Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

298 (29.10.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Orienau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930, Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Dienstag, den 29. Oktober 1935 — **9. Jahrgang / Folge 298**

Für Einheit von Volk und Recht

Unterredung des „Führer" mit Staatssekretär Dr. Schlegelberger vom Reichsjustizministerium

Der Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Schlegelberger, ist mit einigen Ministerialreferenten gestern zu einem mehrtägigen Besuch der Justizbehörden des Oberlandesgerichtsbezirks Karlsruhe in der badischen Landeshauptstadt eingetroffen. Der Staatssekretär, der gleich nach seinem Eintreffen in Karlsruhe dem Reichsstatthalter Robert Wagner und dem Ministerpräsidenten Walter Köhler einen Besuch abstattete, hatte die Freundlichkeit, ein Mitglied unserer Schriftleitung zu einer Unterredung über aktuelle Justizfragen zu empfangen, die nach dem Uebergang der Justiz auf das Reich das besondere Interesse des badischen Volkes beanspruchen dürften. Der Unterredung wohnte auch der Pressereferent im Reichsjustizministerium, Oberregierungsrat Dr. Doerner, bei, der den Staatssekretär auf seiner Reise begleitet.

Die Auswirkungen der Verreichlichung der Justiz

Frage: Es sind jetzt ungefähr 10 Monate vergangen, seitdem in Ausführung des Reichsgesetzes über die Vereinheitlichung des Rechtswesens die badische Justiz feierlich auf das Reich übernommen wurde. Können Sie, Herr Staatssekretär, mir sagen, wie sich die Verreichlichung der Justiz nach den Eindrücken Ihres Ministeriums bis jetzt ausgewirkt hat?

Antwort: Bevor ich Ihre Frage beantworte, möchte ich folgendes klar aussprechen. Der Herr Reichsjustizminister Dr. Gürtner hat bei der Uebernahme der Landesjustizverwaltungen wiederholt betont, daß die Uebernahme keine Zusammenfassung aller Justizverwaltungsgeschäfte bei der obersten Reichsbehörde in Berlin bedeute. Diese Weisung haben wir befolgt. Wir haben nur diejenigen Geschäfte zur eigenen Betreuung übernommen, deren einheitliche Führung im Reichsinteresse notwendig war. Im übrigen haben wir in weitgehendem Maße — besonders auch auf dem Gebiet der Personalverwaltung — die Geschäfte der Justizverwaltung den Oberlandesgerichtspräsidenten und den Generalstaatsanwälten übertragen. Die Erfahrungen der vergangenen Monate haben uns gezeigt, daß wir mit diesem System auf dem richtigen Wege sind.

Wir regieren nicht vom grünen Tische aus, sondern führen die Geschäfte unter möglichster Berücksichtigung der Eigenarten jedes einzelnen Landes.

Die einheitliche Führung der Justiz durch das Reich hat schon vielfache Früchte getragen. Ich will Ihnen nur zwei Punkte nennen. Wir verfügen jetzt in der Justiz über eine straff gegliederte Verwaltung, die uns in die Lage setzt, im ganzen Reich nach gleichen Richtlinien zu arbeiten und den Willen des Justizministers auf dem schnellsten Wege bis in das letzte Dorf zu tragen. Auf der anderen Seite gelangen auf demselben Wege die Erfahrungen von mehreren tausend Justizbehörden bei ihrer täglichen Arbeit zu uns in die Zentrale und ermöglichen uns, mit dem Volke selbst in Verbindung zu bleiben und in der Gesetzgebung wie in der praktischen Rechtspflege das zum Besten des Volkes zu verwerten, was uns an Anregungen und Erfahrungen aus allen Teilen des Reiches zufließt.

Die Zusammenarbeit zwischen Justiz und politischer Führung

Frage: Bestand nicht die Gefahr, daß unter dem Wegfall der Landesjustizministerien die Zusammenarbeit zwischen den staatlichen Stellen der Justiz und den politischen Stellen des Staates und der Bewegung leiden mußte? Es wäre interessant, zu erfahren, wie sich diese Zusammenarbeit, die ja gerade mit der Justiz besonders wichtig ist, nach der Verreichlichung gestaltet hat.

Antwort: Der Herr Reichsjustizminister hat seiner Zeit erklärt, daß die Uebernahme der Justiz auf das Reich keine Lockerung der Zusammenarbeit der Landesjustizbehörden mit den politischen und parteimäßigen Repräsentanten im Lande bedeute. Ich freue mich, feststellen zu können, daß diese Zusammenarbeit im ganzen Reich vertrauensvoll und kameradschaftlich war.

Die Justizbehörden haben mit den übrigen politischen Stellen des Staates und mit den Dienststellen der Partei rege und erfolgreiche Verbindung unterhalten.

Daß sich dabei auch hin und wieder Meinungsverschiedenheiten ergaben, ist ganz natürlich und beweist nur, daß beide Teile von dem ehrlichen Willen, nur das Beste für unser Volk zu erreichen, getragen sind. Wir legen besonderen Wert darauf, daß diese Zusammenarbeit erhalten und noch weiter vertieft wird. Auch diesem Ziel dient u. a. mein Besuch in Baden. Ich bitte Sie, in der Tatsache, daß ich heute unmittelbar nach meinem Eintreffen dem Herrn Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner und dem Herrn Ministerpräsidenten Walter Köhler einen Besuch gemacht habe, unseren Willen zu sehen, gerade auch in Baden mit den für die politische Führung des Gaues verantwortlichen Personen engste Fühlung zu unterhalten. Wir verlangen auch von unseren nachgeordneten Justizbehörden draußen im Lande, daß sie Verbindung mit den örtlichen Parteistellen halten.

Das ist eine so selbstverständliche Folgerung aus dem Grundsatz der Einheit von Partei und Staat, daß es sich — zumal noch den richtungsweisenden Ausführungen des Herrn Preußischen Ministerpräsidenten General Göring in Breslau — erübrigt, darüber noch mehr zu sagen.

Die Auswechslung der Beamten

Frage: Hat sich die Verreichlichung der Justiz auch schon auf die Verschiebung von Beamten von einm Land in das andere ausgewirkt?

Antwort: Ich bin der Auffassung, daß die Zusammenfassung des deutschen Volkes zu einer Einheit gerade dadurch besonders gefördert wird, daß wir alle unser Vaterland und seine einzelnen Stämme kennenzulernen suchen.

Deshalb werden wir in Zukunft grundsätzlich auch Versetzungen aus einem Land in das andere vornehmen.

Das gilt besonders für unseren juristischen Nachwuchs, den wir vor der Anstellung auf „Wanderjahre" schicken werden. Wir sind uns bewußt, daß diese Auswechselung der Beamten nicht schematisch von heute auf morgen durchgeführt werden kann. Wir haben vereinzelt Beamte mit ihrem Einverständnis schon in ein anderes Land versetzt und werden auch in Zukunft einen solchen Austausch fördern, wobei wir keine Beamtenkategorie ausnehmen werden. Dabei wird natürlich den Eigenarten des Landes und seiner Bewohner Rechnung getragen; zu irgendwelchen Besorgnissen besteht in dieser Hinsicht nicht der geringste Anlaß. In der Zentrale in Berlin haben wir bereits jetzt die gewünschte landsmannschaftliche Zusammensetzung. Aus Baden sind im Reichsjustizministerium 4 höhere und 4 gehobene mittlere Beamte beschäftigt.

(Fortsetzung auf S. 2)

Der neue italienische Vormarsch

Adi Nefas eingenommen — Regulierung der Frontlinie

(Vom Sonderberichterstatter der United Preß Webb Miller.)

U.P. Asmara, 28. Okt. Vierzehn Tage nach Eroberung von Axum haben die Italiener die Offensive wieder aufgenommen und den zweiten Vorstoß an der Nordfront begonnen. Inzwischen wurden die Frontstellungen ausgebaut und die Verbindungen zwischen Front und Hinterland verbessert. Die neue Offensive wurde von Schwarzhemden-Abteilungen und Askaris der Armee General Birolis vorgetragen. Es gelang den Truppen bis Adi Nefas, vierzehn Kilometer südöstlich von Adua, vorzurücken. Der Vormarsch ging aus vom Fuß des Berges Samaiat, der fast 3000 Meter hoch ist. Das umgebende Berggelände soll zu den schwierigsten und unwegsamsten Gebieten des ganzen nördlichen Abessinien gehören.

Die jetzigen Operationen bedeuten jedoch nicht einen Angriff auf ganzer Front, sondern dienen lediglich der Regulierung der Frontlinie. Das Gebiet, in dem sie sich abspielten, gilt als das hochgelegenste und unwegsamste von ganz Nordabessinien. Einzelne Berge ragen hier bis nahezu 4000 Meter Höhe über dem Plateau von Entiscio und Tembien empor, das selbst durchschnittlich 1600—1800 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Das Hochplateau ist in beinahe regelmäßigen Abständen von senkrecht abfallenden Schluchten durchschnitten.

Das Gebiet hinter dem Hauptoperationszentrum ist wieder einmal der Schauplatz regster Tätigkeit. Lange Kolonnen von Askaris und Schwarzhemden durchziehen das weglose Gebirgsland, unmittelbar gefolgt von Pionieren und Straßenarbeitern. Auch große Herden von Schlachtvieh werden nach vorn getrieben, um die Truppe mit Frischfleisch zu versorgen. Inzwischen sind auch Bergingenieure aus Italien eingetroffen und haben mit der Durchforschung des eroberten Gebiets nach Bodenschätzen begonnen. Die Italiener haben die Absicht, die Ausbeutung der Bodenschätze in dem eroberten Teil von Tigre sobald wie möglich zu beginnen.

Vermittlungsaktion gescheitert?

Unterbrochene Verhandlungen — England setzt Sanktionen in Kraft

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

rd. Paris, 29. Okt. Die intensiven französischen Bemühungen, noch in letzter Stunde zwischen Rom und London zu vermitteln, scheinen auf dem toten Punkt angelangt zu sein. Es ist im Augenblick noch nicht zu übersehen, wie sich die stärksten Widerstände ergeben haben. Allerdings scheinen gewisse Umstände darauf hinzudeuten, daß sie nicht auf italienischer Seite zu suchen sind. Wie es heißt, soll

London die italienischen Maximalforderungen als „undiskutabel" zurückgewiesen

haben, wobei man offenbar den Fehler begangen habe, „nicht einzusehen", daß diese Forderungen keine Grenze nach unten hin bedeutet hätten, sondern daß sie im Gegenteil auch von Rom aus nur als eine Verhandlungsbasis angesehen worden seien. Ob die Unterbrechung der Verhandlungen nun auf dieses „Mißverständnis" zurückzuführen ist, oder ob andere tiefere Gründe vorliegen, spielt angesichts der Tatsache natürlich keine Rolle, daß sie unterbrochen sind und daß damit die mühsam erzielte „Atempause" nutzlos verstreicht. Von welchem Ernst die Lage, die sich daraus zwangsläufig ergeben muß, gekennzeichnet ist, machen andere Tatsachen, abseits von dem diplomatischen Frontabschitt, in dem großen Ringen um Ostafrika, deutlicher.

Noch einer offiziellen englischen Mitteilung, die vergangenen Sonntag herauskam, die also noch mitten in das kritische Stadium der französischen Vermittlungsbemühungen fiel, sind

die englischen Sanktionen gegen Italien heute in Kraft getreten.

Der Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Maßnahmen der englischen Regierung, ihre Schärfe und Höhe der Strafen, die für eine Sabotage vorgesehen sind, sind natürlich nicht dazu angetan, die Völkerbundsbereitschaft Italiens größer werden zu lassen. Auf der anderen Seite hat man in Rom durch die verschiedenen Ereignisse am Jahrestag der faschistischen Revolution ebenfalls wissen lassen, daß man sich trotz der „Atempause" und der mit ihr erzielten Spannung praktisch in erster Linie auf den Ernstfall vorbereitet. Der Aufruf Mussolinis an „Die Schwarzhemden ganz Italiens" war von unmißverständlicher Schärfe und Eindringlichkeit, und die 400 Kampfeinheiten der italienischen Luftflotte, die gestern über Rom demonstrierten, waren eine ebenso unmißverständliche Unterstreichung dieser Worte.

Die ersten Rekruten unter den Fahnen

Von

Rudolf Hielscher,

Hauptmann im Reichskriegsministerium

Der 1. November 1935, als der Tag, an dem der erste Rekrutenjahrgang gesetzmäßig unter die Fahnen gerufen wird, bedeutet die in die Tat umgesetzte Erfüllung all der im deutschen Volk gehegten Hoffnungen: die Wehrfreiheit der Nation. Am 11. November jährt sich zum 17. Male der Tag, an dem durch den Waffenstillstand für fast 15 Jahre eine fortgesetzte Reihe unerhörter Demütigungen für Volk und Vaterland begannen. Es waren vornehmlich zwei Gründe, die hierzu führten, die Unterdrückung durch die Feindstaaten, die fast einer Versklavung gleichkam und die Herrschaft der marxistischen und daher internationalen Weltanschauung in Deutschland selbst, die sich nicht scheute, die schmachvollsten Forderungen der Gegner zu erfüllen. Wenn man vom Standpunkt des Kämpfers noch verstehen konnte, daß sich die Feindstaaten unsere restlose Vernichtung zum Ziele setzten, so bedeutete die staatliche Führung in Deutschland durch den Marxismus Selbstzerfleischung und Selbstzerstörung. Denn beide, Feindstaaten und Marxismus, trafen sich in der Zerschlagung der deutschen Wehrmacht, dem Ausdruck der Wehrhaftigkeit und Selbstbehauptung unseres Volkes. Versailles und Weimar nahmen dem deutschen Volk die Armee. Somit war Deutschland dem brutalen Willen seiner Feinde ausgeliefert und wurde Spielball der Parteien und aller volks- und staatsfeindlichen Strömungen.

Das deutsche Heer vor dem Kriege gründete sich auf der allgemeinen Wehrpflicht. Es hatte eine doppelte Aufgabe, Schutz des deutschen Lebensraumes und Erziehung des Volkes zum Wehrwillen. Damals bestand noch nicht der Grundsatz: Wehrpflicht ist Ehrenpflicht am deutschen Volke. Die Tatsache aber, daß dem Deutschen das Soldatenhandwerk von Jahrhunderten her im Blute lag und der Erfolg der Erziehungsarbeit an allen denen, die im Heer gedient hatten, ließen die Armee nicht nur als eine Institution erscheinen, die zur Verteidigung des Vaterlandes bestand, sondern auch als die große Schule für die Erziehung der deutschen Jugend zu tüchtigen, ordentlichen und vaterlandsliebenden Menschen. Sie war die Fortpflanzungsstätte für all das, was positives Deutschtum bedeutet. Daß sie sich bewährt hat, lehrte der Weltkrieg.

Durch den 11. November 1918 wurde uns mit der Armee von unseren Gegnern ganz bewußt auch diese Einrichtung genommen, die die Masse des Volkes zu sittlich wertvollen und körperlich brauchbaren Gliedern unserer Nation erzog. Wenn früher der junge Deutsche durch die Armee in ein persönliches Verhältnis zu seinem Vaterland gebracht wurde, wenn er dort zu Treue und Pflicht, zur Kameradschaft und zum Korpsgeist erzogen wurde, so war es ihm nach der Revolution selbst überlassen, wie er diese für jeden Staatsbürger notwendigen Eigenschaften fand. Für die deutsche Jugend gab es keine staatliche Einrichtung mehr, die sich die Aufgabe stellte, diese hohen Werte zu fördern und zu pflegen. Sie war allen politischen Strömungen und moralischen Wirrungen ausgesetzt, denen sie zum großen Teil auch verfiel. Die Folge war, daß Volk und Staat an den Rand innerer Selbstauflösung kamen. Es konnte nur noch als eine Frage der Zeit erscheinen, daß den Feinden unsere Vernichtung als Staatsgefüge gelingen mußte. Der geschichtliche Kampf Preußens und das Werk Bismarcks wären damit umsonst gewesen.

Als Adolf Hitler am 30. Januar 1933 des deutschen Reiches Kanzler wurde und der Nationalsozialismus den Sieg errungen hatte, bedeutete das die Rettung unseres Volkes und Vaterlandes in letzter Stunde. Versailles und Weimar hatten aus dem alten Heer ein Söldnerheer zu machen versucht. Daß es nicht erreicht wurde, sondern ein Berufsheer auf den ideellen Begriffen unserer alten Armee aufgebaut wurde, war das Verdienst der Reichswehr und ihrer Führung. Um die Aufgaben der alten Armee in Volk und Staat zu erfüllen, war die Reichswehr zu klein. Sie konnte sich nur fernhalten von allen Verfallserscheinungen und ein in sich geschlossenes Ganzes bilden, um sich so dem völligen Untergang des Staates entgegenzustellen.

Der Nationalsozialismus fordert die Wehrhaftigkeit des Volkes. Nur das Volk hat Anspruch auf Daseinsberechtigung, das jederzeit entschlossen ist, sich, seinen Lebensraum und seine Ehre bis zur Selbstaufopferung zu verteidigen. Daher heißt es in dem von Adolf Hitler im Jahre 1920 aufgestellten Parteiprogramm: „Wir fordern die Bildung eines Volksheeres." Wenn durch den 30. Januar 1933 Umkehr und Aufbau begannen, so waren doch die äußeren Bindungen des Staates noch so stark, daß an

die Verwirklichung dieses Punktes: Bildung des Volksheeres, zunächst noch nicht gedacht werden konnte. Aber anderes geschah. Der Gedanke des Wehrwillens wurde in das deutsche Volk hineingetragen und die Begriffe von Ehre, Treue, Gehorsam, Kameradschaft und Vaterlandsliebe, die früher Grundlage des alten Heeres, später die der Reichswehr waren, wurden durch die Partei und ihre Gliederungen ins Volk verpflanzt. Sie werden durch diese weiter gepflegt und verbreitet.

Das Loslösen von den bestehenden und einengenden Bindungen gelang der vorausschauenden und tatkräftigen Politik des Führers und Reichskanzlers Anfang dieses Jahres. Das deutsche Volk wurde von der bedrückendsten Fessel des Versailler Diktats befreit. Das war Voraussetzung für den Neubau unseres Staates auf wehrpolitischem Gebiet.

Am 16. März dieses Jahres wurde die allgemeine Wehrpflicht verkündet. Jetzt konnte die Wehrmacht an die ihr zugewiesenen Aufgaben gehen. Was das deutsche Volk in diesem Sommer in den Manövern, auf dem Parteitag der Freiheit und beim Erntedanktag sah, ist das Resultat unermüdlicher Arbeit der Wehrmacht gewesen, aufgefüllt von kurzfristig dienenden Freiwilligen. Nunmehr tritt am Novemberbeginn gesetzmäßig in allen Gauen unseres Reiches die wehrfähige Jugend in die neu erstandene Volkswehrmacht ein. Damit bedeutet dieser Tag seit langem wieder den Beginn eines stolzen und ernsten Lebensabschnittes unserer Jugend. Er ist ein Wendepunkt im Leben des deutschen Volkes. Das sittliche Recht des einzelnen, seinem Vaterlande mit der Waffe zu dienen, durch das er an die Gemeinschaft, an Volk und Staat geknüpft wird, hat wieder Geltung bekommen.

Der 11. November 1918, in seiner Folge Versailles und Weimar, sind geistig überwunden. Der 30. Januar 1933, die Geburtsstunde des Dritten Reiches, stellt den Beginn des neuen völkischen Lebens der deutschen Nation dar. Der 16. März 1935 gab dem deutschen Volk wieder das Recht zur Selbstverteidigung und daher zum Schutze seiner eigenen Ehre. Am 1. November 1935 aber tritt die männliche Jugend in gesetzmäßiger Regelung erstmalig den Ehrendienst am deutschen Volke an, ein sichtbares Zeichen der neuerstandenen Wehrfreiheit der Nation.

Jüdische Hetzversuche in London

Kläglicher Mißerfolg einer antideutschen Kundgebung

*** London, 28. Okt.** Eine mit großem propagandistischem Aufwand vorbereitete Kundgebung jüdischer Kreise gegen das nationalsozialistische Deutschland nahm am Sonntagnachmittag im Londoner Hydepark einen mehr als kläglichen Verlauf. Entgegen den tendenziösen Berichten einiger Blätter, hatten sich zu der Veranstaltung nach vorsichtiger Schätzung höchstens 2000 Personen eingefunden, von denen noch dazu ein großer Teil aus zufällig anwesenden Zuschauern bestanden haben dürfte. Die übrigen Anwesenden setzten sich aus dem übelsten Abschaum des von Juden stark durchsetzten Londoner Ostendes zusammen, vermischt mit jüdischen Intellektuellen, sehr jugendlichen und verwahrlost aussehenden Kommunisten und Emigranten aus Deutschland. Der Mißerfolg dieser Veranstaltung wurde besonders deutlich, als an Stelle der angekündigten fünftausend englischen Frontkämpfer ganze achtzig bis hundert Mann, ausschließlich Juden, hinter einer Musikkapelle den Ort der Kundgebung betraten. Kurzum, der Londoner Hydepark unterschied sich am Sonntagnachmittag kaum von sonstigen englischen Sonntagen, an denen bekanntlich regelmäßig Redner aller politischen, sozialen, wirtschaftlichen und religiösen Schattierungen zur Menge zu sprechen pflegen.

In den auf der Kundgebung gehaltenen Hetzreden kam das niedrige Niveau der gegen Deutschland gerichteten lügenhaften Propaganda deutlich zum Ausdruck. Bemerkenswert ist lediglich die unverfrorene Offenheit, mit der einer der Redner, der berüchtigte kommunistisch-pazifistische Lord Marley, über die geheime kommunistische Propaganda sprach, die angeblich von England aus gegen Deutschland betrieben werde. Unter den etwa 20 Rednern befanden sich neben mehreren Juden noch der Führer der arbeiterparteilichen Opposition, Major Attlee, Oberst Wedgewood und die Suffragette Silvia Pankhurst.

Zum Schluß der Kundgebung wurden einige Entschließungen angenommen, die sich gegen den Nationalsozialismus wandten und zum Boykott deutscher Waren aufforderten. Wie „News Chronicle" berichtet, stimmte Frau Diana Guinneß, die Tochter von Lord Redesdale, die der Versammlung beiwohnte, gegen die Entschließungen. Sie hatte schon mehrfach ihrem Verständnis für den Nationalsozialismus öffentlich Ausdruck gegeben.

In einem Leitaufsatz des Rothermere-Blattes „Evening News" wird dagegen protestiert, daß der britische Rundfunk es für nötig gehalten habe, einen Bericht über die Veranstaltung zu geben, was in gar keinem Verhältnis zu ihrer Bedeutung gestanden habe.

Es gebe alle möglichen Organisationen in England, die es sich zur besonderen Aufgabe machten, England bei anderen Nationen unbeliebt zu machen.

Durch den Rundfunk sei der faktische Eindruck erweckt worden, als ob die Leute aller Parteien die Kundgebung unterstützt hätten.

Das Blatt kommt dann auf die lügnerischen Angriffe der Demonstrationsredner gegen das neue Deutschland zu sprechen und erklärt hierzu: „Das nationalsozialistische Regime in Deutschland ist in Deutschland durch eine der unblutigsten Revolutionen in der Geschichte zur Macht gekommen. Keinem Regime der ganzen Welt wird so eine Begeisterung von der Bevölkerung dargebracht. Wie steht es mit Sowjetrußland, dessen Revolution die blutrünstigste, die brutalste war, die die Welt jemals gesehen hat. Wo war Herr Attlee (der Führer der Arbeiterpartei-Opposition) und Lord Marley (das kommunistische Oberhausmitglied) und was haben sie gesagt, als die Bolschewisten hunderttausende von unschuldigen Menschen ermordeten? Haben sie etwa im Hyde-Park Kundgebungen gegen den Bolschewismus veranstaltet und haben sie das britische Volk aufgefordert, Sowjetrußland zu boykottieren. Sie haben es nicht getan. Es ist schwierig zu sagen, wie weit sich die englische Labour Party dem bolschewistischen Rußland in jenen Tagen angenähert hat. Wir wissen aber, daß es den Herren Attlee und Lord Marley und ihren Kollegen seitdem niemals an einem freundlichen Wort für Moskau gefehlt hat."

Wirbelsturm über Haiti

2000 Tote?

*** London, 28. Okt. Wie Reuter aus Port-au-Prince (Haiti) berichtet, ist der südöstliche Teil von Haiti von einem verheerenden Wirbelsturm heimgesucht worden, dem 2000 Menschenleben zum Opfer gefallen sein sollen; weitere 3000 Personen sind obdachlos. Die Größe des Sachschadens und das Ausmaß des Vernichtungswerkes an der Ernte ist noch nicht bekannt. Die Regierung von Haiti hat umgehend Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet.**

Führer-Funk

Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird aus Anlaß des Nationalen Spartages am Dienstag, den 29. Oktober, 19.45 Uhr bis 20 Uhr, über alle deutschen Sender sprechen.

In Griechenland wurde am Montagmittag das Kriegsrecht aufgehoben. Die Rückkehr des Königs wird voraussichtlich Mitte November erfolgen.

Der schweizerische Bundesrat hat die Ausfuhr, Wiederausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial nach Abessinien und Italien verboten. Ein Bericht des schweizerischen Bundesrates über die Haltung der Schweiz zur Frage der Sühnemaßnahmen soll dem Völkerbundssekretariat zugestellt werden.

Der Fischdampfer „Wurften" der Reederei Hanseatische Hochseefischerei AG, Bremerhaven, der am 10. Oktober zu einer Fangreise ausgelaufen war, ist noch nicht zurückgekehrt. Da die Reise in die Zeit der schweren orkanartigen Stürme fällt, muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Dampfer von einem Unglück betroffen wurde.

Eine Tagung des CV-Kartellverbandes farbentragender katholischer Studentenverbindungen fand am Sonntag in Würzburg statt, auf der die Auflösung des Aktiven-Verbandes beschlossen wurde. Auflösung oder Nichtauflösung der einzelnen Verbindungen bleibt diesen selbst überlassen.

Weitere Schneefälle werden aus den bayerischen Bergen gemeldet. Am Nebelhornhaus im Allgäu wurden am Montagfrüh 60 Zentimeter Schneehöhe gemessen. Es schneit weiter.

In Birmingham im Staate Alabama kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen mehreren hundert organisierten und unorganisierten Bergarbeitern, wobei auch von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde. Acht Mann mußten zum Teil mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Großer Erfolg der Weltjugendsendung in England

*** London, 28. Okt.** Die große internationale Rundfunkveranstaltung „Jugend singt über die Grenzen", deren Organisation bekanntlich in deutschen Händen lag, hat in England einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Die englischen Rundfunkhörer konnten die Lieder der Jugend am Sonntag nachmittag von allen großen Sendern der Welt hören. Der Empfang war durchweg sehr befriedigend.

Die „Times" sagt: „Jugend singt über die Grenzen, die kühnste internationale Rundfunkveranstaltung, die jemals versucht worden ist, hatte einen großen Erfolg." Der „Star" schreibt in einem Leitaufsatz: „Die Veranstaltung war eine wundervolle Demonstration der Organisation und Zusammenarbeit."

Papst Pius XI. über die Heiligkeit des Sonntags

*** Rom, 28. Okt.** Mit Rücksicht auf den heutigen italienischen Feiertag des faschistischen Italiens wurden am gestrigen Sonntag die italienischen Geschäfte und Büros offen gehalten, während heute überall Feiertagsruhe herrscht.

Papst Pius XI hat diesen Tatbestand in einer vielbeachteten Rede aufgegriffen, in der er sich für die Innehaltung der Heiligkeit des Sonntags einsetzte. Die Rede des Papstes wurde vor den Vorstandsmitgliedern der katholischen Aktion gehalten.

Der Papst gab zunächst seiner großen Befriedigung darüber Ausdruck, daß sich gerade die katholische Aktion es sehr angelegen sein ließe, den Sonntag auch als Fest der Familie einzuhalten. Er sagte sodann wörtlich: „Es ist beachtenswert, aber noch nicht genügend bekannt, daß die Entweihung des Feiertags in der heiligen Schrift als großes Verbrechen angesehen wird. Wer den Feiertag entheiligte, müsse sich als Gottesverleugner und heimlicher Atheist betrachten. In unseren Zeiten wird diese Verleugnung des Sonntags ganz offen getrieben und wird daher zum öffentlichen Atheismus, da sie Gott verleugnet und einen ihm geweihten Tag abzuschaffen versucht. Die Entweihung des Sonntags ist daher einer der Sünden, die den Zorn Gottes nach sich zieht.

Ein Ostpreuße feiert seinen 110. Geburtstag

*** Neidenburg, 28. Okt.** Am Sonntag wurde im Altersheim in Neidenburg der 110. Geburtstag eines Insassen gefeiert. Dem seltenen Geburtskind namens Friedrich Sadowski war bereits am Samstag vom Reichssender Königsberg im Rahmen der Uebertragung „Lieber Volksgenosse" ein herzlicher Glückwunsch übermittelt worden. Am Sonntagvormittag überbrachten der Landrat, der Bürgermeister, der Kreisleiter des Bundes deutscher Osten und Vertreterinnen der NS-Frauenschaft dem Jubilar ihre Glückwünsche und Geburtstagsgaben. Vorher hatte Sadowski den Gottesdienst besucht. Dabei hatte ihm die katholische Gemeinde ebenfalls eine Ehrung zuteil werden lassen und ihm einen Blumenstrauß überreicht. Zahlreiche Glückwünsche waren nicht nur aus Ostpreußen und Danzig, sondern auch aus den verschiedensten Teilen des Reiches, wie Kiel, Lübeck, Dresden, Karlsruhe und Stuttgart, eingelaufen. Durch die vielen Aufmerksamkeiten war der Jubilar sichtlich gerührt und erfreut.

Rom ruft zum Durchhalten auf

„Italien wird durchstehen gegen alles und alle"

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

W.T. Rom, 29. Okt. Der Optimismus, den verschiedene italienische Blätter zu Beginn der letzten Vermittlungsperiode im italo-abessinischen Konflikt an den Tag legten, wurde von den politischen Kreisen und erst recht vom Palazzo Venezia nicht geteilt, und man hatte auch den Eindruck, daß in den Redaktionsstuben der italienischen Blätter die optimistischen Aeußerungen einer augenblicklichen Situation Rechnung trugen, aber nicht von innerem Glauben getragen waren. Dieser Eindruck bestätigt sich jetzt in vollem Umfang angesichts der Haltung der italienischen Blätter den gescheiterten Verhandlungen um eine Vermittlung gegenüber.

Man hatte hier nicht damit gerechnet, daß eine diplomatische Fühlungnahme die Lage ändern würde, und in immer steigendem Maße das italienische Volk an seine Pflichten erinnert, die es in der Zukunft zu erfüllen gilt. Heute fordert die gesamte Presse zu einer Bereitschaftsstellung auf, um den Widerstand wach zu rufen, und die Prüfung, die dem italienischen Volk auferlegt werde, durchzustehen. Mit Nachdruck wird betont, daß eine Rationalisierung der Nahrungsmittel und industriellen Stoffe das italienische Volk ebensowenig zermürben würde, wie die Preisgabe eines gewissen Wohllebens. Besonders scharf schreibt „Lavoro Fascista". Das Blatt erklärt, das italienische Volk sei sich bewußt, daß man versuchen werde, nicht nur seine materielle, sondern auch seine moralische Widerstandskraft zu beugen. Aber es sehe auch deutlich, welche Leidenschaften und welche niedrigen Interessen Maßnahmen diktieren würden, die von der Rache der Ewiggestrigen, die sich hinter der Sanktionsmaschine verbergen würden, gegen Italien zur Durchführung gebracht werden sollen.

Das italienische Volk habe seine Entscheidung getroffen und es werde durchstehen und dem Haß antifaschistischer Cliquen und der Habgier eines unersättlichen Imperialismus ebenso die Stirn bieten, wie der Ungerechtigkeit und der Verleumdung.

Jede Revolution habe eine Zeit durchleben müssen, die der ähnlich sei, in der Italien sich augenblicklich befindet, und das italienische Volk werde mit Entschiedenheit und unbeugsamen Mut den Kampf aufnehmen.

Zahlreiche Blätter nehmen heute ihre scharfen Angriffe gegen England, die während der letzten Tage etwas zurückgestellt wurden, wieder auf. Die „Tribuna" erklärt, daß England für das verschärfte Vorgehen der Genfer Institution verantwortlich zeichne und spart nicht mit seinem Groll, während es gleichzeitig andere Staaten beschuldigt, in kleinlicher Unterwürfigkeit den Sanktionsmaßnahmen zugestimmt zu haben. Die Stimmung in Rom hat also erneut die größte Spannung erreicht und alles deutet darauf hin, daß man sich im faschistischen Italien auf alle Eventualitäten vorbereitet, um den Weg zu Ende zu gehen, den man beschritten hat.

Beschleunigte Gewährung von Ehestandsdarlehen

Lockere Handhabung der Bestimmungen — Härten werden vermieden

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 28. Okt. Der Reichsfinanzminister hat soeben in einem Runderlaß verfügt, daß die bei den zuständigen Stellen einlaufenden Anträge auf Gewährung von Ehestandsdarlehen künftig mit größerer Beschleunigung nachgeprüft werden.

In dem Runderlaß heißt es weiter, daß die Zurückweisung eines Antrages oder die Rückgabe an den Antragsteller unzulässig ist. Es ist in jedem Falle, auch wenn von vornherein ersichtlich ist, daß die Voraussetzungen für die Gewährung eines Ehestandsdarlehens nicht gegeben sind, ein Bescheid zu erteilen. Zur Entscheidung über Beschwerden gegen Ablehnungsbescheide der Gemeindebehörden sind die Finanzämter zuständig. Fälle, in denen die eine oder andere der gesetzlichen Voraussetzungen nicht ganz erfüllt ist, in denen zum Beispiel der Antrag nur wenige Tage nach der Eheschließung gestellt wurde, oder die Dauer der Arbeitnehmertätigkeit nur um wenige Tage hinter der gesetzlich geforderten Dauer zurückbleibt, sind nicht immer abzulehnen. Falls die Ablehnung aber für die Antragsteller eine Härte bedeuten würde, sind die Anträge, auch ohne daß es ausdrücklich von den Antragstellern gewünscht wird, mit ausreichender Stellungnahme dem Finanzminister zuzuleiten.

Nach den früheren Bestimmungen war es untersagt, rückständige Schulden auf Möbel und Hausgerät, die aus der Zeit vor der Einreichung des Antrages auf Ehestandsdarlehen stammen, mit Bedarfsdeckungsscheinen der Ehestandsdarlehen zu begleichen. Auch in dieser Hinsicht bringt der neue Erlaß des Reichsfinanzministers eine erhebliche Erleichterung. Der Minister erklärt sich grundsätzlich damit einverstanden, daß derartige Schulden künftig dann noch mit Bedarfsdeckungsscheinen bezahlt werden, wenn die Anschaffung im Hinblick auf die Eheschließung kurz vor der Antragstellung erfolgt ist.

In einem weiteren Abschnitt bringt der Erlaß eine Erleichterung für solche Darlehensempfänger, die ihren Wehrdienst ableisten. Allen Anträgen von Wehrdienstpflichtigen auf Unterbrechung der Tilgung des Ehestandsdarlehens für die Dauer der Ausübung der Wehrpflicht kann künftig stattgegeben werden, wenn nachgewiesen wird, daß während dieser Zeit ein ausreichendes Einkommen nicht bezogen wird und deshalb die Bezahlung der Tilgungsraten für den Wehrpflichtigen eine Härte bedeuten würde.

Für Einheit von Volk und Recht

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Stand der Rechtsreform

Frage: Darf ich die Gelegenheit Ihrer Anwesenheit in Karlsruhe benutzen, um Sie, Herr Staatssekretär, noch zu fragen, welches der Stand der Arbeiten Ihres Ministeriums an der Rechtsreform ist und welche neuen großen Gesetze wohl in der nächsten Zeit verabschiedet werden können?

Antwort: Das Reichsjustizministerium arbeitet in allen seinen Abteilungen planvoll und emsig an der Erneuerung unseres aus einer vergangenen Epoche überkommenen Rechts, an der Neuschaffung eines nationalsozialistischen Volksrechts im besten Sinne des Wortes. Das ist ja neben der Führung der laufenden Justizverwaltunggeschäfte die größte und schönste Aufgabe, die uns der Führer gestellt hat. Es ist bekannt, daß wir auf diesem Gebiete mit der Akademie für Deutsches Recht zusammenarbeiten. Ich will Ihnen kurz die Rechtsgebiete nennen, auf denen wir in der nächsten Zeit mit dem Abschluß der Arbeiten rechnen können.

Gegenwärtig tagt wieder die amtliche Strafrechtskommission unter dem persönlichen Vorsitz des Herrn Reichsjustizministers Dr. Gürtner. Es wird wohl eine ihrer letzten Tagungen sein.

Die Arbeiten an dem neuen Strafgesetzbuch sind schon so weit gediehen, daß wir hoffen, in den kommenden Monaten einen fertigen Entwurf dem Führer und dem Reichskabinett vorlegen zu können.

Daneben arbeiten kleinere Kommissionen an der Aufstellung einer neuen Strafverfahrensordnung und eines neuen Strafvollzugsgesetzes. Wir beabsichtigen, diese drei Gesetze gleichzeitig in Kraft zu setzen. Eingehende Vorarbeiten sind ferner auf dem Gebiet des Aktienrechts geleistet. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird das neue Aktiengesetz dem Kabinett demnächst unterbreitet werden können. Dasselbe gilt von dem neuen Patentgesetz, über das ich ja am Dienstag in der Technischen Hochschule zu sprechen die Ehre habe. Strafrecht und Wirtschaftsrecht stehen, wie Sie sehen, im Vordergrund unserer Reformarbeit. Das will aber nicht besagen, daß wir auf den übrigen Rechtsgebieten untätig sind. Um nur noch ein Beispiel zu nennen: Das ganze große Gebiet des bürgerlichen Rechts, — das Schuldrecht, das Grundstücksrecht, das Familienrecht, das Erbrecht, — bedarf eines Neuaufbaus, an dem wir systematisch arbeiten. Sie werden verstehen, daß die Größe dieses Werkes Zeit erfordert. Ohne Ueberstürzung, aber verantwortungsbewußt und zielsicher werden wir den Auftrag des Führers ausführen.

Der Staatssekretär schloß die Unterredung mit folgenden Worten:

„Die Einheit der deutschen Reichsjustizverwaltung erreicht zu haben, verdanken wir dem Willen des Führers und der Kraft seiner Bewegung, die durch die Einigung des deutschen Volkes auf dem Boden des Nationalsozialismus die Grundlage für die praktische Durchführung der Verreichlichung schuf. Diese Tatsache verpflichtet. Wir wollen nicht bei der jetzt erreichten Einheit der Verwaltung stehen bleiben, die ja letzten Endes nur etwas Aeußeres, Organisatorisches ist, sondern ihr die Einheit im Recht und, was das Wichtigste ist, die Einheit von Volk und Recht folgen lassen. Diesem Ziel wird unser unermüdliches Kämpfen und Ringen gelten!"

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. IX. 1935 — 12 023 Stück

Zweimalige Ausgabe . . . . . 46 898 Stück
davon:
Karlsruhe . . . . . 8 402 Stück
Merkur-Rundschau . . . . . 1700 Stück
Aus der Ortenau . . . . 1921 Stück

Einmalige Ausgabe . . . . . 58 9[illegible]
davon:
Karlsruhe . . . . . 28 586 Stück
Merkur-Rundschau . . . . . 8 413 Stück
Aus der Ortenau . . . . 9 899 Stück

Gesamtdruckauflage: 58 9[illegible]
DA IX 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)
Karlsruhe . . . . . 1 090 Stück
Merkur-Rundschau . . . . . 821 Stück
Aus der Ortenau . . . . 1 590 Stück

Gesamtdruckauflage der Teilausgabe: 3 [illegible]

Förderung der Arbeitsbeschaffung durch das Land Baden

Weitere Besserung der badischen Finanzen

Karlsruhe, 28. Okt. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat der Badische Finanz- und Wirtschaftsminister als Auftakt zur winterlichen Arbeitsbeschaffung für Staatsarbeiten zusätzlich Mittel im Betrag von 1,2 Millionen RM. bereitgestellt. Die Hälfte davon mit 600 000 RM. ist für die Instandhaltung der Gebäude des Landes vorgesehen. Ein weiterer größerer Betrag von 330 000 RM. wird zur Verbesserung der Landstraßen 1. Ordnung dienen.

Mit einem Aufwand von 70 000 RM. sollen veraltete Heizungseinrichtungen in staatlichen Gebäuden erneuert werden. 65 000 RM. sind für die Verbesserung des Thermal-Schwimmbades in Badenweiler bestimmt, das infolge des steigenden Fremdenverkehrs den Erfordernissen nicht mehr voll genügt. Mit einem Aufwand von rund 100 000 RM. sollen Bodenverbesserungen in den staatlichen Waldungen im Rheingebiet sowie Holzabfuhrwege geschaffen werden. Schließlich sind für Verbesserungen an landwirtschaftlich genutztem Domänengelände 35 000 RM. vorgesehen. Die Mittel werden in möglichst zweckdienlicher Weise verwendet, um einerseits wichtiges Staatsvermögen in seinem Wert und Bestand zu erhalten oder zu vermehren und um andererseits eine möglichst große Anzahl von Arbeitskräften der verschiedensten Sparten während der Wintermonate zu beschäftigen. Die Bereitstellung der Mittel erfolgt aus laufenden Einnahmen, ein deutlicher Beweis für die gesunde Lage der Finanzen des Landes, zumal es in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres bereits gelungen ist, die Fehlbeträge aus den Jahren 1926/1932 in beträchtlichem Umfang weiter auszugleichen.

Landestagung der Herrenschneider-Innung

Rastatt, 28. Okt. Die Herrenschneider-Innung im Reichsstand des Deutschen Handwerks hielt am Samstag und Sonntag in unserer Stadt eine Landestagung ab. Dieselbe nahm ihren Anfang am Samstagnachmittag mit der Aufsichtsratssitzung der Lieferungsgenossenschaft des Badischen Schneidergewerbes. Am Sonntagvormittag traten die Obermeister des badischen Schneidergewerbes zu einer Sitzung zusammen.

Hundertprozentig in der Staatsjugend

Heidelberg, 28. Okt. Sämtliche Schüler der Hindenburgschule sind jetzt vollzählig in die Staatsjugend eingegliedert. Dies veranlaßte zu einer festlichen Feier, die am Montagvormittag im Hofe der Schule stattfand und der Stadtoberschulrat und Kreisleiter Seiler anwohnte. Im Mittelpunkt des Festaktes stand die Hissung der Fahnen des Staates und der Hitlerjugend sowie des schwarzen Banners des Jungvolkes. Rektor Neureither und Stadtoberschulrat Kreisleiter Seiler hielten kurze Ansprachen. Ein brausendes Sieg Heil auf den Führer und sein Reich beendete die denkwürdige Stunde.

Gewaltiger Wettersturz im Schwarzwald und am Oberrhein

Plötzliche Warmluft auf Montag — Wassermassen wie selten

Wie lauten die vielen begrifflich verwandten Sprichwörter wie: „Gestrenge Herren regieren nicht lange", „Der Schein trügt" usw. Kaum daß im Schwarzwald ein starker Wintereinbruch mit sechs Grad Kälte und Schnee, dem ersten Skischnee, zu verzeichnen war, und schon ist auch die warme Luft vom Mittagsmeer dahinter hergejagt und hat nach einer stürmischen Nacht auf Montag den Frost wieder zum Gebirge hinausgejagt. Noch am Sonntag hatte man, wenn auch steigende Temperaturen, so doch als Höchstmessung noch minus Null und in der Nacht auf Montag noch wieder leichten Frost von 0,7 Grad. Aber dann ging es restlos los, so daß die Morgenmessung schon bei drei Grad über Null angelangt war. Damit war auch für den neuen Schnee der Bruch des jungen Lebens gegeben, denn Regenfluten über Regenfluten klatschten in ihn hinein und räumten mit den lockeren weißen Wellen schnell auf. Es sind im Schwarzwald bei diesem Wettersturz zum Warmen ganz gewaltige Wassermengen zu Boden gekommen, wie sie selten zu verzeichnen sind.

So sah die Hornisgrinde am Sonntag aus

(DNB-Heimatbilderdienst.)

Der Feldberg hat nicht weniger als 109 Millimeter Regenhöhe zu melden, wobei die Temperaturen von 0,7 Grad Kälte auf 3 Grad Wärme stiegen.

Der Schauinsland hat bei Anstieg von drei auf fünf Grad Wärme eine Niederschlagsmenge von 59 Millimeter zu verzeichnen. Das Gebirgsinnere St. Blasien ist auf neun Grad Wärme und 72 Millimeter Regen gekommen. Baden-Baden als Randstadt hat bei elf Grad Wärme 45 Millimeter Niederschläge, der Königstuhl bei neun Grad über Null 57 Millimeter Regen. Die Ebene ist mit 11 Grad ebenfalls wieder stark erwärmt und hat in Karlsruhe 12 Millimeter Regen habt, ist aber erheblich „trockener" gewesen, wenn es auch für den beteiligten Sonntagswanderer in der Ebene durchaus nicht den Anschein hatte.

Interessant ist zu beobachten, wie schnell die Niederschläge gegen den Osten abnehmen; Bad Dürrheim auf der Baar hat bei auch schwächerer Erwärmung nur 8 Millimeter Regen gehabt. Die ganz gewaltige schuttartige Entladung hat also der Westhang des Schwarzwaldes und seine ausgesprochenen Binnentäler abbekommen. Sehr schön zu beobachten ist die „Zugstraße" der Warmluft das Rheintal hinunter und über den Schwarzwald hinüber und die mit der Wegstrecke verbundene Abkühlung und Schwächung ihrer Intensität. So ist die Erwärmungsgeschwindigkeit auf dem Königstuhl und auf der Baar erheblich verringert gegenüber dem Feldberg und auch das Ausmaß der Erwärmung, die gerade den Südwesten direkt mit voller Wucht getroffen hat. Die erste Winterherrlichkeit hat mithin zunächst ein jähes Ende gefunden als die neue Woche aufgezogen war.

Hochwasser der Rench

* **Renchen,** 28. Okt. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist die Rench zu einem reißenden Fluß angeschwollen. Das Hochwasser ist bereits an einigen Stellen über die Ufer getreten. Die Straße von Renchen nach Erlach ist kurz vor Erlach vollständig überflutet. In den Häusern an der Rench steht das Wasser fast einen halben Meter hoch in den Kellern. Die Wiesen längs der Straße nach Alschweier stehen unter Wasser und bilden einen einzigen großen See.

*

Wie wir weiter erfahren, haben die erheblichen Niederschläge der letzten Tage zu einem starken Anschwellen der Flußläufe geführt. Die Kinzig und die Wolf sind von Sonntag auf Montag um bald zwei Meter gestiegen.

Schwere Bluttat

Unteralpfen (bei Waldshut), 28. Okt. Vor einigen Tagen wurde hier die Frau Anna Feldmann schwer verletzt aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß die Frau einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Den Nachforschungen der Behörden gelang es nun, den Täter in der Person des Taglöhners Lorenz Ebner von Unteralpfen festzunehmen. Ebner hatte die Frau aufgesucht und ihr mit einem Hammer schwere Kopfverletzungen beigebracht. Da das Verhältnis zwischen Ebner und der Frau nicht ohne Folgen geblieben war, vermutet man, daß Ebner sie aus dem Wege schaffen wollte. Die Schwerverletzte befindet sich im Waldshuter Krankenhaus.

*

Konstanz, 28. Okt. (Erhängt und erschossen) hat sich auf der Südseite des Jakobwaldes ein in den sechziger Jahren stehender Mann. Der Grund zu dieser Verzweiflungstat ist in Krankheit zu suchen.

Schweres Autounglück mit Todesfolge

Gundelfingen, bei Freiburg, 28. Okt. Auf dem Nachhauseweg von der Arbeitsstätte wurde in der Nacht zum Sonntag der Arbeiter Christian Panzer von einem Auto angefahren und sofort getötet. Panzer unterhielt sich mit einigen Bekannten, als ein Personenwagen, der in Richtung Freiburg fuhr, Panzer erfaßte und etwa 12 Meter weit schleuderte. Der zu Hilfe gerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

*

Oberöwisheim, bei Bruchsal, 28. Okt. (Von einem Auto angefahren.) Die Bauersfrau Heinrich Zumbach wurde beim Obstauflesen von einem Auto angefahren und am Kopfe schwer verletzt. Sie hatte infolge des Sturmes das Herannahen des Wagens nicht gehört.

Bad Dürrheim, 26. Okt. (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit können hier am kommenden Montag die Eheleute Rudolf Scholl in bester körperlicher und geistiger Frische begehen. Beide stehen in den 80er Jahren. Dem Lebensbunde entsprossen vier Söhne und zwei Töchter.

Die Zigarette, die Sie sich wünschen, ist zur Stelle!

Ab heute überall:

Appell

Als wir den Entschluß faßten, unsere neue Zigarette APPELL zu nennen, waren wir uns der Leistungsverpflichtung bewußt, die der Begriff dieses Namens bedingt. Wir können die eingegangene Verpflichtung voll einlösen und mit der neuen APPELL eine hocharomatische Spezialzigarette besonderer Prägung anbieten, die ihre geschmackliche Ausgeglichenheit 3 entscheidenden Vorzügen verdankt.

MARTIN BRINKMANN A.G. ZIGARETTENFABRIK BREMEN

Hier nimm dein Buch!

Ein Gang durch unsere „Führer"-Buchhandlung in der Lammstraße

(Aufnahme „Führer"

Eins kommt zum andern

Es ist nicht damit getan, daß ein Buch geschrieben ist und nun existiert. Jeder Verfasser bezweckt allein schon damit, daß er seine Gedanken schriftlich niederlegt, eine weitere Verbreitung. Was er geschrieben hat, soll auch gelesen werden, das wünscht er. Daher wendet er sich mit seinem Werk an den Mann, der die Mittlerstellung zwischen Dichter und Volk übernommen hat. Das Werk wird geprüft, wird, wenn es für gut befunden, gedruckt, nicht einmal, nicht zweimal, nein, tausend- und abertausendmal. Wird gebunden und kommt dann auf den Tisch des Mannes, der sich mit dem Buch an den Leser wendet, in die Hand des Buchhändlers. So geht das Buch von einem zum andern, und es ist ein langer Weg vom Schreibtisch zum Ladentisch. Diese Buchläden sind nicht gleich so groß und ausgebaut gewesen, wie wir sie heute vor uns sehen. Das ist alles langsam gewachsen. Der erste Buchhändler konnte noch nicht in seinen Regalen Band an Band reihen.

Es war einmal

Die erste NS-Buchhandlung war ein kleiner Handkoffer, der mit Broschüren und Kampfschriften von Kundgebung zu Kundgebung getragen wurde. Ueberall in Deutschland fand man damals diese Buchkoffer. Alle meine Habe trage ich bei mir, konnte derjenige sagen, der den Koffer trug. So klein die Menge der Kampfschriften auch war, die von dem Erlös gesammelter Groschen gedruckt waren und mitgetragen werden mußten, so wichtig war damals jedes einzelne Blatt. Kaum war das letzte Wort des Redners verklungen und die Hörer noch im Banne des Gesprochenen, da öffneten sich diese Koffer und aus den Händen des Saalschutzes bekam jeder seinen Zettel, der noch einmal alles erläuterte und klar legte und schwarz auf weiß das belegte und vertiefte, was der Redner gesagt hatte.

Doch mit der Bewegung wuchsen diese kleinen Koffer zu einem besonderen Raum. Wie überall in Deutschland wurde damals auch unsere Führerbuchhandlung gegründet. Der Gründer war Robert Wagner. So ist die Buchhandlung heute älter als die Zeitung selbst. Wenn wir aber heute zurückschauen auf die ungeheuer schnelle Entwicklung, so kommt uns der kleine Koffer aus den ersten Kampfjahren, wenn das auch noch garnicht soweit zurückliegt, wie ein Stück aus dem Märchen vor. Und doch ist alles Wirklichkeit!

Nimm und lies

Immer wieder kann man hören, daß die neuen Buchhandlungen nichts hätten, man könne fordern was man wolle. Daß aber dieses scheinbare Uebel nur allzuoft daran liegt, daß man das nicht fordert, was die neuen Buchhandlungen haben, darüber pflegen sich solche Menschen keine Gedanken zu machen. Sie sind ihren alten Trott weiter gegangen, haben sich abgeschlossen und wundern sich auf einmal, daß sie nicht mehr Heine und Börne im Mittelpunkt des Ladentisches finden, sondern Adolf Hitlers „Mein Kampf". Die Buchhandlung hat schon das richtige Werk, nur fordern das jene Spießer nicht und wundern sich, dann, wenn ihre sehnlichsten Wünsche nicht befriedigt werden können. Wir erleben eine neue Zeit. Aus dieser neuen Zeit wuchs das neue Buch und dieses neue Buch liegt vornehmlich aus demselben Geist gewachsenen neuen Buchhandlung. Dort liegt es und wartet.

Was liegt da?

Da sind auch viele, die meinen, in einer NS-Buchhandlung gäbe es nur politische Kampfschriften. Wenn sie sich einmal die Muhe machten, hineinzugehen, so würden sie feststellen, daß dort das gesamte Schrifttum des neuen Deutschland zu finden ist. Und es ist doch wohl unwahrscheinlich, daß diese umfassende Weltanschauung ihren Niederschlag allein in politischen Schriften gefunden hätte. Gott sei Dank, wissen das viele Volksgenossen auch.

Neben dem guten Roman, wir wollen nur „Parteigenosse Schmiedecke", „Zwischen Weiß und Rot", „Schippe Hacke Hoi", „Engel Hiltensperger", „Ein Schloß in Ungarn" und Mirko Jelusich als den Verfasser ausgezeichneter Romane nennen, steht die neue Dichtung Band neben Band gereiht. Und glaubst du, Volksgenosse, nicht auch dort die schöne Erzählung in schön ausgestatteten Bändchen zu finden? Meinst du wirklich, da stünde nur politische Tagesliteratur? Die findest du dort allerdings auch, denn sie gehört notwendig in unser politisches Zeitalter. Wie von dieser Weltanschauung aber alle Berufe erfaßt wurden, so liegen dort auch die alle Berufe erfassenden Schriften und Bücher. Deutsche Märchen und Sagen für die Jugend liegen neben dem neuen technischen Buch und eine umfassende deutsche Geschichte — denken wir nur an Karl Richard Ganzers „Das deutsche Führergesicht" — will ebenso wie eine deutsche Literaturgeschichte zu dir sprechen. Wirtschaft und Sport, Kunst und Kultur, ja gibt es überhaupt noch ein Gebiet, das von dem neuen Geiste nicht erfaßt ist! Bedauernswert ist nur der, der nicht das richtige von diesen Büchern verlangt. Damit er aber nicht zu kurz kommt, rät ihm der Buchhändler zum richtigen Werk.

Nur kommen muß er

Bücher stehen und warten. Sie sind zu wertvoll, als daß wir sie unbeachtet stehen lassen. Sie wollen zu uns sprechen, weil sie ein Stück von uns sind, weil sie aus demselben Geist kommen. Sie haben uns sehr viel zu sagen und schade ist es, wenn sie an taube Ohren sich wenden. Es muß auch der kommen, der sie kauft, um sie zu lesen, jeder sollte diesen Büchern die Treue halten und hören, wenn sie zu ihm sprechen: Nimm und lies!

Röhr.

Zur Uraufführung im Staatstheater

„Der Verwandler der Welt" im Werden

Wir hatten Gelegenheit, einer der ersten Proben zu Friedrich Roths neuem Drama „Der Verwandler der Welt" auf der Bühne beizuwohnen und geben anschließend unsere Eindrücke von dieser Probe wieder. Das Werk wird am Sonntag, den 3. 11., zur Uraufführung kommen. Der Bedeutung dieser Uraufführung entsprechend hat Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser seine Teilnahme an der Aufführung zugesagt.

Du hast ja keine Ahnung

Wenn wir an einem Abend so recht froh im Theater sitzen und uns etwas vorspielen lassen, dann machen wir uns gewöhnlich keinerlei Vorstellung darüber, wieviel Mühe und Arbeit es gekostet hat, bis ein Theaterstück so weit gediehen ist, daß der Vorhang sich heben kann.

Auf einer Probe

Am besten können wir auf einer Probe die unermüdliche Arbeit sehen, mit der man am Werk ist, am Werk des Dichters. Jetzt haben gerade die Proben zu Friedrich Roths Drama „Der Verwandler der Welt" begonnen, das am 3. November zur Uraufführung kommen wird. Im Mittelpunkt dieses großen historischen Werkes steht die in der Geschichte einmalige Gestalt Friedrich II. von Hohenstaufen. Kampf zwischen Kaisertum und Papsttum, Kampf zwischen geistlicher und weltlicher Macht um die Herrschaft, das ist im großen gesehen der Stoff, den Friedrich Roth in diesem Drama behandelt. Und für jeden ist es hochinteressant zu sehen, wie dieses Stück deutsche Geschichte nun auf den Proben langsam Gestalt gewinnt, wie sich Szene an Szene fügt.

Es tut sich was

Eben hat Oberspielleiter Felix Baumbach den Chor um sich versammelt, die Männer, die das Volk darstellen werden. Es sollen die Platten für die Begrüßung Friedrichs durch das Volk geschnitten werden. Diese Grammophonplatten werden dann in der Aufführung abgespielt. Bei der Probe ist alles aufgestellt. Achtung Anfang! Da — es stellt sich heraus, daß für die Aufnahme die hellen Frauenstimmen hinter den Männern — aber bitte nur hier — zurücktreten müssen. Die Umgruppierung wird vorgenommen. Jetzt noch einmal. Es gelingt. Wie ein Dirigent vor seinem Orchester, treibt der Oberspielleiter den Chor zum Crescendo und Decrescendo. Alles ist sonst still, steht ruhig in der Kulisse.

Eben ist diese Aufnahme fertig. Schon muß etwas neues in Angriff genommen werden.

Einzelszenen! Noch ist keiner der Hauptdarsteller im Kostüm, noch muß dieser und jener einmal ins Textbuch schauen. Doch schon wächst aus Rede und Widerrede ein Bild, eine Szene. Die Szenerie und auch die Gegenstände werden nur angedeutet. Wesentlich ist, daß Stellung und Auftritte klappen.

Und noch einmal

Das geht so schnell nicht. Immer wieder muß ein Auftritt geprobt werden, bis er wirkt. In der Aufführung sieht sich manches so selbstverständlich an, was lange brauchte, ehe es so fertig dastand. Mancher wichtige Auftritt muß 10 und 20 Mal geprobt werden, ehe er richtig kommt.

Wie große noch unbehauene Quader liegen die einzelnen Szenen noch da. Sie sollen hier Leben gewinnen, das Leben der Bühne. Dichtung gewinnt langsam wirkliches plastisches Leben. Noch sprechen die einzelnen Darsteller Worte, noch leben sie die Rolle nicht. Und doch sieht man schon, wie eins sich ins andere fügt. Vor dem Auge des Spielleiters ist aber alles schon Form geworden, und er läßt jede Szene sooft wiederholen, bis sie so ist, wie er sie sich gedacht hat.

Da steht Paul Hierl, der den Friedrich spielen wird, und bespricht noch eine Einzelheit mit dem Oberspielleiter, da spricht Stefan Dahlen, der Darsteller des Vinea, des Kanzlers Friedrichs, schon sein Stichwort. Der folgende Auftritt eines Soldaten wirkt noch nicht recht. Wird wiederholt. Auch auf dem Konzil von Lyon herrscht noch nicht die rechte Ordnung. Papst und Kaiser, die beiden großen Rivalen prallen zusammen. Wir fühlen die dramatische Wucht dieses Augenblicks. Die Szene ist zu Ende. Das Volk jubelt dem scheinbaren Sieger Innocenz zu. Und noch einmal wird diese Szene geprobt.

Der Strickstrumpf und anderes

Da gibt es Augenblicke, in denen mancher nichts zu tun hat. Seine Szene ist noch lange nicht dran, weil die andern noch wiederholt werden müssen. Da kann man nette Augenblicksbilder beobachten.

Die Souffleuse hat während eines längeren Gesprächs zwischen Spielleiter und Einzeldarsteller nichts zu tun. Sie greift unterdessen zu ihrem Strickzeug. Masche fügt sich schnell an Masche und ihr Strickzeug wächst mit der Zahl der Proben. Da läßt sich schnell noch einmal ein Darsteller die nächste Szene vorlesen, dort sitzt einer und lernt still für sich. Der Musiker übt Fanfarensignale am Klavier, die Bühnenarbeiter tragen die Requisiten für die nächste Szene zusammen. Wo sonst Mäuschenstille während der Aufführung herrscht, da wird jetzt noch gesprochen und aufgebaut. Alles muß bis ins einzelne vollkommen sicher sein, damit auch in der Aufführung nachher alles klappt.

Und dann kommt der Tag

So fügt sich Stunde an Stunde, Tag an Tag, Woche an Woche. Mühevolle Arbeit war es. Mancher Schweißtropfen ist gefallen. Jeder, der mit dem Stück zu tun hat, muß sich ganz in den Dienst der Sache stellen. Langsam hat alles Form angenommen. Der Einzeldarsteller hat sich ganz in seine Rolle hineingelebt. Der Spielleiter hat die Zügel fest in der Hand. „Der Verwandler der Welt" ist fertig! Und dann kommt der Abend, den Dichter und Darsteller lange erwarten: die Uraufführung! Jeder Nerv ist gespannt, denn von dem Augenblick hängt viel ab.

Doch auch die Zuschauer warten gespannt. Der Vorhang hebt sich und vor uns lebt auf ein großer Augenblick deutscher Geschichte, in dem ein deutscher Kaiser um das Beste seines Volkes ringt, um die Freiheit!

Das aber wird sein am Sonntag, den 3. November.

Röhr.

Copyright by Philipp Reclam jun. Leipzig

(10)

„Was fragen Sie denn. Sie wissen es ja."

„Siehst du, dann ist ja alles in Ordnung", sagte er großartig und zog sie in seine Arme.

*

In der Stunde, als Henning das Steuer seines Lebensschiffes entscheidend herumriß, hatte Frau von Brook einen schreckenden Traum.

Denn diese Frau, die wach und tätig im Leben stand, die nüchtern schien und durchaus auf dem Boden der Wirklichkeit, sie war wehrlos einem phantastischen Traumleben ausgeliefert, das stumm und geheimnisvoll wieder versank, sobald sie die Augen aufschlug

Nur manchmal, mitten am Tage, zu irgendeiner Stunde, bei irgendeinem Anlaß — einer Arbeit, einem Wort, das von ungefähr fiel, tauchten unerwartet geisterhafte Gesichte vor ihr auf, die sie bedrückten oder mit einem rätselhaften Glück erfüllten.

Zwei Träume kamen seit ihren Kindertagen immer wieder — nie ganz gleich — und doch in jeder Verkleidung erkennbar: der Stromtraum und der Schwebetraum. Einer leicht und lieblich, einer lastend und schwer.

Der lichte Traum, das war der Schwebetraum. Da erhob sie sich aus eigener Kraft über den Erdboden, manchmal fußhoch, manchmal kniehoch, selten bis über die Lindenkronen hinaus — und ein einziges Mal bis zu den Sternen. Dann rief sie allen Menschen und sich selber zu: ich fliege! Seht, es ist keine Täuschung, ich träume auch nicht. Ich bin ganz wach, und ich kann fliegen. Es ist eine wundervolle Wahrheit, daß ich wirklich fliegen kann!

Dieser Traum hinterließ noch tagelang ein Frohgefühl in ihr, ein Kraftbewußtsein, er leitete auch meistens eine Glücksperiode ein, in der ihr alles gelang, was immer sie auch begann. Denn ihr Leben ging in Kurven, deren Gesetze sie zwar nicht kannte, an die sie aber unverbrüchlich glaubte. Es gab Glückszeiten, und es gab Talwanderungen. Man mußte es nehmen, wie es kam.

Schwer und drückend war das dunkle Traumgesicht. Es lag noch lange hinterher auf der Seele als eine quälende, unsichtbare und unbegreifliche Last. Solange diese auf ihr lag, unternahm Anna von Brook nichts. Sie schloß zu solchen Zeiten weder Käufe noch Verkäufe ab. Sie faßte keinerlei Entschlüsse, sie ging mit geducktem Nacken, einer herabsausenden Faust gewärtig, bis der Traum allmählich verklang und das normale Leben, nüchtern und klaräugig, wieder in seine Rechte trat.

Es träumte ihr, daß sie an einem großen Strome stände, der alles mit sich fortriß und in sich hinein. Die liebsten Menschen trug er weg, die Fluten ergriffen alle und rissen sie von dannen. Sie selbst stand am Ufer, wollte retten und war wie gelähmt, wollte rufen und fand kein Wort. Nicht einmal einen einzigen Laut vermochte sie auszustoßen. Sie blieb allein zurück, frierend, schaudernd und sehr verlassen. Der Zauber, der die andern hinuntertrieb, hatte keine Gewalt über sie. Gefeit war sie gegen ihn. Aber sie wußte nicht, ob zu ihrem Glück oder zu ihrem Fluch.

Der Traum erschien ihr in vielerlei Gestalt, die Nebenumstände und die mitwirkenden Personen wechselten beständig. Nur eines blieb sich immer gleich: die Angst, die Stummheit, das völlige Gelähmtsein und die grenzenlose Verlassenheit.

In dieser Nacht nun sah sie Henning von dem dunkeln Strom erfaßt und fortgetragen werden Sie wollte ihn halten, aber er riß sich los von ihr und warf sich, weit ausholend, in die Flut. Und ging darin unter.

Aus dieser schrecklichen Angst erlöste sie ihr eigener Schrei. Sie schrie so laut, daß es grell durch die Nacht schnitt — und an diesem Schrei erwachte sie. Die Hunde schlugen an. Tritte rannten. Türen gingen. Was ist geschehen? Wer hat gerufen — so in Todesangst? Was geht hier vor, im Dunkeln, in der Nacht — im Herrenhaus von Birka?

Die Liebespaare, die noch wachen, drängen sich erschauernd näher aneinander. Die Frauen richten sich auf, verstört — blaß — fragen ihre Männer: „Hast du es gehört? Ein Mensch hat geschrien. Da ist eine arme Seele in Not — Gott schütze sie, es ist Johannisnacht — da sind die bösen Geister frei."

Auch Henning hat den Schrei gehört. Er stürzt aus dem Garten herein, öffnet die Tür zur Schlafkammer seiner Mutter, steht über sie gebeugt und schaut in den Abgrund ihrer schwarzen Augen. „Mutter, um Gottes willen, was ist geschehen, was fehlt dir?"

Sie richtet sich auf, das Herz schlägt ihr bis zum Hals, sie greift nach seiner Hand und sieht ihn an, aber man fühlt, daß sie noch weit weg ist.

„Beruhige dich doch. Warum hast du geschrien? Was ist geschehen? Hat dich etwas erschreckt?"

Jetzt findet sie Worte. „Nichts. Ich habe geträumt. Ich weiß nicht, daß ich geschrien habe. Es war ein furchtbarer Traum, aber jetzt ist es gut. Du bist da, du bist nicht in Strome untergegangen. Gib mir ein Glas Wasser."

Er brachte ihr das Wasser, sie trank mit durstigen Zügen. Sie wischte sich den Schweiß von der Stirn, atmete tief auf und legte sich wieder zurück. Auf den weißen Kissen sah das Gesicht, von schwarzen Zöpfen umrahmt, bleich wie Elfenbein aus.

Henning sagte: „Womit quälst du dich im geheimen, Mutter? Was ist es, was dir so auf der Seele liegt, daß du aus dem Traum schreien mußt?"

„Sie flüsterte: „Ich weiß es nicht. Was man erklären kann, ist nicht mehr dunkel. Es ist etwas Dunkles in mir — ganz tief in mir — und manchmal, da reißt es sich los und steht vor mir — und ich habe Angst — Angst —"

„Vor was, Mutter?"

Wenn ich das wüßte! Vielleicht vor mir selbst. — Aber nun ist es vorbei. Geh du jetzt, Lieber — sei ruhig, es ist wirklich ganz vorüber."

Er griff nach ihrer Hand. „Mutter, warum können wir nicht zueinander finden — du und ich? Warum muß eine Wand zwischen uns stehen, Mutter?"

Sie sah ihn an, sehr lange, anders als sonst, und flüsterte: „Morgen, Henning, morgen will ich mit dir reden. Morgen wollen wir die Wand niederreißen. Jetzt nicht. Es ist keine gute Stunde jetzt, ich habe keinen klaren Kopf. Morgen, Lieber."

Er beugte sich über sie, küßte sie flüchtig auf die Stirn und verließ leise das Zimmer.

Anderntags war der Spuk der Sonnwendnacht verschwunden. Frau von Brooks Augen blickten so klar und beherrscht wie immer, fast um einen Schein kühler als sonst, so als wünsche sie jede Frage, jeden Hinweis auf den Schrei in der Nacht von vornherein abzuweisen. Als Henning ins Zimmer trat, hatte sie schon gefrühstückt und sah ihre Briefe durch. Sie schob alles zusammen, reichte ihm die Hand und saß dann lächelnd und plaudernd ihm gegenüber. Zu seinem grenzenlosen Erstaunen aber zündete sie sich eine Zigarette an.

Er fragte: „Du bist wohl bei Frau Borowsky in die Lehre gegangen?"

Sie tat ein paar Züge und löschte die Zigarette wieder aus. „Das nicht gerade. Aber es ist gestern so unaufhörlich geraucht worden, daß das Zimmer noch nach diesem kalten Rauch riecht, und das ist mir der widerlichste Geruch auf Erden. Jetzt ist es schon besser. Aber da du gerade die Borowskys erwähnst, wie stehst du eigentlich mit Olga?"

„Gut. Das heißt — auf dem Spazierritt hatten wir uns gezankt und waren uns böse. Später haben wir uns vermutlich beide gefreut, daß wir nur gute Kameraden und keine Brautleute zu sein brauchen, und konnten wir wieder lachen und miteinander tanzen."

„So ist es aus zwischen euch?"

„Da war gar nichts auszugehen."

„Hat aber doch mal in heller Flamme gebrannt —"

„Das war eine Kinderei und ist vorüber."

Langsam sagte Frau von Brook: „Das tut mir leid, und ich hoffe, es ist noch nicht das letzte Wort in dieser Sache gesprochen worden. Olga Borowsky wäre mir eine willkommene Schwiegertochter."

Henning lachte ein wenig. „Wenn du sie letzthin in ihrem fleckigen Seidenkleid mit den zerrissenen Spitzenärmeln gesehen hättest, würdest du nicht mehr bedauern, daß ich sie nicht zur Frau nehmen werde."

„Das ist doch etwas rein Aeußerliches. Du warst nicht angemeldet, da muß man darauf gefaßt sein, daß die Menschen nicht ganz in Form sind. Uebrigens sind die Borowskys reich genug, um am Vormittag in Seidenkleidern zu gehen. Ich brauche dich nicht besonders darauf hinzuweisen, daß Olga eine Mitgift bekommt, die ihrem zukünftigen Gatten mit einem Schlage alle wirtschaftlichen Schwierigkeiten aus dem Wege räumen würde. Ich habe — ganz unverbindlich natürlich — mit Borowskys über eine derartige Möglichkeit gesprochen. Für den Fall, daß du Olga heiratest, trete ich zurück und überschreibe dir Birka."

Henning fühlte ein Würgen in der Kehle. Es war wie immer, sie warf ihren Willen über ihn wie einen Lasso. Und diesmal war die Schlinge genau um den Hals geworfen.

(Fortsetzung folgt.)

AUS KARLSRUHE

Aufsteigende Entwicklung des Karlsruher Fremdenverkehrs

Im Sommerhalbjahr 1935 (April bis einschließlich September) hat sich der Fremdenverkehr für die badische Landeshauptstadt günstig entwickelt. Die Zahl der angekommenen Fremden hat sich gegenüber 1934 um 5084 erhöht und beträgt 53 573. Darunter sind 6357 Ausländer; gegenüber dem Sommerhalbjahr 1207 mehr. Ein ähnlich günstiges Ergebnis zeigt die Zahl der Uebernachtungen. Sie ist von 72 334 um 9344 auf 81 678 gestiegen. Davon entfallen auf Ausländer 7768 Uebernachtungen, gegenüber 1934 eine Steigerung um 1457. Die nachdrückliche Werbung des Verkehrsvereins macht sich demnach günstig bemerkbar.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfälle:

Am Samstag gegen 9.45 Uhr wurde auf der Kriegsstraße bei der Adlerstraße ein Fußgänger, der die Fahrbahn überqueren wollte, von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Fußgänger erlitt dabei mehrere Rippenbrüche und mußte in das städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Der Kraftwagenfahrer gelangt wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung zur Anzeige.

In der Nacht zum Sonntag stießen gegen 4 Uhr auf der Ettlingerstraße bei der Einmündung der Straße „Am Stadtgarten" ein Personen- und Lieferkraftwagen zusammen, wobei letzterer umgeworfen wurde. Personen wurden dabei nicht verletzt. Der an beiden Fahrzeugen entstandene Sachschaden beträgt etwa 800.— RM. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Führer des Lieferwagens, weil er das Vorfahrtsrecht des Personenkraftwagens nicht beachtet hatte.

Verkehrssünder: Dem in Karlsruhe, Körnerstraße 40 wohnhaften Fritz Schindler wurde vom Polizeipräsidium mit sofortiger Wirkung die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt, weil er erheblich gegen die Verkehrsvorschriften verstoßen hat; der Führerschein wurde entzogen.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 8 Fußgänger, 6 Fuhrwerkslenker, 85 Radfahrer, 157 Kraftfahrer.

Schnellverfahren: Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt: 4 Personen wegen groben Unfugs, 2 Personen wegen Bettels, 2 weibl. Personen wegen Uebertretung des § 361 Ziff. 6 RStB.

Festnahmen: 1 Person wegen Zuhälterei, 2 Personen wegen Uebertretung der Fremdenmeldevorschrift.

Zur Buchwoche in Karlsruhe

Eröffnung der Buchausstellung in der Landesbibliothek

Wie im vorigen Jahr zur Buchwoche im Staatstheater wird auch in diesem Jahr eine Buchausstellung sämtlicher Karlsruher Buchhändler veranstaltet, die am Samstagnachmittag in der großen Vorhalle der Badischen Landesbibliothek eröffnet wurde.

Ministerialrat Prof. Dr. Asal

eröffnete die Ausstellung mit einem besonderen Hinweis auf die Bedeutung der Propaganda für das Buch. Wohl sei im deutschen Volke von alters her die Neigung zum Buch vorhanden, aber der neue Staat sehe es als seine aus seiner Weltanschauung wachsenden Aufgabe an, das ganze Volk dem geistigen Gute zuzuführen. Damit werde dann auch durch das Buch die Verbindung mit den Geistern, die vor uns waren, hergestellt. Wenn man das Buch heute besonders in einer Aktion propagiere, so wolle man damit nicht nur allein die werktätigen Kreise zum Buch führen, sondern auch die, die nicht aus finanziellen Gründen eine mangelnde Befassung mit dem Buch zeigten. Ihnen könne man nur zurufen: „Mensch, werde wesentlich!" Gerade als Bildner der Jugend habe das Buch eine besondere Bedeutung. So solle damit nicht ein kritikloses Alleslesen ausgedrückt sein, denn daraus wachse niemals eine gesunde Haltung zum Buch. Die falsche Haltung sei aber immer schon von großen Deutschen wie Lessing, Schopenhauer, Lichtenberg, Karl Julius Weber und vor allem von Adolf Hitler in seinem Werk „Mein Kampf" gegeißelt worden; daher sei eine sorgfältige Auswahl des Lesestoffes unbedingt notwendig. Der Redner las dann die überaus lehrreiche Stelle aus Adolf Hitlers „Mein Kampf" vor und dankte namens des badischen Kultusministers für die Förderung deutschen Kulturlebens durch diese Ausstellung.

Im Anschluß daran sprach Prof. Oeftering als Vertreter der Landesbibliothek. Er sprach von den gemeinsamen Aufgaben des Bibliothekars und des Buchhändlers, die beide ihre Aufgabe darin sehen müßten, alle Arten von Lesern auf den richtigen Weg zum Buch zu führen. Alle Bildung verpflichte auch dem Volke gegenüber. Der Leser müsse in tätiger Bereitschaft stehen, wie alle jene im Buch eine Tat gezeigt hätten, deren Werke in der kleinen Ausstellung niedergelegt seien, die die Landesbibliothek in diesem Rahmen veranstalte. Von Ulfilas über das Wessobrunner Gebet, das Walthari- und Nibelungenlied führe die Sammlung zu Ekkehart, Luther, Moscherosch und zu Grimmelshausen. Daneben seien aber auch die Klassiker, die Gebrüder Grimm, Hölderlin und Heinrich v. Kleist, Friedrich der Große, Bismarck, Hindenburg und auch Adolf Hitler nicht vergessen und mit Originalen und Faksimile vertreten.

So seien mit einer Ausstellung des Buchkünstlers Walter Heß ein paar Stücke aus der Schatzkammer deutschen Buchschaffens zusammengestellt.

Mit einem aufklärenden Vortrag von Pg. Hardenrauch, des Landesleiters für Volksbüchereien, der von den großen und schweren aus dem Geist des neuen Deutschlands wachsenden Aufgaben dieser Volksbibliotheken sprach, schloß die kleine Feier.

Die Ausstellung gibt einen eindringlichen Ueberblick über das mannigfache geistige Schaffen unserer Gegenwart. Neben den Schriften der Bewegung stehen die heimatkundliche Literatur, die Werke aus Kunst und Wissenschaft. Aus dieser Ausstellung kann jeder eine Anregung mit nach Hause nehmen, deshalb sei jedem Karlsruher der Besuch der Ausstellung aufs eindringlichste empfohlen.

Röhr.

Hauptversammlung des Skiclubs Karlsruhe

Neuer Skiweg im Nordschwarzwald

Der Skiclub Karlsruhe, die Ortsgruppe im Fachamt Skilauf des DRfL, hielt kürzlich seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der vom Vereinsleiter, Landgerichtsdirektor Stritt, erstattete Jahresbericht sowie die von den Fachwarten gegebenen ergänzenden Berichte gaben Aufschluß über den erfreulichen Aufschwung des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Ortsgruppe ist mit über 1000 Mitgliedern die zweitgrößte des Gaues und wird nur um weniges von dem SC Freiburg übertroffen. Zu bedauern hatte der Verein den Tod eines seiner ältesten Mitglieder, des Skivaters Kohlhepp, sowie den Tod seines tüchtigsten aktiven Sportmannes, des Segelfliegers Albrecht. Für 25jährige treue Mitgliedschaft wurden mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet die Mitglieder K. Bühler, E. Calmbach, W. Daumiller, A. Gerber, Prof. H. Göhler, Dr. A. Kern, O. Link, K. Beittinger Dr. H. Wagner, sämtliche in Karlsruhe, L. Buttenmüller-Rüsselsheim, E. Schick-Bühl, E. Printz-Frankfurt (M.), O. Zäpfel-Freiburg, sowie Frau D. Flierl-Karlsruhe.

Einen wichtigen Punkt der Tagesordnung bildete die einstimmige Annahme der vom D.R.f.L. vorgeschriebenen Mustersatzung. Der Beirat setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Vereinsführer Landgerichtsdirektor J. Stritt, Stellvertreter Geschäftsführer R. Koch, Schriftwart E. Frommel, Kassenwart M. Müller, Hüttenwart W. Braun, Werbewart J. Wegel, Sportwart F. Griesbaum, Jugendwart K. Gentner, Tourenwart E. Jund sowie aus den HH. Bolg, Billing, Kühnel sen., Dolland, Maisack, Stanelle. In den Ehrenrat wurden berufen die Mitglieder Dr. F. Gönner, H. Hugel, M. Müller, Prof. K. Stulz. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt die Mitglieder Bühler und Schmitt.

Aus dem alsdann erstatteten Bericht über den kürzlich in Saarbrücken abgehaltenen Gautag des Gaues 14, vom Fachamt Skilauf ist insbesondere die Neuherstellung eines Ski-Höhenweges zu erwähnen, der auf der Strecke Hundseck—Seibelsecke zum größten Teil bereits durchgeführt ist und im kommenden Winter der Benutzung freigegeben wird. Durch diesen vom Gau geschaffenen Skiweg wird der gerade im Gebiet der Hundseck und Hornisgrinde herrschende Massenverkehr von Skiläufern in geordnete Bahnen gelenkt. Den neuen Richtungspfeilen ist zur Vermeidung von Unfällen unbedingt zu folgen. Am Ochsenstall zweigt vom neuen Weg eine besondere Rennstrecke ab, die der Durchführung von normalen Abfahrts- und Torläufen dienen und den Skiläufern des Nordschwarzwaldes die längst ersehnte gute Uebungsmöglichkeit verschafft. Dem gleichen Zweck dient der vom Gau beschlossene Ausbau der Ochsenstallsprungschanze nach den Richtlinien der Sprungberatungsstelle des Fachamtes. Erst dadurch wird es möglich, auch im Nordschwarzwald größere Sprungveranstaltungen durchzuführen. Die Sprungschanze wird bereits bei Winterbeginn fertig sein.

Fachschaftsabend „Allgemeine Länderverwaltungen"

In der überfüllten Glashalle des Stadtgartens sprach dieser Tage vor den Mitgliedern der Fachschaft „Allgemeine Länderverwaltungen" des Amtes für Beamte der NSDAP, Kreis Karlsruhe, sowie vor den in diesen Verwaltungen tätigen Angestellten und Arbeitern, der Unterrichtsleiter und Oberstfeldmeister im Arbeitsgau 27, Pg. Reich über die wirtschaftlichen und erzieherischen Ziele des Arbeitsdienstes. Das ganze Gewicht der Arbeit liegt in der Erziehung der jungen Generation zu einer disziplinierten und zukunftsstarken Gemeinschaft. In der Feierabendgestaltung mit ihren Weihestunden werden der Jugend unvergeßliche Eindrücke vermittelt. Ein neuer Lebensstil prägt sich in ihr aus. Aus ihr gehen die Nationalsozialisten der Zukunft hervor. Aus den wirtschaftlichen Leistungen des Reichsarbeitsdienstes erwähnte Pg. Reich u. a. auch die Pfinz-Saalbach-Regulierung bei der etwa 3000 Arbeitsmänner zur Zeit eingesetzt sind. Der Gau Baden marschiert an Arbeitsleistung an hervorragender Stelle.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater: Heute Dienstag — 20 Uhr — wird Scribes Lustspiel „Ein Glas Wasser", mit Eva Fiebig als Herzogin und Alfons Kloeble als Bolingbroke wiederholt. — Morgen Mittwoch findet nachmittags die zweite Vorstellung für die Staatsjugendmiete statt und zwar Heinrich von Kleist's historisches Ritterschauspiel „Das Kätchen von Heilbronn."

Gründung des „Karlsruher Kammerquartetts für alte Musik". Zur Pflege wertvoller alter Musik hat sich nach den hiesigen und auswärtigen Erfolgen eine Vereinigung unter obigen Namen gebildet, bestehend aus den Mitgliedern: Rico Schnarr (Flöte), Elisabeth Neumann-Weizenecker (Violine), Folkmar Längin (Gambe) und Gertrud Eyth (Cembalo). Von den jüngsten Veranstaltungen der genannten Künstler fanden das Bach-Händel-Konzert hier und das Schloßkonzert in Favorite besonderen Anklang.

Kant-Gesellschaft. Die Karlsruher Ortsgruppe der Kant-Gesellschaft wird in den nächsten Tagen ihre Vortragstätigkeit wieder aufnehmen. Es sind für diesen Winter 10 Vorträge vorgesehen, die jeweils Donnerstag abends halb 9 Uhr im Hörsaal 16 des Aulabaus (II. Stock) der Technischen Hochschule (Englerstr.) stattfinden. Eine Vortragsreihe von vier Vorträgen behandelt „Große deutsche Denker: Die Persönlichkeit als Träger des Werks" (Nicolaus von Kues, Leibniz, Kant, Fichte). Aus einer beginnenden Reihe „Philosophie und Stammesart" kommen zwei Vorträge (Britische Philosophie und Schwäbische Philosophie). Als erster Teil einer Vortragsreihe „Grundfragen des deutschen Menschen in der deutschen Dichtung" (Walther v. d. Vogelweide, Grimmelshausen, Kleist, die Droste) folgen vier Vorträge. Der erste Vortrag, von Dozent Dr. phil. habil. Paul Bommersheim (Darmstadt) über Nicolaus von Kues, findet am Donnerstag, den 31. Oktober, statt.

Weihekundgebung der Ortsgruppe Karlsruhe der NSKOB. Die auf 31. ds. Mts. festgesetzte Weihekundgebung in der Festhalle muß wegen dienstlicher Abberufung der vorgesehenen Redner und des Versammlungsleiters zur Reichsdienststelle Berlin abgesagt werden. Die Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Beglückwünschung. Der Oberbürgermeister hat dem Karlsruher Motorradsportsmann Karl Braun zu seinen großen motorsportlichen Siegen, die ihm den Titel „Deutscher Meister für Motorräder mit Seitenwagen 1935 in der Klasse G bis 1000 ccm" eintrugen, herzliche Glückwünsche übermittelt.

Todesfall. Am 23. Oktober starb Dr.-Ing. Wilhelm Adolf Stark, 51 Jahre alt, in Köln, wo er zuletzt bei der obersten Bauleitung der Reichsautobahnen tätig war. Geborener Karlsruher, war er lange Jahre Statiker bei der Firma Dyckerhoff & Widmann und hat an bedeutenden Entwürfen und Bauten mitgewirkt. Von ihm stammt u. a. Entwurf und Berechnung des Eisenbetonbaues für die große Schalterhalle des hiesigen Hauptbahnhofes, die als eine der schönsten und zweckmäßigsten Ausführungen in Deutschland anerkannt ist. Seine zahlreichen Freunde werden dem hervorragenden, trotz aller Erfolge immer bescheidenen Ingenieurkameraden ein ehrendes Gedenken bewahren.

85. Geburtstag. Am 30. Oktober begeht Adolf Müller, Hofjäger a. D., Parkstr. 7, seinen 85. Geburtstag. Bei der 10. Kompanie des Leib-Grenadier-Regiments 109 machte er den Feldzug 1870/71 mit. Dem noch körperlich und geistig rüstigen Altveteran, unsere herzlichsten Glückwünsche.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse: 9.00 Uhr: Gymnastik (Frauen), Gymnastikschule. 15.30 Uhr: Sportkegeln (Frauen) Keglerheim. 16.45 Uhr: Gymnastik (Frauen) Südendschule. 20.00 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen) Turnhalle der Helmholtzschule, Kaiserallee 6 (Eingang Grashofstr.). 20.00 Uhr: Gymnastik (Frauen) Hochschulstadion. 20.00 Uhr: Jiu Jitsu (Männer und Frauen)) für Anfänger, Turnhalle der Gutenbergschule, Eingang Nelkenstraße. 16.30 Uhr in Durlach: Gymnastik (Frauen) Gymnasium. 20.00 Uhr in Durlach: Gymnastik (Frauen) Gymnasium. 20.00 Uhr in Durlach: Gymnastik und Spiele (Frauen) Hindenburgschule.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Ortsgruppe Hochschule, Kaiserstraße 41

Die Ausgabe für die Gruppe F findet heute ab 9 Uhr vormittags statt. Diejenigen Unterstützungsberechtigten der Gruppen B, C, D und E, welche heute nicht abholen, gehen ihrer Kohlenscheine verlustig.

Karlsruher Veranstaltungen

Drei Meister deutscher Gesangskunst

Unter diesem anspruchsvollen Kennwort gaben die durch den Rundfunk weit bekannt gewordenen Künstler: Erna Sack von der Dresdener Staatsoper, Marcel Wittrisch von der Berliner Staatsoper und Wilhelm Strietz vom Reichssender Berlin und Köln am Freitag in der Festhalle einen Gesangsabend. Eingerechnet das volle Dutzend Dreingaben, die von einem nimmersatten Publikum gefordert wurden, dauerte die Abendveranstaltung fast drei Stunden. Folglich muß wohl Gesangsdarstellung und Vortragsfolge außerordentlich willkommen gewesen sein. Man kann daraus den Geschmack der Mehrzahl der Konzertbesucher nachprüfen.

Zunächst kam die Koloratur-Sopranistin Erna Sack mit der Arie der Rosine aus „Barbier von Sevilla". Ihre Stimme, die sonst immer nur so auf Umwegen, durch den Rundfunk, zu uns gelangte, bereitete wirklichen Genuß. Diese lebensnahere räumliche Beziehung zwischen Darsteller und Zuhörer bzw. Zuschauer trat wieder einmal so recht ins Bewußtsein. Eine schlackenreine Stimme schwingt sich hier bei der Verschiebung des Brusttons zum Kopfton mühelos zur nächsten Oktave, in der noch das Silber klingt. So hüpft die Nachtigall in ihrem Gesang von Sprosse zu Sprosse. Taubert's Paradestück „Vogel im Walde" und der natürlichere „Frühlingsstimmen-Walzer", Probierstücke für die sichere Koloratur, und nicht genug damit, auch noch ein duftiges Wiener Lied, bewiesen die virtuose Beherrschung des Ziergesangs. Virtuos in dem Sinne, daß der Sängerin auch die schwierigsten Partien, etwa auch Töne, die über zehn Takte hinaus standhalten mußten, unverkrampft gelangen. Nichts war überspitzt oder überschrien, sondern immer plastisch gelungen. Eine Stimme, die Freude bereitete!

Kammersänger Marcel Wittrisch begann sehr schön mit einem weichen lyrischen Pianoton die „Blumenarie" aus „Carmen" und holte sich den ersten großen Beifall mit Puccini „Es blitzten die Sterne". Dieser warme Ton ist neben dem starken, manchmal zu scharf herausgestoßenen Forte auch das Bezaubernde und Erfolgreiche an Wittrischs Stimme. Auf diese Weise bebte sein „Wolgalied" des Zarewitsch unter Tränen. Der Sänger steckt in der Rolle des sentimentalen Helden; singt ihn schmelzend und mit der Verschleifung des süßen Tons. Muß es sein, daß er Dreingabe um Dreingabe verschwenderisch gibt mit „O Mädchen mein Mädchen", sattsam bekannt durch Richard Tauber! Mußte er Leoncavallo's hysterischen Monolog, die jüdische Zurschaustellung des Bajazzo-Gemüts, geben? Der Zuhörer verlangt anscheinend heute noch wie gestern diese schwülstige Sprache des Herzens zu hören, denn der Beifall wollte nicht enden. Und es wäre doch an der Zeit, daß der Künstler von oben herab selber mit die Verantwortung übernähme, mitzuerziehen zum Guten, Wahren, Schönen, wie andrerseits der Zuhörer sich darauf besinnen möchte, daß die Zeit der Reiz- und Schmachtliteratur auch im Gesang zu Ende gehen muß. Wir wollen uns nicht überreden und betören lassen mit solchen Weisen, die gar nicht unseres Wesens sind. Denn deutsches Wesen liegt nicht an der Oberfläche, nicht an der Reizfläche, sondern sehr viel tiefer. Es zu fördern und ans Licht setzen, es scheinen zu lassen, — das ist Sache der eigenen Erziehung und Aufgabe des bildenden Künstlers. Beide können die Schuld der Jahre tilgen, indem sie sich mitverpflichten zur gemeinsamen Hebung der deutschen Kultur und Geschmackspflege.

Wilhelm Strietz, Baßbariton des Reichssenders Berlin und Köln ist als Baß-Bariton eine ungewöhnliche stimmliche Erscheinung. Der Sänger ist im Besitze eines Basses, den er in Tschaikowsky's schwersinnigem Lied des Fürsten Gremin aus „Eugen Onegin" und in der komischen Arie des Kezal („Verkaufte Braut") vorzüglich in Klang bringen konnte. Daneben verfügt seine sympatische Stimme über einen Bariton, der die Höhenlagen sicher erreicht. Eine Art Doppelbegabung, die der Sänger ohne Blendwerk, und immer geschmackvoll verwertet. So wurden die Lieder von Tschaikowsky, Smetana, Kollo — übrigens immer im Schatten des Molltons — farbig gestimmt und mit Erfolg vorgetragen. Und der Sänger hatte gerechten Anteil an den Wellen der Begeisterung, die sich den Künstlern entgegenwarfen. Am Flügel waltete mit feinem Ausdruck und Anpassungsgeschick Egbert Grape vom Reichssender Köln.

Früh.

Tanzabend Harald Kreutzberg

Unheimliche Phantasiekraft, geistreicher oder schauerlicher Witz und sprühende Einfälle sind die Merkmale von Harald Kreutzbergs Tanzbegabung, die er am Sonntag im Studentenhaus vorführte. Seine nicht mehr zu überbietenden Steigerungen in Bildern und Gebärden, von denen eines das andere wieder zu übersteigern trachtet, an Groteskem und Unfaßbarem, sind ihm nur möglich dadurch, daß er sich absondert von der Forderung des Tages und seine höchst eigenen Gesichte, Träume, Larven und launischen Gebilde tanzt. Zweimal aber tritt Kreutzberg wirklich als der begnadete Künstler vor uns hin und wußte mit einfachsten Mitteln Bedeutendes zu sagen: „Die Beweinung", mit Musik von Reger, war monumental. Da war die Gewandung nicht bunte Attrappe, sondern nahm geradezu körperhaft Anteil an der menschlichen Klage des Kauernden, der aus seiner Verhüllung die leeren Hände streckt. In bezwingend starken und weit ausholenden Bewegungen, vom versteinerten Schmerz bis zum barock sich windenden Ausbruch war allmenschliche, nicht mehr nur individuelle Leiderfahrung, in den Tanz umgesetzt worden. Und noch einmal brach die ernste Gestaltung durch im „Gesang der Nacht" zu Tönen von Brahms, die violett aus dem Schlafzustand steigt, ihr wiegendes Nachtlied im fallenden Gewand weiterschwingen läßt, bis es der Sturm hebt, daß es wie flatternde Fahnen im Dunkel heftig den Raum erfüllt.

Die Tänze des Hofnarren aus dem Ballett „Don Morte" waren dagegen rechte Veitstänze eines von allen guten Geistern verlassenen kranken Leibes. Die graziöse Leichtigkeit seiner „Romanze" und „Ungarischen Tänze", die balletthafte Flugkraft seines Körpers ist für einen Mann erstaunlich. „Drei lustige Tänze für Kinder" zeigen Kreutzberg elegant, ironisch, grotesk, als Herr über Körper und Geist, den er hier tändelnd verscherzt. Den Tanzkünstler in guter Erinnerung bewahren, heißt, seine dunklen Tänze sich vor Augen halten. Der lebhafte Beifall rief auch den Klavierspieler und Komponisten zweier Tanznummern, Friedrich Wilckens, auf die Bühne.

Fr.

Die Gesellschaft Eintracht

veranstaltete in Eröffnung ihrer Winterveranstaltung am Samstag in ihren festlich geschmückten Räumen einen Konzert- und Liederabend, an dem der Vorstand, Herr Seiderer, aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Gesellschaft, bei der Begrüßung einen Rückblick warf bis in die Tage der Gründung der „Eintracht". Das Ochsenkiel-Quartett spielte wohlklingend die Variationen aus dem Kaiserquartett und mit fast mozartischer Flüssigkeit das Quartett op. 18 von Beethoven. Konzertmeister Ochsenkiel hat dann noch als Solist mit den Zigeunerweisen von Pablo de Sarasate alle Vorzüge seines gepflegten Geigenspiels in Erscheinung treten lassen. Opernsänger Fritz Harlan sang mit reichem Pathos Lieder von Hans Pfitzner: „Der Gärtner", „Klage", „Herbstgefühl", „Weckruf". Diese von allem geschmäcklerischen und allzu leicht ins Ohr fallenden befreiten Lieder, von herber Tonführung und Beseelung, bedürften einer stärkeren Heranziehung in den Konzertraum. Opernsängerin Vilma Fichtmüller, unsere Hochdramatische, die diese Auszeichnung wirklich verdient, sang mit üppiger Stimme die Arie der Donna Anna aus dem „Don Juan" und mit Fritz Harlan ein Duett aus dem „Troubadour". Ihre Stimme ist fast schon zu groß für Hugo Wolfs zarten „Gesang Weylas" und „Verborgenheit", gibt hingegen Schuberts „Rastloser Liebe" mächtigen Impuls. Der starke Beifall für die künstlerischen Darbietungen galt aber auch der ständigen Begleiterin am Flügel, Frl. Lilo Karl, die sich immer gewandt einzusetzen wußte. Staatsschauspieler Hugo Höcker hat zwischenhinein deutschen Humor leuchten lassen mit Werken von Rosegger, Kyber und Busch. Ein Beitrag auch zur Sendung des deutschen Buchs. Geselligkeit und Tanz beschlossen den ersten Winterabend der „Eintracht".

Fr.

Totalität

Oeffentliche Versammlung der Ortsgruppe Weiherfeld

Dieser Tage sprach Pg. Köhler im überfüllten Saal des „Weiherhof" über das Thema „Der Führer ist die Partei — die Partei ist Deutschland". Der Redner führte den aufmerksamen Volksgenossen vor Augen, weshalb die Totalität der Macht unter Ausschaltung der Parteien allein in der Hand des Führers liegen mußte, um die geleistete Riesenarbeit zu bewältigen. Durch ein parlamentarisches System würde nie erreicht sein können, daß der Arbeitslosigkeit Einhalt geboten, daß uns unsere Wehrmacht wiedergegeben und das größte nationale Werk, das WHW, zur Durchführung gekommen wäre. Die Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen. In seinem Schlußwort gab der Ortsgruppenleiter, Pg. Schneider, der Hoffnung Ausdruck, daß diese Gedanken hinausgetragen würden zu denjenigen, die sich immer noch nicht zu dem Besuch unserer Versammlungen bereitfinden können.

Erster Schulungsabend des Winterhalbjahres 1935/36 der Ortsgruppe Karlsruhe-Hauptpost I.

Die Ortsgruppe Hauptpost I eröffnete ihre winterliche Schulungsarbeit mit einem Vortragsabend in der Aula des Gymnasiums. Fast 300 Parteigenossen und Parteigenossinnen füllten den Saal, ein erfreulicher Auftakt der Arbeit.

Der Ortsgruppenleiter, Pg. Wenzel, gedachte eingangs des verstorbenen Reichsstatthalters, Pg. Loeper. Dann sprach Oberbannführer, Pg. Haid, über nationalsozialistische Agrarpolitik.

Das im Jahre 1870 noch zu 80 Prozent aus Bauern bestehende deutsche Volk hat sich in den Jahrzehnten vor dem großen Krieg rapid industrialisiert. Der anschwellende deutsche Export ermöglichte einen umfangreichen Import billiger ausländischer Lebensmittel. Damit wurde der Bauernberuf unrentabel und der deutsche Bauernstand verelendete in gleichem Maße wie der deutsche Arbeiterstand verproletarisierte. Die Regierungen der Systemzeit wußten für dieses Elend kein Heilmittel. So nahm sich der Jude des deutschen Bauern „liebevoll" an, kaufte ihm seine Ernte, sein Vieh, ja sogar seinen Grund und Boden ab, lieh ihm Geld auf Wechsel, bis er ihm den Hals zugezogen hatte.

400 000 Hektar Bauernland sind in den Jahren 1928 bis 1931 unter den Hammer gekommen. Wieviel Elend durch die Schuld des Juden! Nun aber schützen das Erbhofgesetz, der Vollstreckungsschutz und das Entschuldungsgesetz den deutschen Bauern vor dem Wucher. Sie schützen auch den deutschen Boden, die Ernährungsgrundlage unseres Volkes davor, zu einem Spekulationsobjekt erniedrigt zu werden. Wenn aber das deutsche Volk sich von dem Ertrag des deutschen Bodens allein ernähren will, um sich von dem Zwang zur Einfuhr ausländischer Lebensmittel freizumachen, dann muß der deutsche Boden restlos für die Volksernährung erschlossen werden. —

Wir brauchen Land für neue Bauernsiedlungen. Das bedeutet aber keineswegs Krieg, vielmehr Kultivierung von Oedland und Gewinnung von Neuland aus dem Meere, friedliche Arbeit also, bei der Hunderttausende von Volksgenossen ihr Brot finden, und die die Voraussetzung schafft, daß Deutschland seine Ernährungsfreiheit sicherstellt.

Reicher Beifall der dankbaren Zuhörer lohnte dem Redner.

In einem zweiten Vortrag sprach sodann Kreisleiter Pg. Rudolph-Mosbach über nationalsozialistische Marktordnung.

Auch er hat wesentlich dazu beigetragen, daß die agrarpolitischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten in immer weiteren Kreisen unseres Volkes wirkliches Verständnis finden.

S.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP, Mühlburg I. Heute, Dienstag, den 29. 10., findet um 20.30 Uhr im großen Saal der „Drei Linden" eine Versammlung statt, in welcher Pg. Weygandt über das Thema: „Der Führer ist die Partei — die Partei ist Deutschland" sprechen wird. Die Volksgenossen, die Angehörigen der Untergliederungen und angeschlossenen Verbände werden hierzu eingeladen. Für Parteigenossen ist es Pflicht, die Versammlung zu besuchen.

Ortsgruppe der NSDAP Mühlburg I. Am Dienstag, 29. Oktober, findet um 20.30 Uhr im großen Saal der „Drei Linden" eine Versammlung statt, in der Pg. Weygandt über das Thema „Der Führer ist die Partei — die Partei ist Deutschland" sprechen wird. Die Volksgenossen werden hierzu herzlich eingeladen. Für Parteigenossen ist es Pflicht, die Versammlung zu besuchen.

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe/Ettlingen, Frauenabteilung. Im Rahmen „der Woche des deutschen Buches" veranstalten wir am Mittwoch, den 30. Oktober 1935, 20 Uhr, im „Friedrichshof" Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 28, einen Hermann-Löns-Abend. — Eintritt frei. Alle Arbeitskameradinnen sowie Gäste herzlich willkommen.

Morgen, Mittwoch, den 30. Oktober 1935, veranstaltet die Kreisbetriebsgemeinschaft Handwerk, Fachgruppe „Nahrung" eine Kundgebung in dem Saal der Schrempp-Prinz-Gaststätten. Die Pgg. Gaufachgruppenwalter Griesinger, Eggenstein, Gaufachschaftswalter Merkle, Karlsruhe, Obermeister der Fleischer, Dietrich, Heidelberg werden zu allen z. Zt. im Vordergrund stehenden Fragen des Bäcker- und Fleischerhandwerks eingehend Stellung nehmen. Es ist Pflicht eines jeden Betriebsführers und Gefolgschaftsmannes sowie Meisterin und Gehilfin der Kundgebung beizuwohnen.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Durlach. Heute, Dienstag, 20 Uhr, Heimabend (Stadt Durlach, Kirchstr. 13).

Tagesanzeiger

Dienstag, 29. Oktober 1935:

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Ein Glas Wasser

Film

Schauburg: Ein Herz ist zu verschenken
Union-Lichtspiele: Das Einmaleins der Liebe
U.T. Mühlburg: Vetter aus Dingsda
Capitol (Konzerthaus): Das Geheimnis von Zermatt
Atlantik: Artisten
Gloria: Episode
Kammer-Lichtspiele: Casanova
Palli: Abenteuer eines jungen Herrn in Polen
Rest: Der Kosak und die Nachtigall

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle C. Schulz
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Prof. Janser und sein ungarisches Damen-Orchester
Löwenrachen: Familienvarieté, Tanz
Museum: Kapelle J. Klein
Odeon: Orchester Fr. Volkmann
Röderer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Parkschlößle Durlach: Tanz.
Blumenkaffee Durlach: Kapelle Smakman

Sonstiges

Eintracht: 20.15 Uhr: Otto Gmelin liest aus eig. Werken

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Durlachs Bürgermeister nimmt Abschied

Pg. Dr. Lingens nach Berlin abberufen

Durlachs Bürgermeister, Pg. Dr. Lingens, wird Durlach verlassen, um einem Ruf nach der Reichshauptstadt zu folgen. Beigeordneter Bull wird vom 1. November ab die Geschäfte der Stadt vorläufig weiterführen. Aus diesem Anlaß hatte Dr. Lingens gestern abend seine Mitarbeiter vollzählig im Ratssaal des Durlacher Rathauses zusammengerufen, um hier mit einer rückschauenden Ansprache von ihnen Abschied zu nehmen.

„Als mich vor nun zwei Jahren und fünf Monaten die Gauleitung berief, das Amt des Bürgermeisters zu übernehmen, war ich mir bewußt, daß es nicht leicht sein würde, eine Stadt zu führen, die seit Jahren im parlamentarischen Geklüngel von roter Herrschaft diktiert wurde. Wenn ich heute von Ihnen scheide, um einem Ruf nach einem weit größeren Arbeitsgebiet zu folgen, so kann ich mit gutem Gewissen sagen, daß in der Zwischenzeit gearbeitet worden ist, daß positive Arbeit geleistet wurde. 3000 Arbeitslose standen auf der Straße, die Industrie lag hoffnungslos darnieder, die Finanzen der Stadt waren unzuträglich belastet. Heute können wir feststellen, daß die Zahl der Arbeitslosen auf 1000 gesenkt, die der Wohlfahrtserwerbslosen von 1100 auf 100 zurückgeschraubt und die Ziffern des Haushaltsplanes von 850 000 auf 350 000 gebracht werden konnten. Einen Gradmesser für die wirtschaftliche Gesundung der Stadt stellen auch die Einnahmen aus der Bürgersteuer dar, die im letzten Haushaltsplan um 70 bis 80 000 RM. erhöht werden konnten. Wertvoller vielleicht noch als diese wirtschaftlichen Erfolge sind die ideellen. Im ersten Winterhilfswerk brachte die nationale Hilfsbereitschaft der Durlacher Bevölkerung eine Summe zusammen, wie wir sie nie erwartet hätten, im zweiten Winterhilfswerk stand Durlach als beste Stadt Badens an der Spitze der Opferbereitschaft. In den beiden Wahlen nach der Machtübernahme traten 90,17 vom Hundert der Bevölkerung auf die Seite des Führers; ein Beweis, daß unsere gemeinsame Arbeit in der „Rotfrontstadt" nicht erfolglos geblieben ist.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen führte Dr. Lingens eine Reihe weiterer Maßnahmen der Stadtverwaltung vor Augen, die ebenfalls zur wirtschaftlichen Gesundung der Stadt beitrugen.

Warme Worte widmete der Bürgermeister seinen treuen Helfern, denen er für ihr Vertrauen auch in schweren Tagen und ihre tatkräftige Mithilfe herzlich dankte. Der Entschluß, von Durlach zu scheiden, sei ihm nicht leicht geworden. Daß Durlach heute besser dastehe, als andere Städte gleicher Größe, sei der gemeinsamen Arbeit zu verdanken, die gegenseitiges Vertrauen und gute Kameradschaft getragen und ermöglicht habe.

Mit einem Sieg Heil auf den Führer beschloß Pg. Dr. Lingens seine Ausführungen.

*

* **Durlach,** 28. Okt. (Bestätigt.) Der zum zweiten Beigeordneten vorgeschlagene Privatmann Karl Gabler wurde von der Aufsichtsbehörde bestätigt und in einer Sitzung der Ratsherren vereidigt.

* **Wolfartsweier,** 28. Okt. (Elternabend des Jungvolks.) Samstag Abend 8 Uhr fand sich das Jungvolk unserer Gemeinde, sowie der Gemeinde Hohenwettersbach zu einem Elternabend in der Linde hier ein. Auch die Bevölkerung hatte sich zahlreich eingefunden. Die Darbietungen ernsten und heiteren Charakters kamen gut zum Vortrag und ernteten reichen Beifall. Der Beweis ist erbracht, daß unsere Jugend sich in guten Händen befindet. Wir wünschen den Führern und ihrer Gefolgschaft weiterhin guten Erfolg.

* **Wolfartsweier,** 28. Okt. (Unser Obstbau.) Trotz des regnerischen Wetters hatten sich eine schöne Anzahl Obstbaumbesitzer zu einem Rundgang durch unser Obstgelände eingefunden. Obstbauinspektor Korn hat uns auf allen Gebieten des Obstbaues gute Ratschläge erteilt, die ihre Auswirkung in der obstbaulichen Ertragssteigerung zeigen werden. Ganz besonders freute sich Inspektor Korn, daß die Gemeinde auf der ganzen Gemarkung die Anlegung der Klebgürtel durchgeführt hat. Zu dem anschließenden Vortrag in der „Linde" hatten sich noch mehr Freunde des Obstbaues eingefunden. Wir wünschen, daß noch öfters derartige wissenswerte Vorträge bei uns zu hören sind.

Aus der unteren Hardt

Vereidigung der Gemeinderäte in Forchheim

* b. **Forchheim,** 28. Okt. Donnerstag abend fand im Bürgersaal die feierliche Vereidigung des neuernannten Gemeinderats statt. Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Pg. Jung begrüßte zunächst die Vertreter der Kreisleitung der NSDAP und die Vertreter der verschiedenen Organisationen der hiesigen Ortsgruppe. In seiner Ansprache wies Bürgermeister Pg. Jung in ernsten, mahnenden Worten auf die Pflichten und Aufgaben des Gemeinderats hin. In selbstloser, uneigennütziger Weise muß die ehrenamtliche Arbeit des Gemeinderats nur der Gesamtheit des Volkes und nicht den Interessen einzelner dienen. Der Gemeinderat muß in all seinem Handeln ein Beispiel geben nach dem Mahnspruch unseres Führers: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Anschließend erfolgte die Vereidigung folgender Gemeinderäte: Pg. Adolf Blum, Pg. Ernst Helfer, Pg. Hugo Landhäußer, Joseph Landhäußer V, Pg. Michael Ohnhaus, Pg. Ambros Schorb.

*

= **Forchheim,** 28. Okt. (Generalversammlung.) Am Samstag abend hatte der hiesige Radfahrerverein seine Mitglieder in das Gasthaus zum „Adler" eingeladen, wo die ordentliche Generalversammlung stattfand. Nach dem Geschäftsbericht des Schriftwarts, gab der Kassenwart den Kassenbericht bekannt. Dem Gesamtvorstand wurde Entlastung erteilt. Der Verein wird weiterhin vom Vereinsleiter Essig und seinen Mitarbeitern geleitet. Es wurde beschlossen, am 21. Dezember im Adler eine kleine Familien-Weihnachtsfeier abzuhalten, ferner soll das Saalfahren wieder mehr gepflegt werden. — (Vom Kaninchenzuchtverein.) Die Kaninchenzüchter tagten am Samstag abend im „Adler". Seitdem die Kaninchenzüchter von den Geflügelzüchtern getrennt sind, wird im November zum ersten Male eine getrennte Ausstellung stattfinden und zwar am 3. November im Kronensaal für Geflügel und am 24. November im Adlersaal für Kaninchen. — (Vom WHW.) Wie überall im Deutschen Reiche wurde auch in unserer Gemeinde eine Reichsgeldsammlung durchgeführt. So arm die Forchheimer sind, so opferbereit sind sie aber auch, wenn sie ihrem Nebenmenschen helfen können. — (Sportliches.) Auf sportlichem Gebiete ist zu berichten, daß die erste und zweite Mannschaft der Sportfreunde am Sonntag spielfrei waren, lediglich die erste Jugendmannschaft spielte gegen Steinmauern im Verbandsspiel, das 1:1 endete.

Neuburgweier, 28. Okt. (Vom Sport.) Die erste Mannschaft des hiesigen Fußball-Club hatte am Sonntag gegen „Frankonia" Rastatt anzutreten. Das Spiel endete unentschieden mit 0:0 Toren.

Mörsch, 28. Okt. (Vom Sport.) Der hiesige Fußballverein hatte am Sonntag gegen Ottenau anzutreten. Die hiesige Mannschaft gewann das Spiel mit 4:0 Toren.

* of. **Blankenloch,** 28. Okt. (Allerlei aus Blankenloch.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr führte am Samstagabend eine Probe durch, die zur Zufriedenheit ausfiel. — Die Jungmädelgruppe und das Jungvolk hielten am Samstagabend im Saale zum Bahnhof einen gutgelungenen Werbeabend ab. Reigen, Sprechchöre und Lieder wechselten in bunter Reihenfolge. Die Eltern bekamen an diesem Abend zu sehen, was ihre Kinder bei der Jungmädelgruppe oder im Jungvolk treiben. — Der Gesangverein Concordia machte am Sonntag eine Weinreise mit dem Omnibus nach Mingolsheim. Der dortige Gesangverein veranstaltete ein Herbstfest mit Basar. Erst in später Abendstunde kehrten die Sänger nach Hause zurück. Zum Abschluß der Weinwerbewoche fand im Saale zum Schwanen eine Tanzunterhaltung statt. — Der hiesige Fußballverein trug am Sonntag sein 5. Verbandsspiel in Liedolsheim aus. Trotz überlegenem Spiel verloren die Blankenloher 1:0. Die Jugendspieler verloren ebenfalls in Linkenheim mit 5:6 Toren. — (Von den Schützen.) Die hiesige Schützengesellschaft veranstaltete am Sonntag ein Preis- und Königsschießen. Das Preisschießen hatte bereits am letzten Sonntag angefangen. Trotz des schlechten und stürmischen Wetters hatten sich zahlreiche Schützen eingefunden, die ihre Schießkunst unter Beweis stellen wollten. Liegend und knieend ging es einigermaßen, aber stehend konnte man kaum schießen, der Wind war zu stark. Doch trotz dieses Wetters wurden beachtliche Leistungen erzielt. Im Preisschießen konnte Otto Müller den ersten Preis erzielen. Ihm folgten Otto Pfattheicher als zweiter und Karl Döbelin als dritter. Beim Königsschießen, welches große Anforderungen an die Schützen stellte, konnte sich der Sieger im Preisschießen Otto Müller wieder an die Spitze setzen und somit als Schützenkönig hervorgehen. 1. Ritter wurde Otto Pfattheicher und 2. Ritter Max Scharmann.

* **Staffort,** 28. Okt. (Sammlung.) Die am Sonntag durchgeführte Sammlung für das WHW erbrachte den für den kleinen Ort ansehnlichen Betrag von 98 RM.

* **Eggenstein,** 28. Okt. Nach Schluß der Herbstferien kam hier am letzten Samstag eine Werbekundgebung für die Staatsjugend zur Durchführung. Wegen des ungünstigen Wetters marschierte die gesamte schulpflichtige Jugend nach dem Kronensaal, wo die Werbefeier stattfand. Die reichhaltigen Darbietungen von Jungvolk und Jungmädelgruppe ließen erkennen, daß die Aufbauarbeit ganz im Sinne unseres Führers geleistet wird. Dies betonte in einer kurzen Ansprache Pg. Garbe und ermahnte die noch Fernstehenden, in die NS-Jugendorganisationen einzutreten, um dem Führer mit der Tat zu beweisen, daß alle den Willen besitzen, mitzukämpfen. Sieg Heil und Kampflieder der NS-Jugend beschlossen die eindrucksvolle Kundgebung. — Anschließend ging ein Werbemarsch durch verschiedene Ortsstraßen. Die Werbeaktion hatte einen schönen Erfolg. —er.

Of. **Eggenstein,** 28. Okt. (Deichbesichtigung.) Am Mittwoch, den 30. Oktober, findet eine Deichschau statt, die mit dem Anfügen bekannt gegeben wird, daß die Angrenzer ihre Deichstücke in Ordnung zu bringen haben.

* **Graben,** 28. Okt. (Versammlung.) Die Formationen der NSDAP, die Leiter der Vereine, der Genossenschaften, der Tabakpflanzerfachschaften und die Wirte fanden sich Freitagabend im Rathaussaale zusammen. Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Zimmermann forderte in einer wirkungsvollen Ansprache enge Zusammenarbeit all der Männer, die an verantwortungsvoller Stelle im öffentlichen Leben stehen. Ganz besonders wies er, im Zusammenhange mit einigen Unstimmigkeiten in letzter Zeit, die zur Festnahme eines hiesigen Einwohners wegen staatsfeindlicher Haltung führten, darauf hin, daß jede Kritik unbedingte Anständigkeit und Ehrlichkeit voraussetze. Seine ferneren Ausführungen galten dem Winterhilfswerk. In Dankbarkeit und Treue zu unserem Führer müsse die Opferbereitschaft für Volk und Vaterland auch im Winter 1935/36 eine Selbstverständlichkeit für jeden sein.

* **Graben,** 28. Okt. (Von der HJ.) Am Samstagvormittag fand als Abschluß der Werbeaktion der Staatsjugend in der Turnhalle ein Tag der Pimpfe und Jungmädel statt. Lehrer Offenburger, der rührige Führer des Jungvolkes, hielt nach gutgelungenen Sprechchören und Liedern eine Ansprache. In seinen Ausführungen betonte er: Wenn das deutsche Volk einig sein soll, muß schon die Jugend zur Einigkeit erzogen werden. Freiwilliger Gefolgsmann Adolf Hitlers zu sein, muß sich schon der deutsche Knabe zum Ziel setzen. Besonders feierlich gestaltete sich die Einführung der in den letzten Wochen geworbenen Jungen und Mädchen. Mehr als verdoppelt hat sich die Zahl und die Zeit ist wohl nicht mehr fern, in der auch in Graben kein Mädel oder Junge noch außerhalb der Staatsjugend steht. „Wir fordern die Einheit der Jugend, unser Kampf ist ein heiliger Kampf!" So tönte es mächtig und eindringlich durch den großen Raum. Mögen die blanken Augen der Jungen und Mädel, die sich mit ganzer Seele ihrem Vaterlande geweiht haben, den noch Fernstehenden zeigen, daß unsere Staatsjugend entschlossen ist, treu zur Fahne zu stehen, die ihnen mehr ist, als der Tod.

* E. **Liedolsheim,** 28. Okt. Der Tag der Pimpfe wurde hier am Samstag begangen. Nicht nur die Schuljugend, auch Vertretungen der pol. Organisationen waren zugegen, um den Sprechchören, Lieder und Fanfarenmärschen der Jüngsten der Bewegung zuzuhören. Fähnleinführer Speer, Bürgermeister Roth und Hauptl. Liebhart sprachen von den hohen Aufgaben der deutschen Jugend.

(Kameradschaftsabend.) Der SA-Sturm 5/109 hielt Samstag abend in der Turnhalle einen sehr gut besuchten Kameradschaftsabend ab. Gedichte, humoristische Vorträge und Tanz wechselten in bunter Folge. Der ganze Abend trug die Note echter Kameradschaft.

Liedolsheim, 28. Okt. (Vom Sport.) Am Sonntag trafen sich auf dem Sportplatz des hiesigen Fußballvereins die Fußballvereine Blankenloch und Liedolsheim, wobei Liedolsheim mit 1:0 Toren gewann.

Ettlingen und Umgebung

Ettlingen, 28. Okt. (Kleine Nachrichten.) In einem Hause in der Mühlenstraße entstand am Samstag eine Gasexplosion. Personen erlitten keinen Schaden, doch wurden einige Fensterscheiben hinausgedrückt. — Bei der Station Busenbach streiften sich am Sonntagvormittag zwei Motorradfahrer. Der eine, ein junger Mann von hier, kam dadurch zu Fall, und verletzte sich im Gesicht. — Ein hiesiger Gartenbesitzer aus dem Gewann Schinderweg, konnte dieser Tage eine ungewöhnlich große Gelberübe ernten. Die Rübe hat eine Länge von 63 Zentimeter und eine Dicke von nahezu 10 Zentimeter. Mit dem Kraut hat sie die stattliche Höhe von 1½ Meter. Sie wiegt über 5 Pfund.

* **Ettlingenweier,** 28. Okt. (Vom Sport.) Auch am Sonntag konnte die Handballelf unseres einheimischen Turnvereins ihre Siegesserie fortsetzen. Bei dem Turnverein Rintheim überzeugte Ettlingenweier restlos und nahm mit 4:7 Toren Sieg und Punkte mit nach Hause. Dadurch führen unsere Handballer weiterhin die Tabelle an mit 7 Spielen und 14 Punkten und dem beachtlichen Torergebnis: über 59:33 Toren. Die Jugend, die ebenfalls in Rintheim spielte, verlor mit 3:1 Toren. Die 2. Mannschaft war spielfrei.

Völkersbach, 28. Okt. (Erster Schnee.) Am letzten Mittwoch hat sich hier der Winter durch einzelne Schneeflocken angekündigt und am Samstagnachmittag setzte nach anfänglichem Regen ein derart kräftiger Schneefall ein, daß in kurzer Zeit Dorf, Feld und Wald mit einer Schneedecke versehen war, die aber nur kurze Zeit lag.

* **Spessart,** 28. Okt. (Schulungsabend.) Dieser Tage fand im Gasthaus „Zum Strauß" hier ein Schulungsabend der Partei statt, wozu auch die Einwohnerschaft zahlreich erschienen ist, so daß der Saal nahezu voll besetzt war. Der Redner des Abends, Kreispropagandaleiter Meier-Ettlingen, sprach über das Thema „Volks- und Blutsgemeinschaft". Nach einigen Liedern und Sprechchören der HJ dankte Ortsgruppenleiter Bürgermeister Ochs dem Redner für seinen Vortrag und sprach den Wunsch aus, daß auch die folgenden Schulungsabende so gut besucht sein mögen.

* **Spessart,** 28. Okt. (Der Führer als Pate.) Für das 12. Kind des Werkmeisters Georg Lauinger übernahm der Führer und Reichskanzler die Ehrenpatenschaft und ließ ein ansehnliches Geldgeschenk überreichen.

* **Bruchhausen,** 28. Okt. Als Gemeinderäte unserer hiesigen Gemeinde ziehen folgende Personen ein: Pg. Andreas Günth, Postschaffner Theodor Müller, die dem alten Gemeinderat schon angehörten, Propagandaleiter Pg. Hollerbach und Hugo Kölmel, die neu hinzukommen. Als Beigeordnete wurden bestellt: Ortsbauernführer Pg. Theodor Speck und Architekt Pg. Alfred Betz.

(Aus der Ortsgruppe.) Heute Dienstag abend findet im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Hirsch" ein Schulungsabend der NSDAP, Ortsgruppe Bruchhausen, statt, bei welchem Pg. Gramlich aus Ettlingen über das Thema „Blutsgemeinschaft, Volksgemeinschaft" sprechen wird. Der Schulungsabend wird umrahmt von Sprechchören der Hitlerjugend und des BDM. SA und SA-Reserve nehmen an der Versammlung auch teil. Der Beginn der Versammlung ist auf 8 Uhr festgesetzt. Die Einwohner sind dazu herzlichst eingeladen. — Die Sprechstunden des hiesigen Stützpunktleiters Pg. Alfred Müller finden regelmäßig Dienstag von 8—9 Uhr abends im Rathaus (Grundbuchamt) statt. Die Volksgenossen werden gebeten, diese Zeit pünktlich einzuhalten.

(Fahrraddiebstahl.) Vergangene Woche wurde an der hiesigen Bahnhofswirtschaft von einem bis jetzt unbekannten Mann ein Fahrrad entwendet.

(Aus den Vereinen.) Das Preisschießen des hiesigen Schützenvereins mußte am Sonntag infolge der schlechten Witterung eine Unterbrechung erfahren. Bis jetzt kann man mit dem Erfolg sowie mit der Beteiligung (besonders von auswärts) vollauf zufrieden sein. An der Spitze liegt nach wie vor Herr Martin aus Oberweier bei Ettlingen, der bei 5 Schuß 58 Ringe erzielte. Am kommenden Sonntag wird das Preisschießen fortgesetzt.

(Vom Sport.) Am Sonntag weilte der Fußballverein „Alemannia" zum fälligen Verbandsspiel in Schöllbronn um gegen den dortigen Turnverein anzutreten. Infolge der schlechten Witterung war das Spielfeld in schlechter Verfassung. Trotzdem ließ der Schiedsrichter das Spiel austragen. Bei Halbzeit sah sich unsere Vereinsleitung genötigt, die Mannschaft, die übrigens nur mit 9 Mann angetreten war, aus Gesundheitsrücksichten aus dem Spiel zu nehmen. Bei Halbzeit stand das Spiel 4:0 für die Platzbesitzer. Die Jugend kam wieder einmal kampflos zu 2 weiteren Punkten. In Busenbach war die einheimische Jugendmannschaft nur mit 5 Mann bei Beginn des Spieles angetreten. Nach und nach vervollständigte sich die Elf. Jedoch war die vom Schiedsrichter gegebene Wartezeit vorbei und so kam Bruchhausen zu dem Sieg und den Punkten.

Frei von den Ketten des Eigennutzes

Zur Gautagung der Technik in Karlsruhe vom 1. bis 4. November 1935

Allenthalben tauchen in diesen Tagen auf den Anschlagsäulen, in den badischen Bahnhöfen und Betrieben die Ankündigungen einer großen Veranstaltung der Technik in Baden auf. In wirkungsvoller Form zeigen sich dem Beschauer wichtig und eindringlich Bauwerke und Taten aus allen Gebieten der Technik. Darin ein Symbol: „Die Einheit der Technik".

Wer hat bis jetzt davon gehört?, nicht nur dem Laien, selbst dem Techniker und Ingenieur erschien die Vielgestaltigkeit der Technik bislang als eine Verschiedenheit, ja in mancher Hinsicht als etwas Unvereinbares. Als ob die Arbeit des Elektroingenieurs, des Maschinenbauers, des Architekten und Bauingenieurs, des Chemikers, überhaupt aller Träger technischer Leistungen nicht einen gemeinsamen Urboden hätten, aus dem der Quell ihres Schaffens entspringt. Technik ist der Ausdruck des schöpferischen Willens der arischen Rasse und daher: Technik ist ein Bestandteil arischer Kultur.

Wo also ein deutscher Techniker arbeitet, da nimmt er teil am Ringen um die uns artgemäße Kultur.

Zu dieser hohen Aufgabe tritt für den Techniker und Ingenieur das Bewußtsein, zum Mitgestalter an des deutschen Volkes Wohlfahrt und seinem Schutz berufen zu sein. Die Zeiten, da eine irregeleitete Meinung der Technik Schuld an Arbeitslosigkeit und Elend zuschob, sind glücklicherweise überwunden. Heute erweist sich, daß eine hochentwickelte Technik Grundstütze im Kampf gegen Arbeitslosigkeit und Rohstoffeinengung ist — freilich nur eine solche Technik, die frei von den Ketten privatwirtschaftlichen Eigennutzes die weltanschauliche Grundlage des Nationalsozialismus ihr Eigen nennt.

Heute ist Deutsche Technik Dienst am deutschen Volk und so muß es sein. Sie hat damit ihr Wirken ungleich höher gestellt und wird unerbittlich sein müssen im Kampf um die Erhaltung dieser ihr allein würdigen Höhe.

Die Mitkämpfer sind alle technisch Tätigen, gleichgültig in welchem Gebiet der Einzelne schaffend ist, jeder auf dem Platz, den ihm Schicksal und Begabung zugewiesen haben. Und mögen die Aeußerungen technischen Wirkens noch so verschieden sein, Ursprung und übergeordnet ist ihnen die verpflichtende und damit einigende Idee des Dienstes am gemeinsamen Volk. Diese Idee verpflichtet, diese Idee schafft den Berufsstand und hebt ihn weit über den Verdacht eines Zweckverbandes oder einer Interessengemeinschaft. Auf dieser Idee beruht die 1. Gautagung der Technik vom 1. bis 4. November 1935 in Karlsruhe.

Geschirmt durch die Partei und durchgeführt unter Leitung des Amtes für Technik der NSDAP gilt diese Tagung den rund 5000 Technikern im Gau Baden, zusammengesetzt aus allen technischen Verbänden des Gaues, des Reichsbundes deutscher Beamten usf.

Zu gemeinsamer Arbeit werden sie alle hier zusammenkommen, aber auch zu gemeinsamen Erleben der Berufsidee.

Jeder soll den Stolz empfinden, den der freie Dienst am großen ganzen erweckt, jeder neue Anregungen und Zielweisung mit an die Stätte seines täglichen Wirkens nehmen. Darüber hinaus soll die Tagung, vor allem in der großen Willenskundgebung in der Festhalle am Sonntag, den 2. November 1935 und in der Ausstellung „Deutscher Werkstoff — Deutsche Wertarbeit" der Oeffentlichkeit Kunde und Rechenschaft geben über das Wirken der heutigen deutschen Technik, darüber hinaus wird die Gautagung die persönlichen Beziehungen der Techniker untereinander sowie der Bevölkerung im allgemeinen neu knüpfen und erweitern. Der Techniker muß nach Schluß der Gautagung mit demselben Empfinden in die Heimat zurückkehren wie dies jeder Volksgenosse vom Reichsparteitag der Freiheit mit nach Hause nahm — mein höchstes Gebot ist der Dienst am Volke.

Drei Motorräder für die HJ

Durch die Vereinbarungen zwischen dem Reichsjugendführer und dem Korpsführer sind dem NS-Kraftfahrkorps Aufgaben zugefallen, deren sich sämtliche Führer des Korps mit besonderer Freude und Liebe annehmen.

Als äußeres Zeichen und als Ansporn für die Bildung möglichst zahlreicher und starker Motorscharen, hat sich der Führer der Motorbrigade Thüringen im Einverständnis mit der HJ-Gebietsführung Thüringen entschlossen, den drei stärksten HJ-Motorscharen des HJ-Gebietes Thüringen zu Weihnachten je ein Leichtmotorrad zu schenken.

Ein Jahr Betriebsappell

Von Hauptamtsleiter Otto Gohdes, M. d. R.

Es ist jetzt etwas länger als ein Jahr, daß der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, die Idee der Betriebsappelle verkündete. Die Notwendigkeit hierzu ergab sich, wie bei vielem anderen, ganz von selbst durch den stetig fortschreitenden Umbruch im Werksgeschehen und in den Betrieben. Es mußten neue Wege gefunden werden, die deutschen Arbeitsmenschen der Faust und der Stirn in den einzelnen Betrieben immer mehr und mehr zu einem festen Block zusammenzuschmieden. Voraussetzung hierzu war, daß alte Schranken des Klassenkampfes und des Standesdünkels, des unwürdigen Kontrollsystems niedergerissen werden mußten. Ein Mittel hierzu sollten und sollen die Betriebsappelle sein.

Diese Idee war so neu,

daß viele Betriebsführer und auch Gefolgschaftsmitglieder diesen Gedanken nicht so schnell begreifen konnten. Es ist klar, daß hier nur langsam und zielbewußt vorgegangen werden konnte. Und trotzdem ist in der verhältnismäßig kurzen Zeit schon viel erreicht. Es werden allerorts heute monatliche, 14tägliche, wöchentliche oder tägliche Betriebsappelle durchgeführt. Rund 10 v. H. aller Groß-, Mittel- oder Kleinbetriebe sind bereits erfaßt.

Die Jahresübersicht ergibt, daß die Betriebe, die nach nationalsozialistischen Grundsätzen geleitet sind, zuerst den hohen Sinn der Betriebsappelle erkannt haben. Voraussetzung ist hierbei immer, daß Betriebsführung und Betriebsgefolgschaft in gutem Einvernehmen zueinander stehen.

Auf der anderen Seite gibt es noch heute sehr viele Menschen, die den ideellen Sinn der Betriebsappelle durchaus nicht begreifen wollen, weil sie ihn wahrscheinlich nicht begreifen können, denn sie kommen mit Einwendungen, die materiell begründet werden. Manche sagen, die Durchführung der Betriebsappelle sei Zeitverschwendung und koste unnötigen Arbeitslohn. Sie vergessen hierbei, daß der richtig durchgeführte Betriebsappell bei den Gefolgschaftsmitgliedern die Freude am Werksgeschehen und an der Arbeit und an der

Mitverantwortung im Betrieb

weckt, und hierdurch erhöhte Arbeitsleistung ganz von selbst eintritt. Dies ist durch Briefe vieler Betriebsführer bestätigt worden.

Der Betriebsgemeinschaftsgeist wird gefördert, das Gefühl der unbedingten Zusammengehörigkeit zwischen Betriebsgefolgschaft und Betriebsführung wird geweckt und fest verankert. Manche Schwierigkeiten werden sich somit ganz von selbst ausgleichen. Die Grundlage des gegenseitigen Vertrauens ist die beste Gewähr für ein erfolgreiches Arbeiten des Betriebes, wodurch beiden Teilen, der Führung und der Gefolgschaft, geholfen ist.

Die Sorgen und Nöte des einzelnen

und die Sorgen und Nöte des ganzen Betriebes müssen jeden einzelnen im Betrieb angehen. Gute und böse Zeiten des Betriebes müssen gleichermaßen Angelegenheit aller Betriebsmitglieder sein. Zur Erreichung dieser Ziele dienen die Betriebsappelle.

Die Durchführung solcher Betriebsappelle wird in der Regel nur kurze Zeit in Anspruch nehmen. Der Betriebsführer spricht zur Gefolgschaft, es wird die Hakenkreuzflagge gehißt, eine kurze Tages- oder Wochenlosung der Arbeit ausgegeben, Betriebsfragen werden kurz erörtert, die dann im Einvernehmen mit dem Betriebswalter ihre Erledigung finden.

Eine Schematisierung des Betriebsappells darf auf keinen Fall eintreten, d. h. er darf nicht verflachen, sondern muß stets eine symbolische Handlung darstellen.

Wenn zielbewußt in dieser Richtung weiter gearbeitet wird, so wird ein Betrieb dem andern folgen und somit die Möglichkeit geschaffen werden, den deutschen Arbeitsmenschen in allen Betrieben in unserer Weltanschauung zu formen und zu festigen. Bisher nicht erkannte Kräfte werden frei und dem Ganzen nutzbar gemacht werden.

Ein Jahr Arbeit liegt hinter uns. Wir werden auch im kommenden Jahr zweifellos ein weiteres Stück vorwärts kommen.

Die NSV mobilisiert in Osterburken

Jugendhelfer-Schulungskurs in Osterburken

Dieser Tage fand in Osterburken ein Schulungskurs der Jugendhelfer der NSV der Kreise Adelsheim, Mosbach, Buchen, Tauberbischofsheim und Wertheim statt. Schulungsleiter war Pg. Pohlmann, Abteilungsleiter bei der Gauamtsleitung der NSV. In zwei klaren Referaten behandelte er die Notwendigkeit der NSV-Arbeit im allgemeinen und die Erziehung unserer Jugend, namentlich die Erfassung der gefährdeten Jugend im besonderen von der weltanschaulichen, der biologischen und erzieherischen Seite her. Eingehend wurde namentlich das Verhältnis und die Zusammenarbeit der Jugendhilfe der NSV mit dem Jugendamt und dem Vormundschaftsgericht, sowie dem Jugendgericht besprochen. Pg. Leibbrand, der Gausachbearbeiter für Jugendhilfe bei der Gauamtsleitung der NSV in Karlsruhe besprach in längeren Ausführungen die praktische Durchführung der Jugendhilfe. Pg. Hornberger, Kreisamtsleiter der NSV des Kreises Tauberbischofsheim, gab Bilder aus der Jugendhilfe-Arbeit in seinem Kreis. Sicherlich hinterließen sämtliche Ausführungen bei den Kursteilnehmern den tiefsten Eindruck, so daß die Umsetzung in die Tat zum Wohle unserer Jugend bei allen zu erwarten ist.

Das Horst-Wessel-Haus

am Horst-Wessel-Platz wurde, wie gemeldet, an die Preußische Finanzverwaltung in einem Festakt übergeben. Sieben Katasterämter und die Neumessungs-Abteilung der Preußischen Bau- und Finanz-Direktion beherbergt das Horst-Wessel-Haus. Unser Bild zeigt das eindrucksvolle Portal. (Scherl Bilderdienst, M.)

Echt oder falsch?

Eine Betrachtung

Jede Münze hat eine Vorder- und eine Rückseite. Meist ist auf der einen Seite die Wertzahl, auf der anderen das Hoheitszeichen, ein Wappen oder irgendein anderes Symbol geprägt. Zeigt also die eine Seite den materiellen Wert, so drückt die andere symbolisch etwas Ideelles aus.

Mit einer solchen Münze kann man das deutsche Winterhilfswerk vergleichen. Auch dieses hat eine Vorder- und eine Rückseite. Gewöhnlich betrachtet man nur die eine. Man liest die Zahlen und freut sich von Herzen und mit berechtigtem Stolz über die gewaltige Tat, über die Hilfe, die so viele Millionen notleidender Volksgenossen vor Hunger und Kälte bewahrt hat. Gewiß, dieses Hilfswerk steht einzig in der Welt da, es hat in der ganzen Menschheitsgeschichte kein Vorbild und wird auch wohl so bald keinen gleichwertigen Nacheiferer finden können!

Der aber irrt, der glaubt, hiermit sei die große Bedeutung des deutschen Winterhilfswerkes erschöpft. Denn dies ist ja nur die materielle Seite, eine Tatsache, die sich schließlich in Zahlen, wenn auch nur in vielstelligen, ausdrücken läßt. Wohl mindestens eben so wertvoll ist die andere, die ideelle Seite dieser einzig dastehenden Idee.

Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß die insgesamt fast 30 Millionen Menschen, die in den ersten zwei Wintern betreut worden sind, die einzigen wären, die Teil gehabt hätten an den Segnungen des Winterhilfswerkes. Nein, das ganze deutsche Volk ist von ihm betreut worden! Jawohl — auch die Spender und nicht zuletzt die 1½ Millionen freiwilliger Helfer, sie alle gehören zu den von dem Winterhilfswerk Betreuten. Sie alle haben seelische Werte empfangen, die unermeßlich, d. h. in Zahlen nicht ausdrückbar sind.

Das Winterhilfswerk ist das gewaltigste weltanschauliche Schulungsinstrument, das die Welt bisher kennengelernt hat. Nirgends und niemals ist Sozialismus so eindringlich gelehrt und — geübt worden wie hier!

Hier wurden nicht trockene Vorlesungen gehalten, sondern ein ganzes Volk wurde zu Seminarübungen aufgerufen. Mit welchem Erfolg diese Hochschule des Sozialismus gearbeitet hat, dafür zeugt, daß fast alle Volksgenossen das Examen der Volksgemeinschaft bestanden haben.

Der Führer hat wohl gewußt, warum er die Winterhilfe nicht als staatliche Einrichtung aufzog, sondern an das Volk appellierte! Er hat hiermit ein Erziehungsmittel zu echtem nationalsozialistischen Denken, Fühlen und Handeln geschaffen, das durch keine noch so genial durchgeführte Schulung an irgendwelchen Instituten erreicht werden kann.

Die Winterhilfe ist aber auch ein Prüfstein. Hier erkennt man sehr leicht, ob der Nationalsozialismus des einzelnen echtes Gold ist oder nur Lippenbekenntnis. Hier scheidet sich die Spreu von dem Weizen. Der echte Nationalsozialismus redet nicht — er handelt! An ihren Taten sollt ihr sie erkennen!

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Dienstag, 29. Okt.	5.45 Wetter, Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 10.15 Englisch für die Oberstufe: 11.00 „Hammer und Pflug".	12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von 2 bis 3". 15.00 „Wir machen eine Erfindung". 15.15 Blumenstunde. 15.45 Tierstunde.	16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.30 „Vom gelben Metall" (II). 19.00 Unsere Soldaten erzählen. 19.30 „Bitte, recht freundlich!" Akustische Photographie. 19.45 „Zum national. Spartag"	20.00 Nachrichten. 20.10 „Dichter in Schwaben" 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20 Zeitfunk. 22.45 Schöne Volksmusik. 24.00—2.00 Nachtkonzert.
Mittwoch, 30. Okt.	5.45 Wetter, Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Gymnastik II (Glucker). 9.00 „Aus der Kindernähstube" 10.15 „Meilensteine am deutschen	Weg." 11.00 „Hammer und Pflug." 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von 2 bis 3." 15.30 Pimpf hör zu! 16.00 Aus Karlsruhe: Heitere	Musik am Nachmittag. Kapelle Theo Hollinger. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.30 Lernt morsen! 18.45 „Ein Glas Wein dabei!" 19.00 Beim Grinzinger Heurigen 20.00 Nachrichten.	20.15 Stunde der jungen Nation. 20.45 „Hier ist der Lausbubensender!" 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Weltpol. Monatsbericht 22.50 Nachtmusik und Tanz. 24.00—2.00 Nachtmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

Dienstag, 29. Okt.	6.30 Fröhliche Musik. 10.15 Schulfunk. 11.30 Landfunk. 12.00 Konzert.	14.00 Allerlei von 2 bis 3. 15.15 Mütterstunde. 16.00 Konzert. 17.35 Bücherstunde.	17.50 Konzert. 18.20 Politische Zeitungsschau. 19.00 Viertelstrand. 19.45 Nationaler Spartag.	20.10 Puppenspiel u. Groteske. 22.30 Nachtmusik. 23.00 Kammermusik.
Mittwoch, 30. Okt.	6.30 Fröhliche Musik. 11.40 Landfunk, 10.15 Schulfunk. 14.00 Allerlei von 2 bis 3.	15.15 Volksfest der Taube. 16.00 Konzert. 17.40 Violine und Klavier.	18.35 Bücherfunk. 19.00 Klaviermusik. 19.30 Waffenträger der Nation.	20.15 Stunde der jungen Nation. 20.45 Lachender Funk. 22.30 Nachtmusik und Tanz.

In 15 Minuten das schönste weiche Wasser zum Wäschewaschen!

H 14a

Nur 15 Minuten braucht Henko Bleich-Soda, um hartes Leitungswasser in schönes weiches Regenwasser zu verwandeln. Wenn Sie dann die Waschlauge bereiten, haben Sie in jedem Falle eine stark schäumende, waschkräftige Lauge und nutzen Waschmittel und Seife voll aus!

Henko

hilft beim Waschen sparen: Seife vor Verlust bewahren!

Handel und Wirtschaft

Eisen im Wirtschaftsaufschwung

In keinem Zweige der industriellen Produktion tritt der wirtschaftliche Aufstieg so deutlich in die Erscheinung wie in der deutschen Eisenerzeugung. Gleichzeitig bestätigt das Beispiel dieses bedeutenden Wirtschaftszweiges die Richtigkeit der Voraussetzungen, von denen im Frühjahr 1933 bei Beginn der Arbeitsschlacht ausgegangen wurde. Wenn die Montanindustrie selbst erhebliche Mittel für betriebliche Verbesserungen, Maschinenanschaffungen usw. aufwandte, um die Wirtschaftsankurbelung voranzutreiben, so war schließlich der große Anstieg nur durch die beträchtliche Bedarfsdeckung des Eisenverbrauches in den verschiedensten Wirtschaftszweigen möglich.

Entwicklung der Eisenwirtschaft (I)
(in 1000 Tonnen)

	Sept. 1935	Sept. 1934	Sept. 1933	Jan. 1933
Roheisenerzeugung	1.100	776	437	403
Rohstahlerzeugung	1.400	976	632	543
Walzwerkserzeugung	990	698	478	356

Bei den Zahlen für 1935 ist allerdings zu berücksichtigen, daß ab März ds. Js. durch die Rückgliederung des Saarlandes die Produktionsmenge der saarländischen Eisenindustrie hinzugekommen ist. Dieser Zuwachs betrug für den Monat März 1935 bei Roheisen 146 000 Tonnen, bei Rohstahl 157 000 Tonnen und bei Walzwerkserzeugnissen 117 000 Tonnen. Aber auch trotzdem bleibt eine weitere Zunahme für das frühere deutsche Zollgebiet bestehen.

Entwicklung der Eisenwirtschaft (II)
(in Mill. Tonnen)

	Jan.—Sept 1935 (einschl. Saar)	Jan.—Sept. 1934	Jan.—Sept. 1933
Roheisenerzeugung	8,9	6,2	3,7
Rohstahlerzeugung	11,6	8,6	5,4
Walzwerkserzeugung	8,1	6,1	3,9

Die Beschäftigung der Werke liegt bei rd. 75 Prozent. Die Entwicklung hat gezeigt, daß die früher so häufig unterstellte Ueberkapazität tatsächlich nicht vorhanden ist. In Verbindung mit der Steigerung der Produktion ist es erfreulicherweise zu einer nicht unerheblichen Vermehrung der Gefolgschaften gekommen, wobei die Werke im Interesse der Arbeitsbeschaffung die durch die Erfordernisse des Betriebes gezogene Grundlinie meist nicht unerheblich überschritten haben.

Eine besonders bemerkenswerte Tatsache ist der verhältnismäßig günstige Stand der deutschen Eisenausfuhr. Z. B. stieg die gesamte deutsche Walzeisenausfuhr im 1. Halbjahr 1935 gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1933 um rd. 70 Prozent. Im Geschäftsjahr 1934/35 belief sich der Ausfuhrüberschuß unserer Eisen schaffenden Industrie auf über 300 Mill. Tonnen. Dr. F.

Der deutsch-französische Außenhandel in 1935

In den ersten neun Monaten 1935 stellte sich die Einfuhr Frankreichs aus Deutschland wertmäßig auf 1 328 015 000 frcs. gegenüber 1 707 497 000 frcs. im gleichen Zeitraum 1934. Nach Deutschland wurden im gleichen Zeitraum für 918 282 000 (1 437 749 000) frcs. ausgeführt. Während die Einfuhr demnach um rund 380 Mill. frcs. abnahm, ist die Ausfuhr nach Deutschland stärker, um rd. 520 Mill. frcs. zurückgegangen. Weitere Hauptbezugsländer Frankreichs waren in den ersten neun Monaten Belgien/Luxemburg mit 1 013.28 (1 115.157), Ver. Staaten mit 1 227.18 (1 689.1), Großbritannien mit 1 160.75 (1 206.54) Mill. frcs., Hauptabnehmer französischer Erzeugnisse Großbritannien mit 1 139.08 (1 119.3), Belgien/Luxemburg mit 1 339.08 (1 452.1) und die Ver. Staaten mit 496.25 (633.1) Mill. frcs. Italiens Bezüge sind auf 434.66 (402.78) Mill. gestiegen. Zu den Ländern, die wesentliche Verringerungen ihrer Bezüge vorgenommen haben, gehören u. a. Bulgarien (6.7 gegen 13.1 Mill.), Griechenland (20.4 gegen 64.8), Ungarn 10.7 gegen 22.3), Lettland (7.3 gegen 14.5), Litauen (6.4 gegen 15.1), Polen (88.5 gegen 109.8), Rumänien (86.7 gegen 127.1), Tschechoslowakei 141.8 gegen 183 Mill. frcs). Eine sehr bemerkenswerte Zunahme erfuhr die Ausfuhr nach Sowjetrußland, die mit 129.9 Mill. frcs. gegenüber nur 84.8 Mill. i. V. ausgewiesen wird.

Nach den französischen Kolonien, Protektorats- und Mandatsländern gingen 3 483.9 (4 014.576) Mill. frcs. französische Waren, während deren Lieferungen an Frankreich 3976.28 (4 354.4) Mill. frcs. ausmachten. Die Einfuhr aus Algerien sank hierbei von 2 122.5 auf 1 724.3, die Ausfuhr dorthin von 2 228.2 auf 1 845.1 Mill. während Bezüge und Ausfuhr nach dem französischen Okzidentalafrika gesteigert wurden (von 392.7 auf 539.2 bezw. von 148.6 auf 176.5 Mill. frcs.

Die Gesamteinfuhr Frankreichs stellte sich in den ersten neun Monaten 1935 auf 15 552.24 Mill. gegen 13 080.67 Mill. frcs.

Verordnung über den Handel mit Bienenhonig

Auf Grund der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (Reichsgesetzbl. I S. 747) in der Fassung der Bekanntmachung vom 15. April 1932 (Reichsgesetzbl. I S. 180) in Verbindung mit dem Gesetz über die Uebertragung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 15. Juli 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 490) wird im Reichsgesetzbl. Teil I Nr. 116 verordnet:

§ 1. Soweit Bienenhonig in Gläsern oder anderen Kleinverkaufspackungen mit einem Inhalt von mehr als 50 Gramm bis zu 1000 Gramm in Verkehr gebracht wird, dürfen die Gläser oder Packungen nur einen Inhalt von 1 Kilogramm, ½ Kilogramm, ¼ Kilogramm oder ⅛ Kilogramm haben.

§ 2. Die Verordnung über den Kleinverkauf von Bienenhonig vom 8. Juni 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 363) findet keine Anwendung auf Gläser oder Packungen, welche den Vorschriften des § 1 entsprechen.

§ 3. (1) Zuwiderhandlungen gegen die Vorschrift des § 1 können von den zuständigen Preisüberwachungsstellen mit Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM. für jeden Fall der Zuwiderhandlung bestraft werden. (2) Für das Verfahren gelten die Bestimmungen des Abschnitts IV der Verordnung über Preisüberwachung vom 11. Dezember 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 1245).

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem auf die Verkündigung folgenden Tage in Kraft. Bis zum 15. Mai 1936 können jedoch die bei der Verkündung dieser Verordnung vorhandenen Gläser oder Packungen, die den Vorschriften des § 1 nicht entsprechen, aufgebraucht werden.

Ein- und Ausfuhr von Lederschuhwerk im September

Im September 1935 wurden 20 029 Paar Lederschuhe aller Gewichtsklassen eingeführt gegenüber 18 258 Paar im September 1934. Das bedeutet eine Zunahme der Einfuhr um 9.5 Prozent Gegenüber dem Vormonat (August 1935) mit 20 630 Paar ist im September 1935 die Einfuhr um 3 Prozent zurückgegangen. Die Ausfuhr von Lederschuhen betrug im September 1935 43 202 Paar gegenüber 56 830 Paar im September 1934. Es wurden also im September 1935 24 Proz. weniger Lederschuhe ausgeführt als in dem Vergleichsmonat des Vorjahres. Gegenüber August 1935 mit einer Ausfuhr von 40 867 Paar Lederschuhen ist die Ausfuhr im September 1935 um 5,5 Proz. gestiegen. Im September 1935 betrug der Wert der Lederschuheinfuhr 211 000 RM. Sonach ergab sich im September 1935 ein Aktivsaldo von 119 000 RM. Mengenmäßig betrug der Ueberschuß der Ausfuhr 23 173 Paar. (In den vorstehenden Paarzahlen sind die als Rückware einbezogenen Schuhwaren nicht enthalten).

Wochenausweis der Badischen Bank am 23. Okt.

Aktiva: Treuhanddepot-Bestand: Gold unv. 8 778 231 RM, deckungsfähige Devisen — (—), Schatzanweisungen des Reichs, der Länder, Reichsbahn und Reichspost 11 802 775 (11 800 725) RM. — Passiva: Umlaufende Noten 18 106 300 (18 065 800) RM, Rücklagen unv. 2 645 000 RM.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.)

	25. 10.	28. 10.
Weizen, märk.	—	—
76/77kg fr. Berl.	202.00	202.00
Sommerweizen	—	—
80kg fr. Berlin	—	
Roggen, märk.	—	
72/73kg fr. Berl.	165.00	165.00
Braugerste, neu,		
feine, fr. Berl.	211—217	213—219
ab märk. Stat	202—208	204—210
Braugerste, gute		
frei Berlin	204—210	206—212
ab märk. Stat	195—201	197—203
Sommergerste,		
mitt., fr. Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Wintergerste		
2zeil., fr. Berl.	189—196	190—198
ab märk. Stat.	180—187	181—189
dgl. 4zl., fr. Berl.	179—184	170—185
ab märk. Stat	170—175	181—176
Sommergerste		
fr. Berl.	196—200	198—202
ab märk. Stat	187—191	189—193
Haf., märk. ab St.		
48/49kg fr. Berl.		
H IV	146.00	146.00
H VII	150.00	150.00
H X	153.00	153.00
H XI	155.00	155.00
H XIII	158.00	158.00
H XIV	160.00	160.00
Weizenmehl		
Type 790		
0,820Asche) W V	26.75	26.75
W VI	27.20	27.20
W VII	27.20	27.20
W VIII	27.60	27.60
W IX	27.60	27.60
W XI (Berlin)	27.60	27.60
Roggenmehl		
Type 997		
R V	21,75	21.73

	25. 10.	28. 10.
R VI	21.85	21.85
R VII	21 95	21.95
R VIII	22.05	21.05
R IX	22.40	22.40
R XI (Berlin)	22 55	22.55
Weizenkleie W V	11.20	11.20
W VI	11.30	11.30
W VII	11.35	11.35
W VIII	11.40	11.40
W IX	11.50	11.50
W XI	11.55	11.55
Roggenkleie R V	9.95	9.95
R VI	10.40	10.40
R VII	10.45	10.45
R VIII	10.10	10.10
R IX	10.30	10.30
R XI	10.40	10.40
Raps	320.00	320.00
Viktoria-Erbsen	21.50-23.50	21.50-23.50
Kl. Speiseerbsen	18.00-20.00	18.00-20.00
Futtererbsen	12.50-13.50	12.50-13.50
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	9.50-10.50	9.50-10.50
Lupinen, blaue	8.25—8.75	8.00—8.25
gelbe	—	—
Seradella, neue	—	—
Leinkuchen (37%)	8.65	8.65
Erdnußkuch. 50%	8.45	8.45
Mehl (50%) deutsche Mahlg	9.05	9.05
Trockenschnitzel		—
Extr. Soyabohnenschr. 45% ab Hambg neu	7.75	7.75
desgl. alt.		
ab Stettin neu	7.95	7.95
desgl. alt		
Kart.-Fl. (Stolp)	8.25	8.25
(Berlin)	8.55—8.90	8.25—8.30

Tendenz: unveränderte Lage

Berlin, 28. Okt. Im Berliner Getreideverkehr setzte das Geschäft auch zu Beginn der neuen Woche in ruhiger Haltung ein. Die Zufuhren der Landwirtschaft waren im Hinblick auf die Monatswende nur gering. Die zweite Hand stellte gleichfalls lediglich in mäßigem Umfange Ware zum Verkauf. Von Brotgetreide finden nach wie vor hochwertige Weizensorten Beachtung. Roggen wird in erster Linie in der Provinz aufgenommen. Hafer und Gerste zu Futterzwecken sind nur vereinzelt erhältlich, auch für Brau- und Industriegersten hat sich die Nachfrage erhalten, während die Beschickung des Marktes mit Offertenmaterial weiter recht gering ist. Am Mehlmarkte verlief das Geschäft ruhig.

Metalle

London, 28. Okt. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 34 15/16, 3 Monate 35 5/16. — Zinn. Tendenz: willig. Standard per Kasse 219, 3 Monate 214.25. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 17.75, entf. Sicht. offz. Preis 17.75. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 16 5/16, entf. Sicht. offz. Preis 16 7/16.

Berlin, 28. Oktober 1935. **Metallbörse.**

	26. 10.	28. 10.		26. 10.	28. 10.
Elektrolytkupf.	51.00	51,00	Standardzink .	21.25	21.25
Standardk. loco	45.25	45,25	Originalhüttenaluminium .		144
Originalhüttenweichblei	23.25	23.25	Walz-o.Drahtb.		148
Standardblei .	23.25	23.25	Reinnickel . .		269
Originalhüttenzink roh. . .	21.25	21.25	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.		53,75-56,75

Vieh

Stimmungsbericht der badischen Schlachtviehmärkte

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei Großvieh und Kälbern genügend, bei Schweinen wesentlich höher als in der Vorwoche. Bei dem Großvieh war sehr gutes, norddeutsches Weidevieh aufgetrieben. An Schlachtfarren hätte der Auftrieb etwas größer sein dürfen. Der Auftrieb bei Schweinen wird von Woche zu Woche größer, so daß zu erwarten ist, daß der Tiefstand in der Schweineanlieferung überwunden ist. Es wird sehr streng darüber gewacht, daß die vorgeschriebenen Preise eingehalten werden. Preisüberschreitungen werden strenge bestraft. Die Erzeuger können deshalb nicht erwarten, daß höhere Preise bewilligt werden und ein Zurückhalten der schlachtreifen Tiere ist zwecklos.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 28. Oktober

Auftrieb: Rinder 475, Kälber 713, Schweine 605. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber mittel, Schweine wurden zugeteilt. Preise: Ochsen: 42, 41. Bullen: 42, 41. Kühe: 42, 38—41, 30—37, 24—29. Rinder 42, 41. Kälber: 72—75, 66—71, 59—65, 50—58. Schweine: 57, 55, 53, 51.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 28. Oktober

Auftrieb: Rinder 186, Kälber 38, Schafe 16, Schweine 458. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber lebhaft, Schweine wurden zugeteilt. Preise: Ochsen: 42, 41—42. Bullen: 42, 42, 41. Kühe: 42, 37—41, 33—36, 23—32. Rinder: 42, 42. Kälber: 70—75, 64—69, 56—63. Schweine: 56,50, 54.50, 52.50, 50.50.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 28. Oktober

Auftrieb: Rinder 120, Kälber 156, Schafe 25, Schweine 86. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber lebhaft, Schweine wurden zugeteilt. Preise: Ochsen: —, 36—42. Bullen: 42. Kühe: —, 22—42. Rinder: —, 36—42. Kälber: —, 58—72. Schweine: 56,50, 54.50, 52.50, 50.50. Schafe: —, 42—49.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 28. Oktober

Auftrieb: Rinder 1001, darunter: Ochsen 189, Bullen 85, Kühe 595, Färsen 133; zum Schlachthof direkt: Kühe 2; Kälber 359, Schafe 68, Schweine 1205. Ueberstand: Rinder 46, darunter: Kühe 46. Marktverlauf: Ochsen, Bullen und Färsen sehr ruhig, ausverkauft; Kühe langsamer, Ueberstand; Kälber mittelmäßig, ausverkauft; Hammel und Schafe lebhaft, ausverkauft; Schweine wurden zugeteilt. Preise: Ochsen: 42, 42, 42, 40—41; Bullen: 42, 42, 42, 40—41; Kühe: 42, 39—42, 30—38, 22—29; Färsen (Kalbinnen): 42, 42, 42, 40—41; Kälber: 71—75, 64—70, 56—63, 50—55; Lämmer und Hammel: —, —, —, —, —, 46, 45.50; Schweine: 57, 57, 55, 53, 51, 51, Sauen: 57, 57 Pfg.

Saarbrücker Schlachtviehmarkt vom 28. Oktober

Auftrieb: Ochsen 162, Bullen 50, Kühe 65, Rinder 119, Hammel 25. Unverkauft: Ochsen 11, Kühe 36. Preise: Ochsen: 42—43, 41—43, 38. Bullen: 43, 40—43, —, 33. Kühe: 42—43, 38—40, 36, 33—35. Färsen: 43, 35—42, 38, 35—36. Hammel: 45.

Badische Schweinemärkte

Müllheim: Auftrieb 115 Ferkel, 14 Läufer. Preise: Ferkel 16—20, Läufer 34—36 RM das Paar.

Freiburg: Auftrieb 723 Ferkel, 48 Läufer. Preise: Ferkel 10—21, Läufer 25—40 RM das Stück. Verkehr lebhaft, Ueberstand ca. 125 Stück.

Bruchsal: Auftrieb 142 Milchschweine, 70 Läufer. Preise: Milchschweine 28—35, Läufer 46—68 RM das Paar.

Weinheim: Zufuhr 437 Stück. Preise: Milchschweine 10—13, Läufer 18 RM das Stück. Marktverlauf gut.

Schweinemarkt Eppingen.

Auftrieb: 280 Milchschweine und 197 Läufer. Preise: Milchschweine 35—48, Läufer 52—90 RM. das Paar.

Verschiedenes

Berliner Eierpreise

Berlin, 28. Okt. Eierpreise unverändert. Tendenz: fest. Wetter: kühl.

Großhandelspreis für Fleisch und Fettwaren

Frankfurt, 28. Okt. Preise für 50 Kg. in RM. Ochsenfleisch, Bullenfleisch, Kuhfleisch, Färsenfleisch, Fresserfleisch: Preise unverändert. Beschickung: 648 Viertel Rindfleisch. Kalbfleisch: Preise unverändert. Beschickung: 34 ganze Tier. Hammelfleisch: —, 90—95. Beschickung: 46 ganze Tier. Marktverlauf: ruhig.

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 28. Okt. Anfang. Januar 1090, März 1092—93, Mai 1095—96, Juli 1097, Oktober 1936 1086, Dezember 1094—95. Tendenz: stetig.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 28. Okt. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 31.30, per Okt. 31.40 und 31.50, per Okt./Dez. 41.40 und 31.50. Tendenz: ruhig. Wetter: sehr windig.

28. Oktober	Jan.	Febr	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	4.10	4,15	4,20	—	4,20	—	—	—	3.80	3,90	4,00
Geld	4.(0	4,10	4,10	—	4.20	—	—	—	3.70	3,80	3.90

Tendenz ruhig

Frankfurter Abendbörse

Tendenz: geschäftslos

Frankfurt, 28. Okt. Mangels Anregungen und Aufträgen eröffnete die Börse in sehr ruhiger Haltung. Die Grundstimmung war nicht so freundlich wie heute mittag. Vielfach waren die Berliner Schlußkurse nicht ganz behauptet. Farben wurden mit 148⅝ bis 148⅞ (148⅞) genannt. Der Rentenmarkt war ebenfalls außerordentlich still. Die letzten Mittagskurse blieben ungefähr behauptet.

Der Verlauf war weiter geschäftslos. Für die Mehrzahl der Papiere waren die Notierungen nominell. Am Rentenmarkt erhielt sich einige Nachfrage für Kommunale Umschuldungsanleihen.

Im letzten Teil des Verkehrs blieb das Geschäft allgemein sehr still. Soweit Abgaben erfolgten, handelte es sich nur um geringe Beträge. Am Rentenmarkt herrschte ebenfalls Geschäftsstille. Nur Kommunale Umschuldungsanleihen blieben gefragt und wurden etwas über dem Berliner Kurs gehandelt. Von Auslandswerten waren 4prozentige und 3.5prozentige Schweizer Bundesbahnobligationen mit 187 bzw. mit 177.5 unverändert.

Die Nachbörse war geschäftslos.

Frankfurt, 28. Okt. Abendbörse, offiz. 6proz. Altbesitz 1—90 000 112.75, 5proz. Ver. Stahl 97⅝, 7proz. Ver. Stahlbonds 102.5, J. G. Farbenbonds 122, 4proz. Ung. Gold-Rente 9.40, Lissabon Stadtanl. von 1886 55, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 4,80, 4proz. Schweiz. Bundesbahnen von 1912 187, 3.5proz. Schweiz. Bundesbahnen 177.5, Allg. Dt. Cred.-Anstalt 74, Bank für Brauindustrie 116, Commerz- u. Priv.-Bank 85.75, Deutsche Bank und Diskonto 85.5, Dresdner Bank 85.5, Harpener Berg 110.5, Mannesmannröhren 83, Rhein. Stahl 106, Laurahütte 20.25, Stahlverein 81, Allg. Kunst Unie (Afu) 54.75, Bekula 141.75, J.G. Chemie volle 171, Conti Caoutchouc 156, Dt. Eisenhandel, Berlin 103.25, Dtsch. Erdöl 103.5, Dtsch. Gold- und Silber-Schd. 220, Dtsch. Linoleum 142.75, Elektr. Licht und Kraft 130.5, Eßlinger Maschinen 80, J. G. Farben 148.5, Ges. f. Elektr. Untern. 121.5, Goldschmidt, Th. 105, Holzmann, Ph. 89.5, Junghans Gebr. (Stamm) 82.25, Schuckert, Nürnberg 118.5, Zucker, süddtsch. 211, Schöfferhof-Binding 163.25, Dt. Reichsbahn Vz. 122.75.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 28. Okt. Am Geldmarkt hat der herannahende Monatsschluß zwar etwas lebhafteren Bedarf ausgelöst, im allgemeinen ist die Anspannung aber nur unbedeutend, so daß die Blankotagesgeldsätze bei 3⅛ bis 3⅜ Prozent belassen wurden. In Privatdiskonten ist ebenfalls nicht allzu umfangreiches Angebot vorhanden. In Schatzanweisungen und Solawechseln blieb das Geschäft eng begrenzt. Privatdiskontsatz unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt lag das Pfund etwas leichter. Der Schweizer Franken zeigt geringe Besserungstendenz.

Die Londoner Effektenbörse setzt in schwächerer Haltung ein. Einiges Interesse bestand nur für Oelwerte, dagegen wiesen Britische Staatspapiere eher Rückgänge auf.

Usancen

Berlin, 28. Okt. London-Kabel N. Y. 4917/16, London-Schweiz 1512¼, London-Amsterdam 724, London-Paris 7456, London-Mailand 6043, London-Spanien 3596, London-Brüssel 2919.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2,78191 RM.

Börsenkurse

Berlin

28. Oktober 1935

Steuergutscheine	26.	28.
Gr I CaKurs	107.4	107.4
Gr II fällig 1934	1(3.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	109.4	109 4
Gr II fällig 1937	108.2	108.2
Gr II fällig 1938	107.7	107.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.9	112.8
6 Reichs 27	100.2	100.2
Youngan..	—	—
6 Baden 27	9[illegible].5	—
6 Bayern 27	97.4	97 4
6 Sachsen 27	97.2	97.1
6 Thüringen 26	95.6	95.6
6 Post 30 II	100.1	10[illegible].2
Schutzgebiete 1908	—	10.2
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft 6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.4
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.2	96.7
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	102.7	102.7
6 Krupp 27 RM.	102.7	102.8
6 (7) Stahlw.	102.2	102.4
6 Farbenb.	122.2	121.8
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.0	96.0

Pr. Centralboden	26.	28.
6 (8) Reihe 24	95.4	95.4
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.5	100.7
6 (8) Kom. 26—28	93.0	93.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.1	95.2
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.5	95.1
6 (8) Kom. 16	95.5	95.5
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	93.5
6 (8) Kom. 21—23	93.7	93.7
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	104
4 öst. Gold	28.7	28.1
4 Türk. Bagdad I	9.8	9.7
4 ung. Gold	9.6	9.5
Anatol. I. 25er	39.4	39.4
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	78.8	70.0
D. Eisenb. Betr.	81.8	81.5
7 Reichsb. Vz.	122.7	122.8
Hapag	16.2	16.1
Hamb. Süd	—	—
Nordd. Lloyd	17.8	17.7
Südd. Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	—	—
Bayr. Hypotheken	84.7	83.7
Bayer. Vereinsbank	93.0	93.0
Berl. Hdlg.	110.5	110.7
Commerzbank	85.2	85.[illegible]
DD-Bank	85.5	85.5
Dt. Centr. Bod.	89.5	90.0

	26.	28.
Dresdner	85,5	85.5
Meining. Hyp	92,1	92,1
Reichsbank	173,5	17[illegible],5
Rh. Hypoth.	131,0	131,0
Industrieaktien		
Accumulat.	169.0	—
Aku	55,0	55,2
A.E.G.	36,8	37,0
Anh. Kohle	90.0	90,0
Asch. Zellst.	[illegible]8,0	—
Augsburg. NM.	94,5	94,1
B.M.W.	120,5	—
Bemberg	107,0	105,7
Berger Tfb.	115,0	—
Berlin-Karlsr.-Ind.	114.0	—
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	141,2	141.7
Berliner Masch.	114,1	114,[illegible]
Bubiag	196,0	198.0
BremBesigh.	101.0	100,5
Brown Bov.	80.0	—
Buderus	102,5	102.4
Charl. Wasser	107,6	107,6
I. G. Chemie	171,7	171,7
do. Chem. 50% Einz.	138 5	140,0
Chem. Heyden	113 5	113,
Chade a-c	96,5	291,0
Chade d	285,7	279.0
Cont. Gummi	156.0	156,0
„ Linoleum	137,0	—
Daimler	93,2	93,6
Dt. Atl. Tel.	104,0	104,0
„ Cont. Gas	125,5	125,7
„ Erdöl	104,5	104,0
„ Linoleum	142,6	143,0
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	93,5	93,2
„ Eisenh.	103,2	103,2
Düren Met.	134,0	—
El. Liefer.	109,8	109,4
El. Licht Kraft	130,2	130,1
Enz. Union	104,0	104,0
I.G.Farben	147.8	148,8
Feldmühle	113,2	113,2
Felten Guill.	104,5	104.0
Germania	—	—
Portl. Zement	—	91.0
Gesfürel	122,0	122.0
Grizner	28,4	28.4
GrünBilf.	—	—
Harpener	110,5	110.5
HemmorZem.	—	147.0
Hilpert Nbg.	51,0	50.7
Hoesch	93,2	93,2

	26.	28.
Holzmann	89,2	90,5
Ilse Berg	159.0	157,5
do. Genuß	125,5	126,0
Junghans	82,2	82,2
Kali Chemie	—	—
Kali Aschersl.	129,1	129,0
Klöckner	90,8	91,4
Knorr, Heilbr.	190.0	—
Koksw. u. Chem.	114,7	114.6
Kollm. Jourd.	—	61 0
Lahmeyer	132,0	132,8
Lindes Eism.	125,5	124,0
Lingnerwerke	152,[illegible]	—
Mannesm.	83.0	83.0
Mansfeld	117,7	118,2
Masch. B.U.Dü.	70,2	70,5
Metallges.	105,7	105,1
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	94,5	93,5
Neckarwerke	106,8	105,6
Orenstein	79,7	80.0
Rheinfelden	116,[illegible]	116.0
Rh. Braunk	216,0	217,5
„ Elektra	130,0	130,2
„ Stahl	105 4	106,4
R. W. E.	121,5	121,2
Rütgers	113.6	113,8
Salzdetfurth	—	180,0
Sch. Bind. Frkf.	162,7	—
Schub. Salz	134.0	133,7
Schuckert El.	118,5	118,2
Schultheiß, P.	102,[illegible]	102,5
Siem. Halske	166,2	166,0
Sinner AG.	—	—
Stöhr Kammg.	99.7	99,0
Südd. Zucker	211.0	211,[illegible]
Ver. Glanzstoff	161.0	—
Ver. Stahl	80,8	81,0
Westeregeln	—	123,0
Zellst. Waldhof	111,2	111,
Ver. Dsch. Nickel	126,0	126,0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	235,2	235,0
Dtsch. Leben	—	—
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	19,0	19,0
Schantung	90.0	90,0

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

28. Oktober 1935

Staatsanleihen	26.	28.
6 % Reichsanl. 1927	100,[illegible]	100,4
6 % Baden Freist. 27	96,4	96,4
6 % Hessen 1929	96,5	96,5
Altbesitz Reich	112,7	115,6
1908	10,1	10,1
1910	10.1	10.1
4% Schutzgebiete 1913	10,1	10.1
1909	10,1	10,1
1911	10,1	10,1
1914	10.1	10,1
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	88,5	88.5
6% Berlin Gold v. 24	94.7	94,7
6%Darmst.Gold v. 26	90,[illegible]	89,7
6%DresdenGold v. 26	88,7	88,7
6 (7) Fkt. Gold v. 26	—	—
6%Heidelb.Gold v.26	87,5	87.5
6%Ludwsh.Gold v.26	92,6	92.6
6% Mainz Gold v. 26	91,4	91,5
6% Mannh.Gold v.26	—	—
6% dto. v. 27	89.0	89.0
6%Pforzh.Gold v. 26	89,0	89,0
6% dto. v. 27	91.5	90,7
6%Pirmas.Gold v. 26		
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29 R. 1	96,5	96,5
6% dto. v. 29 R 2	96.5	95,5
6% dto. v. 30 R. 3	96,2	96,[illegible]
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A—D	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,[illegible]	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,[illegible]
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto Liquid. v. 1926 u. 28	—	—
dto.m.Anteilsch.3—4	9,2	9,2
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr. R. 5—9	96,0	96,0
dto. R. 18—25	96,0	96,0
dto. R. 26—30	96,0	96,0
dto. R. 31—34	96,0	96,0
dto. R. 35—39	96,0	96,0
dto. R. 10—15	96,0	96,0
dto. R. 17	96,0	96,0
dto. R. 12—13	96,0	96,0

	26.	28.
5½ dto. Liquid.	100,8	100,8
6%dto.GoldKo. R. 4	93.5	93,5
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	—	98.6
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,8	16,8
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	—
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	10.6
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	6,4	6,4
4% Türk. Bagd. S. I	—	9.3
4% Türk. Bagd. S. II	—	9,3
2¼%Anat.Esb.S.u.2	39,2	39.0
5% Tehuant.Goldabg.	5,9	5,8
4½ dto. abg.	5,9	5.8
Industrieaktien		
Adt. Gebr.	40,0	—
AEG	37,2	36.8
Aschaffenbg. Zellst.	78.5	78.2
Bad. Masch. Durlach	—	—
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	36.5	36.5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	100,5	100,5
Brown, Boveri	—	—
Buderus	102,0	102,4
Cement Heidelberg	116,0	116,2
Daimler-Benz A.G.	93,7	93,2
Dt. Erdöl	103.[illegible]	103,6
Dt.Gold- u.Silbersch.	223,0	220,0
Deutsche Linoleum	145,0	143.0
Dt. Verlag	59,0	59,[illegible]
Durlacher Hof	75,0	75,0
Dyckerhoff & Widm.	122,0	123,0
Eichb.Werger-Brauer	90,0	91.0
Elektr. Lieferungen	109.7	109,5
Lelektr.Licht & Kraft	129,7	130,4
Enzinger-Unionwk.	104,0	104,0
Eschweiler Bergwerk	—	—
Eßlinger Maschinen	—	80.0
Faber & Schleicher	60.0	60,0
Fabr. Gebr. Pirmas.	121,0	
J.G Farbenindustrie	147,6	148,6
Feinmech. Jetter	82,0	82,0
Felten & Guill.	104,5	104.7

	26.	28.
Frankfurter Hof	42,5	42,5
Gesfürel	—	123.0
Goldschmidt, Th.	—	—
Gritzn.-Kays.Nähm.	—	—
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	185.5	185,5
HafenmühleFrankft.	103,0	103.0
Haid & Neu, Nähm.	—	30.[illegible]
Hanfwerke Füssen	—	84.5
Harpener Bergbau	110.5	110,5
Hilpert Masch.	51.0	51,[illegible]
Hochtief AG.	108,0	108,0
Holzmann, Ph.	89,5	89,5
Ilse Bergbau	160.0	160,0
Inag Industrie-Unter.	52.5	52.5
Junghans, Gebr.	81,6	81,6
Kali Aschersleben	—	128.5
Klein, Schanzlin	81,2	81,2
Klöcknerwerke	90,2	90.8
Knorr Heilbronn	189,0	—
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	68.0	69.0
Lahmeyer	131.5	132.7
Laurahütte	20,2	20,2
Lech Elektr.	94,5	95,0
Lokomotivf. Krauß	98.0	99.0
Löwenbr. München	197,0	196,[illegible]
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf.Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke	90,0	90,0
Mannesm. Röhrenw.	83,1	83,[illegible]
Mansfeld AG.	—	104.7
Metallgesellschaft	105,2	104.7
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	95,0	95.0
Moenus Masch.	—	81.5
Motorenf. Darmstadt	100,5	100.5
NeckarwerkeEßlingen	106,0	106,0
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Rhein Braunkohlen	—	—
Rhein Elekt Stamm	130,0	129,7
Rhein. El. Vorzug	119.5	119,5
Rheinmühlenw.Mhm	88,0	88 0
Rheinstahlwerke	105,7	106,7
Riebeck Montan	97.5	97,5
Roeder, Darmstadt	101.5	101.5
Rütgerswerke	—	—
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	101,0	101,0
Schriftg. Stempel	65,5	65,5
Schuckert & Co.	119,0	118,1

	26.	28.
Schwartz-StorchenBr.	109,0	—
Seilind. Wolff	75.0	74,0
Siemens & Halske	166,5	166.7
Siemens Reiniger	—	—
Sinalco, Detmold	—	103,0
Sinner, Grünwinkel	—	97,0
Südd.Zuck.AG.M'hm	210.7	211.0
Tellus Bergbau	103,0	103,0
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,2	104,2
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	160,0	190,0
Verein. Stahlwerke	80,7	80,8
Ver.Strohstoff Dresd.	87,5	—
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	82.0	83,0
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	86,0	87,5
Wulle Brauerei	44,0	44,0
Zellstoff Waldhof St.	111,[illegible]	112.0
Zellstoff Memel	35,0	35,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	74,2	74,0
Badische Bank	124,9	125.0
Bank f.Brauindustrie	—	—
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	84,7	84,2
Berl. Handelsges.	110,2	110,2
DD-Bank	85,5	85.5
Dresdner Bank	85,5	85.5
Frankfurter Bank	—	—
Frankf. Hyp.-Bank	92,0	—
Luxemb. Intern.Bank	5.5	5,5
Meininger Hyp.-Bank	93,2	93,0
Pfälz. Hyp. Bank	85,0	84,5
Reichsbank	173,2	173.0
Rhein. Hyp. Bank	131,0	131,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	—	—
Dtsche.Reichsb.VA.	122,7	122,6
Hapag	16,1	16,0
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	—	17,7
Baltimore and Ohio	18,5	18,[illegible]
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	235.0	235,0
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	375,0	375,0
dto. 100er	125,0	125,[illegible]
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Devisen

		Geld 26. 10.	Brief 26. 10.	Geld 28. 10.	Brief 28. 10.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,510	12,540	12.515	12.545
Buenos-Aires	1 Pes.	0,676	0,680	0.676	0.680
Brüssel	100 Blg.	41,840	41,920	41.870	41.950
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0,139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,454	2,458	2.454	2.458
Kopenhagen	100 Kr.	54,520	54,620	54.550	54.650
Danzig	100 Gl.	46,830	46,930	46.830	46.930
London	1 Pfd.	12,210	12,240	12.215	12.245
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,070	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,385	5,395	5.390	5.400
Paris	100 Frcs.	16,380	16,420	16.380	16.420
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	168,710	169,050	168.760	169.100
Island	100 i. Kr.	54,890	54,990	54.920	55.020
Italien	100 Lire	20,240	20,280	20.240	20.280
Japan	1 Yen	0,714	0,716	0.714	0.716
Jugosl.	100 Din	5,654	5,666	5.654	5.666
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,660	41,740	41.660	41.740
Oslo	100 Kr.	61,310	61,430	61.340	61.460
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,830	46,930	46.830	46.930
Lissabon	100 Esc.	11,080	11,100	11.080	11.100
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62,950	63,070	62.980	63.100
Schweiz	100 Frcs.	80,730	80,890	80.760	80.920
Spanien	100 Pes	33,950	34,010	33.950	34.010
Prag	100 Kr.	10,275	10,295	10.275	10.295
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,978	1,982	1.978	1.982
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,119	1,121	1.119	1.121
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen 28. Okt. 1935

Paris	2028,250	Oslo	7595,000
London	1512,250	Kopenhagen	6750,000
Newyork	307,875	Prag	1272,000
Belgien	5177,500	Warschau	5792,500
Italien	2500,000	Belgrad	700,000
Spanien	4202,500	Athen	290,000
Holland	208,900	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,700	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5662,500	Helsingfors	667,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8375,000
Stockholm	7795,000	Japan	8800,000

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Von Chamonix bis Garmisch

Kleine Geschichte der Olympischen Winterspiele

Nach Wiedererweckung des olympischen Gedankens finden die modernen Olympischen Spiele im nächsten Jahr auf deutschem Boden ihre 11. Wiederholung. Die Olympischen Winterspiele dagegen haben bisher erst dreimal stattgefunden. Da die Winterspiele das erste olympische Ereignis des nächsten Jahres sind, wollen wir einmal in der Geschichte zurückblättern. Nicht nur die Entwicklung der Winter-Olympiade, sondern auch ihre Ergebnisse zeigen recht interessante Daten. Auch in Garmisch wird die bisher größte Zahl der Nationen in den Kampf gehen. Insgesamt sind 28 Ländermannschaften gemeldet, von denen 16 allein das Eishockeyturnier bestreiten.

*

Anläßlich der Olympischen Spiele des Jahres 1908 in London trat der Wintersport zum erstenmal in Erscheinung, und zwar die Eisläufer. Auf der Kunsteisbahn des „Prince's Skating Club" war als Beiprogramm der Spiele ein Kunstlaufen für Herren, Damen und Paare, sowie ein Laufen von Spezialfiguren ausgeschrieben worden. Das deutsche Paar Hübler—Burger, München, feierte hier große Triumphe, während die Teilnehmerin am Damenkunstlauf, Fräulein Rendschmidt, Berlin, unter fünf Bewerberinnen Zweite wurde. Dann setzte die wintersportliche Betätigung im Rahmen des Olympischen Programms bis nach der Kriegszeit aus. Zum zweitenmal wurden bei der Olympiade 1920 in Antwerpen eissportliche Wettbewerbe ausgeschrieben. Deutschland hatte keine Einladung und blieb dem Start fern. In Belgien traten auch zum erstenmal die Eishockeymannschaften in Erscheinung und Kanada siegte über Amerika und Schweden.

*

Nun wurde der Wintersport offiziell in das olympische Programm aufgenommen. Frankreich, dem die Olympischen Spiele für das Jahr 1924 übertragen worden waren, schrieb die ersten Winterspiele nach Chamonix in der französischen Schweiz aus. Zehn Nationen beteiligten sich an diesen ersten olympischen Winterwettbewerben. Deutschland blieb allerdings auch hier dem Start fern. Im Skilauf dominierten die Norweger, Finnland gewann das Eisschnellaufen und den Kunstlauf brachte Oesterreich und Schweden an sich. Der beste Bob wurde von der Schweiz gestellt. Aber die Sensation dieser Spiele war das Eishockey, in dem die Kanadier große Siege errangen. So schlugen sie die Schweiz mit 33:0, Schweden 22:0 und erst im Endkampf mußten sie gegen Amerika das einzige Tor in diesem Turnier hinnehmen, das Ergebnis lautete 6:1. Mit 5 Punkten blieben sie vor Amerika (4) und England (2) Sieger.

*

1928: Holland hatte die Olympiade übernommen und führte sie in Amsterdam durch. Die Winterspiele wurden in die Schweiz verlegt, St. Moritz wurde zum Austragungsort bestimmt. Hier wie in Amsterdam traten zum erstenmal in der Nachkriegszeit wieder deutsche Sportler in Erscheinung. Aber die 2. Olympischen Winterspiele, an denen 25 Nationen beteiligt waren, standen unter keinem günstigen Stern. In dem 1800 Meter hoch liegenden St. Moritz herrschte denkbar schlechtes Wetter, wodurch der Ablauf der Wettbewerbe außerordentlich gestört wurde. So mußte das 10 000 Meter-Schnellaufen ganz ausfallen. In den Konkurrenzen beherrschten die Norweger wiederum das Feld und siegten im Gesamtergebnis mit 114 Punkten. Zweiter wurden die Amerikaner, die besonders durch ihre Erfolge im Bob- und Skeletonfahren wertvolle Punkte gewannen. Finnland und Schweden schnitten gut ab, mußten sich aber doch der großen Streitmacht der Amerikaner beugen. Die Vorherrschaft Norwegens im Skilauf wurde von der Ueberlegenheit Kanadas im Eishockey noch übertroffen. Und doch machte sich ein Fortschritt Europas bemerkbar. Das sensationelle Ergebnis von 33:0 des Jahres 1924 hieß nun im Kampf gegen die Schweiz 13:0. Trotz aller Bemühungen gelang es in diesem Jahr keiner Mannschaft, den kanadischen Torsteher zu überwinden!

Finnland und Norwegen beherrschten den Eislauf, Norwegen den Skilauf, Amerika hatte die schnellsten Bobs und Kanada war im Eishockey unschlagbar. Da hatten die deutschen Vertreter einen schweren Stand, und doch schlugen sie sich überaus tapfer. Der Bob „Deutschland II" „Kilian" wurde Dritter und besetzte den einzigen Platz. Im Eishockey unterlag unsere Mannschaft gegen die Schweiz nur mit 0:1. Mit dem Ergebnis im Skilauf, hinter den Nordländern die beste Nation Mitteleuropas zu sein, können wir zufrieden sein. Der 62-Sprung unseres Recknagel war eine große Leistung, mit der er den 11. Platz belegte. Beim Eislauf feierte Sonja Henie ihren ersten Olympiasieg! Der Schwede Grafström gewann den Herrenlauf und das französische Paar Jolly—Brunet die Doppelkonkurrenz. Die Deutschen endeten auf dem 9., 12. und 8. Platz.

*

Die nächsten und 3. Olympischen Winterspiele wurden in Lake Placid in USA ausgetragen. Auch hier machte das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Zum Beginn der Spiele war von Schnee wenig zu sehen, die Temperaturen lagen über Null. Die Amerikaner hatten viel Geld in das „Geschäft" gesteckt und einen „Eispalast" gebaut, der 3 000 Personen fassen sollte. Wegen der großen Reisekosten war auch die Beteiligungsziffer gesunken und der Südpolflieger, Admiral Byrd, nahm den olympischen Schwur von 17 Nationen entgegen. Der Verlauf der Wettkämpfe war ein Siegeszug Amerikas. Die deutschen Bobs waren im Training gestürzt und die Mannschaften verletzt. Aber in den wegen des Wetters abgebrochenen und nachgetragenen Rennen konnte der Viererbob „Deutschland I" mit Kilian eine von den beiden Bronze-Medaillen erringen. Für das Eishockeyturnier hatten nur 4 Nationen gemeldet und Deutschland wurde hinter Kanada, Amerika und vor Polen Dritter. Der Eisschnellauf brachte viel Mißstimmung über die Frage Einzel- oder Massenstart, den die Amerikaner bevorzugten und durchsetzten. Die Yankees gewannen alle Strecken. Im Eiskunstlauf wurde Baier Fünfter, während Schöfer die österreichischen Farben an den Siegesmast brachte. Für den Skilauf hatte man durch Anfahren von Schneemassen die schlechten Verhältnisse künstlich aufgebessert. Die Schweden, Finnen und Norweger waren in diesem Wettbewerb ziemlich unter sich und es gab keine Höhepunkte. Saarinnen-Finnland gewann die 50 Kilometer, Utterström-Schweden die 18 Kilometer Langlauf. Sieger der Kombination wurde Gröttumsbraaten-Norwegen, Birger Ruud-Norwegen gewann den Sprung. Im Gesamtergebnis lag Amerika weit vor Norwegen, Kanada, Schweden, Finnland und Oesterreich. Deutschland und Frankreich teilten sich den 7. Platz. Und trotz allem blieben die Skandinavier in den sportlich hochwertigen Wettbewerben die wahren Sieger!

*

Dies die kurze Geschichte der Olympischen Winterspiele. Sie ist noch arm an Ereignissen, die sie erst interessant machen würden. Aber leider hat das Olympische Komitee keinen Einfluß auf die Wettergestaltung. Die sportlichen Ergebnisse zeigen den Kampf Amerikas gegen die Vormachtstellung der Nordländer. Wieder einmal stehen die Winterspiele vor der Tür. Garmisch-Partenkirchen ist gerüstet. Diesmal muß man damit rechnen, daß Mitteleuropa stärker als bisher in den Kampf eingreifen wird, und — Japan! Am Fuße des höchsten Berges Deutschlands werden sich im Februar des nächsten Jahres harte Kämpfe abspielen. Uns bleibt vorerst nur zu hoffen, daß den deutschen Sportlern das Glück hold ist und Frau Holle ein Einsehen hat. Jedenfalls werden wir alles tun, um die 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen zu einem Markstein in der Geschichte des Wintersports werden zu lassen.

Herbstorientierungsfahrt des DDAC

Ein großer Kraftfahrzeug-Zuverlässigkeitswettbewerb am 17. November

Noch einmal wird ein großes Motorsportereignis in diesem Jahr die Freunde des Kraftfahrzeugsports in Südwestdeutschland in seinen Bann ziehen: die DDAC-Ortsgruppe Karlsruhe bringt mit Genehmigung der ONS am 17. November eine „Mittelbadische Herbst-Orientierungsfahrt"

mit Start und Ziel in Karlsruhe

zum Austrag.

Die Leitung dieses touristischen Wettbewerbs liegt in Händen des Führers der Karlsruher Kraftradabteilung der DDAC-Ortsgruppe: H. von Roehl, als Sportkommissare fungieren NSKK-Sportreferent Hauß und DDAC-Wagenreferent Neuer.

Zur Teilnahme zugelassen sind alle deutschen Kraftfahrer mit Kraftfahrzeugen jeder Art, die im Besitz eines für 1935 gültigen Ausweises oder einer Lizenz sind und ihren ständigen Wohnsitz in Baden haben.

Die Wertung dieser „Herbstorientierungsfahrt" erfolgt in der Weise, daß für jede Fahrzeuggruppe eine bestimmte Anzahl von insgesamt 18 im ganzen Badnerland verteilten Kontrollorten anzusteuern ist, wofür es entsprechende Gutpunkte gibt.

Die in diesen Tagen erscheinende Ausschreibung kann — ebenso wie jede weitere Auskunft — von der DDAC-Gauhauptgeschäftsstelle, Freiburg i. Br., Kaiserstraße 141, Tel. 5151, von der Gau-Nebenstelle Karlsruhe, Erbprinzenstraße 31, (Tel. 2711) und vom Fahrtleiter H. von Roehl, Karlsruhe, Marienstraße 45, (Tel. 6597) bezogen werden.

A. B.

Hochbetrieb im Olympiadorf

Berlin steht schon jetzt ganz im Zeichen der Olympischen Spiele, obwohl uns noch drei Vierteljahr von den großen Ereignissen trennen. Olympia-Stadionbau, Olympia-Patenschaften und Olympia-Quartiere hatten das Interesse der Berliner immer mehr geweckt, so daß sie auch einmal sehen wollten, was eigentlich für die Spiele alles vorbereitet wird.

Zum ersten Male nach dem Richtfest hatte die Wehrmacht, als Erbauerin des Olympischen Dorfes, dieses zur Besichtigung freigemacht. Tausende zogen am Sonntag hinaus nach Döberitz, in Privatwagen, in Sonderautobussen usw. erschien Gruppe um Gruppe und alle wurden von Hptm. Fürstner, dem Kommandeur des Olympia-Dorfes begrüßt; so konnte er u. a. auch den Oberbürgermeister der Reichshauptstadt, Dr. Sahm, auf die Schönheiten des Dorfes aufmerksam machen. Jungen vom Olympia-Dienst übernahmen die Führungen der einzelnen Gruppen. Die ersten fertigen Häuser, „Weimar" und „Erfurt" und das finnische Bad, die Sauna, erregten größtes Interesse. Dem Winterhilfswerk, dem die Führungsgelder überwiesen wurden, dürfte ein nennenswerter Betrag zugeflossen sein. Berlin als Stadt hat die erste Olympiaprobe bestanden.

Badens Fußballer gegen Sachsen

Die badische Fußball-Mannschaft, die am kommenden Sonntag, 3. November, in Dresden zum Zwischenrundenspiel um den Bundespokal gegen den Gau Sachsen antritt, ist wie folgt aufgestellt worden:

Müller (Freiburger FC)
Lorenzer (Phönix Karlsruhe) Gramlich (FC 08 Villingen)
Model (beide SV Waldhof) Heermann (VfL Neckarau) Grötzle
Langenbein (VfR Mannh.) Sifling (alle SV Waldhof) Schneider Pennig (VfR Mannh.) Striebinger

Als Ersatzspieler macht Kiefer (SV Waldhof) die Reise nach Dresden mit.

Deutschlands Eishockey-Nationalmannschaft

Die zur Zeit in Berlin zusammengezogenen besten deutschen Eishockeyspieler, die in der Reichshauptstadt einen dreiwöchigen Lehrgang durchmachen, spielten am Wochenende in Berlin. Die A-Mannschaft mit süddeutschen Spielern und dem Berliner Gustav Jänicke, der der beste Mann auf dem Eise war, trug zwei Spiele gegen eine B-Mannschaft aus, die sich aus ostpreußischen und Berliner Spielern zusammensetzte. Die beiden Spiele wurden von der A-Mannschaft mit 6:0 bzw. 2:0 Toren gewonnen. Im Anschluß an diese beiden Spiele wurde eine vorläufige deutsche Eishockey-Nationalmannschaft aufgestellt, die folgendes Aussehen hat:

Tor: Egginger (SC Riessersee); Verteidigung: Schröttle (SC Riessersee) — Jänicke (Berliner SC); 1. Sturm: Kuhn—Keßler—Wiedemann (alle EV Füssen); 2. Sturm: Köge (EV Füssen) — v. Bethmann-Hollweg (SC Riessersee) — George (Berliner SC); 3. Sturm: Lang—Dr. Strodl—Schenk (alle SC Riessersee). Ersatz: Kaufmann (Berliner SC) und Werther (SV Rastenburg) für Tor, Tobien (Berliner SC) und Braumiller (SC Riessersee) für Verteidigung.

Ringtennisklubkampf

KSV – KRC / KRC führt mit 39:19 Punkten

Am letzten Samstag und Sonntag fand auf den Plätzen des Karlsruher Ringtennisclub im Hardtwald am Aha-Weg ein Freundschaftskampf gegen den Karlsruher Schwimmverein statt.

14 Männer und 6 Frauen von jedem Verein lieferten trotz des schlechten Wetters äußerst spannende Kämpfe. Außer 5 Spielen, die am kommenden Samstag, den 2. November, ausgetragen werden, konnten alle Spiele unter Leitung von Ed. Kammerer reibungslos abgewickelt werden. KRC hat bereits durch seine hohe Führung den Endsieg des Clubkampfes sichergestellt.

Aeußerst spannend begannen am Samstag die Kämpfe der Spitzenspieler beider Vereine. Engesser Willi (KSV) und Reble (KRC) waren in bester Form und zeigten durch ihr offenes, rasches und ideenreiches Spiel, wie Ringtennis auch die Zuschauer begeistern kann. Engesser A. (KSV) konnte, obwohl Hättich (KRC) das technisch bessere und schönere Spiel zeigte, durch seine Taktik beide Sätze gewinnen. Mader (KRC) erreichte nicht seine Hochform und verlor ziemlich glatt gegen Wieser (KSV), der durch seine offene Spielweise angenehm überraschte. Das 1. Männerdoppel gewannen die Gebr. Engesser gegen Mader-Reble. Boehme (KRC) und Baumann (KSV), die beide in dieser Spielzeit fast keine Trainingsmöglichkeiten hatten, waren voll auf der Höhe und trennten sich nach spannendem Kampf unentschieden. Parl (KRC), der sich in der letzten Zeit sehr verbesserte, siegte sicher gegen Neumaier (KSV) und Rich. Ziegler holte gegen den um Jahre weit jüngeren Kilian ebenfalls 2 Punkte für den KRC. Auch im Männer-Doppel bewiesen Boehme und Pohl (KRC) ihre gute Form und siegten nach hartem Widerstand gegen Mangler-Neumaier (KSV). Eine Ueberraschung war auch Helene Ziegler, die gegen Aden beide Sätze gewinnen konnte.

Am Sonntag wurden die Spiele fortgesetzt und da stellte KRC, der nur noch 2 Spiele verlor, den Endsieg sicher. Das schönste Spiel des Tages war das Männerdoppel zwischen Seidemann—Hättich (KRC) und Wieser—Baumann (KSV), das reich an technischen Feinheiten war und nach überaus spannendem Verlauf zugunsten des KRC-Paares endete. Im Gemischten Doppel ist das Resultat (15:4 und 15:3) zu beachten, das Koppel-Koppel (KRC) gegen Klaiber—Wieser (KSV) erzielten. Ferner siegten im Einzel für KRC: Bechtler, Koppel, Kleinmaier und Neff. Bei den Damen konnte Schindler (KRC) mit einem schönen Sieg über Meinersmann (KSV) den Vorsprung weiter vergrößern. Lediglich Staab (KSV), die zu großen Hoffnungen berechtigt und Mangler (KSV), der den jugendlichen Köstel (KRC) überzeugend (15:5 und 15:11!) schlug, konnten für ihren Verein am Sonntag beide Punkte holen.

Mit diesem Clubkampf beendet der KRC die diesjährige Spielzeit, die sich für ihn in jeder Beziehung erfolgreich gestaltet hat.

Aufwärts durch Sparen!

So lautet der Aufruf der Oeffentlichen Sparkassen zum Nationalen Spartag 1935.

Spargeld nützt Dir selbst! dient der Volksgemeinschaft! schafft Arbeit und Brot!

24 Millionen Volksgenossen haben den Sparkassen ihre Ersparnisse anvertraut.

Bringe auch Du Deine Spargroschen zur

Oeffentlichen Sparkasse!

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Handelsregistereintrag Abt. A. III D.-Z. 178: Firma **Fritz Rimmelin, zum Sinnereck**, in Baden-Baden. Inhaber ist Fritz Rimmelin, Gastwirt in Baden-Baden. Baden-Baden, den 24. Okt. 1935.
Amtsgericht I. (27854)

Bruchsal

Güterrechtsregister-Eintrag Band III Seite 267. **Rothermel Otto Julius**, Kaufmann in **Oestringen** und **Anna** geb. **Hartlieb** daselbst. Durch Vertrag vom 13. Juni 1935 ist die Errungenschaftsgemeinschaft nach den §§ 1519 BGB vereinbart. Das im § 3 des genannten Vertrags näher beschriebene Vermögen der Ehefrau sowie alles das, was sie künftig durch Erbschaft, Schenkung oder in ähnlicher Weise erwirbt, ist zu ihrem Vorbehaltsgut erklärt.
Bruchsal, den 23. Oktober 1935.
Amtsgericht I. (27947)

Durlach

Reblausherd in Durlach.

Das Badische Weinbauinstitut Freiburg hat angeordnet, daß alle nicht zu den Europäerreben zählenden Rebsorten der Gemarkung, Haus- und Gartenreben ausgeschlossen, **im kommenden Winter zu vernichten sind.**

Die zur Vernichtung in Betracht kommenden Rebanlagen werden ohne besondere Anmeldung durch ihre Besitzer von einer Kommission abgeschätzt und entschädigt. Wer seine Hybriden vor der Abschätzung vernichtet, verliert den Anspruch auf Entschädigung. (27872)

Durlach, den 26. Oktober 1935.
Der Bürgermeister.

Lahr

Ortspolizeiliche Vorschrift über die Bekämpfung d. Maiszünslers.

Zum Zwecke der Bekämpfung des Maiszünslers haben auf Grund des § 115 Ziffer 1 des Bad. Polizei-Straf-Gesetzbuchs die Gemeinden **Ottenheim, Meißenheim, Kürzell** und **Allmannsweier** für ihr Gemarkungsgebiet die folgende gleichlautende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen:

§ 1.

Wer Mais auf der Gemarkung pflanzt, ist verpflichtet, die Pflanzen innerhalb einer Woche nach vollendeter Blüte zu entfahnen.

Die Entfahnung beschränkt sich auf die Entnahme der männlichen Blütenteile (Fahne) mit einem, höchstens zwei Blatt.

§ 2

Bezeichnet der Bürgermeister einen Zeitpunkt, auf welchem für Maisfelder die Blüte als vollendet anzusehen ist, so ist dieser Zeitpunkt für den Lauf der Frist des § 1 maßgebend.

§ 3.

Im Unterlassungsfalle wird im Wege des vollzeilichen Zwangs auf Kosten des Säumigen vorgegangen, der zu diesem Zweck das Betreten seines Eigentums zu gestatten verpflichtet ist. Außerdem kann auf Geldstrafe bis zu 150 RM. erkannt werden.

Der Herr Landeskommissär in Freiburg hat diese Vorschrift am 16. September 1935 für vollziehbar erklärt. (27873

Lahr, den 22. Oktober 1935.
Badisches Bezirksamt.

Offenburg

Durch Beschluß des Landgerichts Offenburg wurde das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren für die Landwirts-Eheleute **Karl Meinzer II** und **Sofie** geb. **Kautz** sowie für die Landwirts-Witwe **Salomea Meinzer** geb. **Feßler**, alle in Muckenschopf am 11. Oktober 1935 vorm. 10 Uhr eröffnet. Die Aufgaben der Entschuldungsstelle werden von dem Entschuldungsamt Offenburg wahrgenommen. Die Gläubiger haben ihre Forderungen bis spätestens 10. Dezember 1935 beim Entschuldungsamt Offenburg anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Entschuldungsamt einzureichen. Grund und Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entstehung des Anspruchs sind genau zu bezeichnen. Kapital und Zinsen sind gesondert anzuführen. 27853

Offenburg, den 23. Oktober 1935.
Entschuldungsamt

Rastatt

Für den Landwirt **Adolf Engelhard I** und dessen Ehefrau Margaretha geb. Rauch in **Elchesheim** wurde heute 16 Uhr das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Die Aufgaben der Entschuldungsstelle hat das **Entschuldungsamt** Rastatt wahrzunehmen. Die beteiligten Gläubiger werden aufgefordert, alle Ansprüche gegen die Betriebsinhaber bis spätestens **10. Dezember 1935** unter Angabe der Zeit der Entstehung und der Art des Anspruchs, getrennt nach Kapital, Zinsen und Kosten, bei dem Entschuldungsamt Rastatt anzumelden. Schuldurkunden und sonstige Nachweise sind miteinzureichen. (27874)

Rastatt, den 24. Oktober 1935.
Entschuldungsamt.

Güterrechtsregistereintrag Band I Seite 309: **Oberle Josef**, Korbmacher in **Illingen** und **Anna** geb. **Bitterwolf**. Vertrag vom 5. August 1935. Gütertrennung gem. §§ 1426 ff. BGB. 27856

Rastatt, den 22. Oktober 1935.
Amtsgericht Rastatt.

Sebalds Haartinktur

ist sowohl für die Dame als auch für den Herrn das unentbehrliche, tägliche Haarpflegemittel, denn mit Wasser und Seife allein ist es nicht getan. Auch das Haar verlangt seine Nahrung, seine Aufbaustoffe, und diese enthält in hoch konzentrierter Form Sebalds Haartinktur. Sie verhütet Haarausfall und Schuppenbildung, fördert den Haarwuchs.

PREISE: 1.80 u. 3.35 ½ Liter 5.40

Wolfach

Das durch Beschluß des Amtsgerichts Gengenbach vom 27. 12. 1934 für Landwirt **Dominikus Lehmann** in **Oberharmersbach** eröffnete Entschuldungsverfahren wurde mit Beschluß vom 8. 10. 1935 gemäß § 21 Abs. 2 SchRG. aufgehoben. 27857

Wolfach, den 25. Oktober 1935.
Entschuldungsamt.

Pläne Zeichnungen etc. Vervielfältigungen auf alle Arten
Schnellste, beste u. billigste Bedienung bei
S. Thoma Nachf. Karlsruhe
SOFIENSTRASSE 115 TELEFON: 3026
Elektr. Lichtpaus u. Plandruck-Anstalt

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen es ist Ihr eigener Vorteil.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Selbstfahrer
mieten nur neue Wagen, km v. 8 Pfg. an einschl. Vers. bei
Auto-Hasler Sofienstr. 115 Telefon 7815.

Suche **Personenwagen** steuerfrei, sehr gut erh., bis zu 8 PS., 6/30 Wanderer bevorzugt. Angebote unter Nr. 28100 an den Führer.

Pers.-Wagen 5/22, Mathis, t. gut. Zust., bill. zu verkf. Anzusehen: Maier, Karlsruhe-Rüppurr, Rastatterstraße 66. (2538)

Auto-Anhänger neu, 8 Ztr. Tragkr., verkauft billigst E. Weißer, Karlsruhe, Fautenbruchstr. 53, Tel. 2911. (28429)

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach

Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.

Preis 2.85 RM.

Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Tafel-Bestecke direkt aus Solingen!

Massiv Silber, sowie mit 100 gr. Silberauflage mit verstärkten Auflegestellen, moderne, schwere Zunellerware, ges. gesch. Muster. – 30 Jahre Garantie, zu äußerst günstigen Preisen, zum Beispiel: 36-teil. Garnitur, 100 gr. versilb. RM 44.-

Auf Wunsch bis zu 10 Monatsraten. Verlangen Sie Preisliste und Katalog unverbindlich, kostenlos.

Paul Schwahlen Solingen-Höhscheid

Dienstag, Mittwoch, Donnerst.
die 3 letzten Spieltage

in deutscher Sprache.

Dieses charmante, feinsinnige, überaus lustige Filmspiel ist ein prickelndes Amüsement voll ausgelassener Fröhlichkeit und spannender Ueberraschungen.

Vorstellungen: 4, 6.15 u. 8.30.

SCHAUBURG
Marienstrasse 16
b. d. Markthalle. Telefon 6284.

Der große Erfolg!

nur noch
Dienstag Mittwoch Donnerstag
4.00 6.15 8.30 Uhr
Im sehenswerten Vorprogramm:
OLYMPIADE
Sprechende Erde — Ufa-Woche
Kommen Sie schon um 4 Uhr des guten Platzes wegen ins
CAPITOL
Konzerthaus

Nur noch 3 Tage
spielt Prof. Jansen mit seinem beliebten ung.
Damenorchester
im 28246
Café des Westens
Donnerstag:
Abschieds- und Ehrenabend

ADLER

FAVORIT
Adler Qualität und kostet nur 135 RM
DIE MASCHINE, DIE ALLEN ANSPRÜCHEN GEWACHSEN IST

Unverbindliche Vorführung durch die **General-Vertretung**
Otto Lampson
Telefon 508 — Büroeinrichtungen:
Lammstraße 13 (Friedrichsplatz)
27880

Silber-Bestecke
und Bestecke mit 100 g Silberauflage - mit rostfreien Klingen - in geschmackvollen Mustern - zu günstigen Preisen - auch Teilzahlung.
Fordern Sie kostenlos Angebot u. Katalog.
MOELLERS & CO.-SOLINGEN 12

Obstbäume
in Hochstamm- und Zwergformen empfiehlt
ERICH IBEN
Baumschulen
Ettlingen, Fernspr. 291
25026

28176

Wer Ladegut vor Schaden will schützen,
Muß „Dieffenbacher-Planen" benützen!
Drum gleich zu „Dieffenbacher" gehn,
Karlsruhe-Hafen, Werftstraße 10!

Just
Kaiserstraße
täglich
Cabaret
Großstadtprogramm

Erfahrener
Buchhalter
empf. sich f. Karlsruhe u. Umgeb. im Nachtrag. v. Büch. (a. Durchschr.-Führ.) Aufstell. v. Bilanz., Berat. in Steuerangel. usw. Gefl. Ang. u. 2255 an d. Führ.

Lest den „Führer"

Wir müssen abermals weiterverlängern!
Immer noch jeden Abend ausverkauft!
„Episode"
Holen Sie schnell das Versäumte nach!
Nur noch drei Tage:
Dienstag, Mittwoch Donnerstag
jeweils um 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Gloria am Rondell-Platz

An Allerheiligen
den 1. November 1935
bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume
geschlossen!
28377

Reichsbankstelle Karlsruhe
Badische Bank Karlsruhe
Badische Kommunale Landesbank Zweiganstalt Karlsruhe
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Karlsruhe *und Depositenkasse Karlsruhe-Mühlburg*
Dresdner Bank Filiale Karlsruhe
Badische Beamtenbank e. G. m. b. H. Karlsruhe
Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) *e.G.m.b.H.* **Karlsruhe**
Bank der Deutschen Arbeit A.G. *Niederlassung* **Karlsruhe**
Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank A.G. *Zweigniederlassung* **Karlsruhe**
Landesbank für Haus- und Grundbesitz *e.G.m.b.H.* **Karlsruhe**
Landesgewerbebank f. Südwestdeutschland A.G. Karlsruhe
Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H. Karlsruhe

Badisches Staatstheater
Dienstag, den 29. Okt. 1935.
C 6. Th.-Gem. III. S.-Gr., 2. Hälfte
Ein Glas Wasser
Lustspiel nach Scribe. Bearbeitung von Stockhausen. Regie: Baumbach. Mitwirkende: Fiebig, Koerfer, Staneck, Kloeble, Kreuter, Mathias, Prüter. (27875)
Anfang 20.00 Uhr
Ende 22.00 Uhr.
Preise C (0.80—4.50 RM.).

Mi. 30. Okt., abds.: 2. Sinfonie-Konzert

Vitamin-Creme „Leichner"
wirkt wie ein Wunder (28179)
Mark 0.90, 1.50.
Schönheitspflege Salon Adams, Douglasstraße 14.

RADIO DIEMER
ERBPRINZENSTR. 2
TEL. 7831
27537

Roederer
Zähringer- Ecke Waldhornstr.
Roßberg
mit seiner Kapelle spielt zum
TANZ

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur
8 Pfg.
pro Millimeter.

Matratzen 3teilig und Keil **17.50** an
Betten mit Röste, 90/190 cm **16.50** an
Bettröste jede Größe . . **10.—** an
Deckbetten m. 6 Pfd. Federn **16 50** an
Kopfkissen m. 2 Pfd. Federn **4.90** an
Polstersessel . . . . von **22.—** an
Chaiselongues . . . . von **22.—** an
Umarbeiten von Matratzen und Polstermöbeln in eigener Werkstatt.
KACHUR **Spezialgeschäft Kaiserstraße 19**
bei der Hochschulkampfbahn. 27511

Am nächsten und **jeden folgenden Donnerstag**
von 10—12.30 Uhr und 1.30—7.00 Uhr
mikroskopische Haaruntersuchungen
durch unseren Herrn **Schneider** aus **Stuttgart.**

Hilfe gegen **Haarausfall,** Beißen u. Jucken der Kopfhaut, Schuppen, auch bei zu frühzeitigem Ergrauen bringen unsere altbewährten Haarwasch- und Pflegemittel. Verkauf und kostenl. Beratung sowie Herren- und Damenbedienung täglich.
Gg. Schneider & Sohn,
I. Württbg. Haarbehandlungs-Institut, **Karlsruhe,** Reichsstr. 16, beim Albtalbahnhof. Fernsprecher Nr. 7804.

74765
Russen, Schwaben
Ameisen, Grillen, samt Brut vernichtet mein altbew. Mittel **Russentod.** Viele Dankschr. 1 kg M. 4.50 ½ kg M. 2.50. Alleiniger Hersteller
Friedrich SPRINGER
Karlsruhe i. B. Markgrafenstr. 52, I. Tel. 3263

Versteigerungen

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 30. Oktober 1935, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (28182)

1 Aktenschrank, 3 Schreibtische, 1 Ladentisch, 1 Hobelbank, 1 Kredenz, 1 Perserteppich, 1 Teppich, 1 Ausziehtisch, 1 Nähmaschine, 1 Standuhr, 1 Waschkommode, 1 Sofa, 1 Eckregal, 1 Ruhebett, 1 Gasbadeofen, 1 Korbsessel, 1 Rohrtisch, 2 Büfetts, 1 Spiegelschrank, 1 Klavier, 1 Bücherschrank, 1 goldene Damenarmbanduhr, 1 Aushängekasten, 1 Eisschrank. Außerdem am **Dienstag, den 29. 10. 1935,** zur selben Zeit: 1 Gasherd, 1 Kredenz und 1 Ladenwaage. (28182)

Karlsruhe, den 28. Oktober 1935.
Dietrich, Riehl, Gerichtsvollzieher.

Tiermarkt

Entlaufen!
Jagdhund
weiß u. braun, langhaarig. Mitteilung an Landespolizei Durlach, Tel. 594. (28174

Inseriert im „Führer".

Trauerhüte
Otto Hummel
Kaiserstraße Ecke Lammstraße
27013

Bei einem Rechnungsbetrag von
25 RM.
aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von
2 v. H.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hermine Enderle Wwe.
geb. Mayer

nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden, im Alter von 47 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 28. Oktober 1935.
Lachnerstr. 6. (2580)

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm u. Heinrich Enderle

Die Beisetzung findet am Mittwoch, 14 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Am Abend des 26. Oktober entschlief unerwartet nach kurzem Krankenlager, unser lieber, treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater

Ludwig Stecher
Modellschreinermeister

im 63. Jahr seines arbeitsreichen Lebens.

Karlsruhe-Mühlburg, den 27. Okt. 1935.
Geibelstraße 12. (2524)

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Beerdigung findet Dienstag, 29. Okt., nachm. 3 Uhr in Mühlburg statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes

Hermann Dimmig

durch Wort, Schrift, Blumenspende und ehrendes Geleit entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. (2518)

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Familie Dimmig u. Braut

Ab heute:
Gustav Fröhlich
Charlotte Susa
in einem packenden Kriegsfilm:
Abenteuer eines jungen Herrn in Polen
Die spannenden Erlebnisse eines deutschen Nachrichten-Offiziers im Weltkrieg an der Ostfront.
Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm.
Täglich 4.00 6.15, 8.30 Uhr
Pali Herrenstr. 11

Zu vermieten

Draisstraße 1, **Auto-Garage** auf 1. Dez. preisw. zu vermiet. (2549) Näh. das. im Laden.

Werkstatt
300 qm, Büro und Kraftl. für 40 *M* zu vermieten. (2537 Nuitsstraße 20.

Gr., schönes **Mans.-Zimm.** (Neub.), m. 2 Bett. z. vm. Dessartstr. 6, III, l. (alt. Bahnh.) (2519)

Frdl. möbl. **Mans.-Zimmer** geg. Hausarbeit an sol. Frau zu vergeb. Schittenhelm, Karl-Hoffmannstr. 9, pt., ls. (2542)

Leeres Zimmer
mit Zentralheizung, sofort od. später an berufstät. Fräulein zu vermiet. Kaiser-Allee 3, II., K.d.W. (2522)

1 gr. leeres u. 1 **möbl. Zimmer** evtl. m. Kücheb. z. v. Bellchenstr. 18, II., l. (2488)

Gut möbl., saub. **Zimmer** bzb., b. alleinst. Frau zu v. Blumenstr. 23, II., Eing. Bürgerst. (2440)

Möbl. Zimmer an berufstät. solid. Fräul. (Herrn) zu vermieten. Rudolph, Kaiserstraße 233. (28438)

Gut möbl. Zimmer mit eig. Eingang, zu verm. Rüppurrer Straße 19, 2. St. (28241)

Möbl. Zimmer zu vermiet. (2541) Kriegsstr. 75, part.

Möbl. Zimmer schön, gut, ruhig, a. 1. Nov. zu vermiet. Südendstr. 33, I. l. (2532)

Schönes, großes **möbl. Zimmer** preisw. p. sofort zu verm., evtl. auch an Ehep. Kirchenbauer, Morgenstr. 9. (2553

Nähe Bahnhof möbliert. Zimmer m. Etagenhz. z. vm. Gebhardstr. 33, IV. (2548)

Möbliert. Zimmer (2 Fenster), preiswert zu verm. Rüppurrerstr. 21, III, r. (2540)

Schönes gut möbl. Zimmer sofort oder 1. Nov. zu vermiet. Karlstr. 48, 2 Tr. (2531)

Gut möbl., heizbar. **Zimmer** zu verm. Zähringerstr. 76, III. (2526)

Ruhiges, möbliertes **Zimmer** gut heizb., sof. od. ab 1. Nov. zu verm. Kürt III, Roonstr. 2. (2536)

Schön möblierte **2³-Wohnung** mit eigener Küche, auf sof. zu vermiet. Zu erfragen: Eisenlohrstr. 29, II. (2511)

Neu hergerichtete, geräumige
4 Zim.-Wohnung
mit schöner gr. Wohnmansarde u. Kammer, 2 Keller, (2 Zim. m. Balkon nach Straßenfront) in gutem Hause, 3 Tr. hoch, i. best. Lage d. Kaiserstraße, an gediegene Familie auf 1. Nov. oder später zu vermieten. Zuschriften unter 28423 an den Führer.

Nur noch bis einschl. Mittwoch
Der Kosak u. die Nachtigall
mit **Jarmila Novotna, Jvan Petrovich**
Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Ab Donnerstag
Lady Windermeres Fächer
nach **Oscar Wilde**
Resi Waldstr. 30

Mietgesuche

Leer. Zimmer
m. eig. Eingang, v. berufst. Dame ges. Angebote unt. 2539 an den Führer.

Ruhig., sol. Fräul., im Geschäft tätig, sucht bis 15. Nov. 1 möbl. Zimm. m. Ztrhz., in d. Bahnhofsnähe. Ang. u. 2319 an d. Führer.

Geschmackvoll möbl.
Zimmer
in Karlsruhe, möglichst Schloßnähe, auf 15. Jan. 1936, mit Unterstellmöglichkeit ab 10. 11. und während der Sommermonate zu mieten gesucht. Angebote m. Preisangabe sofort erbet. an Forstassessor Oeschger in Graben z. Erbprinzen. (28437)

Suche für sofort **möbl. Zimmer** m. Heiz., Frühstück und Abendessen Mühlburg bevorz. Angebote m. Preis erwünscht u. 2513 an den Führer.

5–6 Zimmer-Wohnung
m. Badez. od. zwei 3 Zim.-Wohnungen im gleich. Stock, a. 1. 4. 36 gesucht. Zentrum od. Südweststt. bevorz., 1. u. 4. Stock ausgeschlossen. Zuschrift. unter 2281 an den Führer.

Tausch

Wer liefert
Kohlen
gegen Polstermöbel, Matratzen od. Pat.-Röste? Zuschrift. u. 2546 an d. Führer.

Zu verkaufen

Kombin. Herd
versenkb. Schrank-Nähmaschine verk. billig. Miller, Weinbrennerstr. 29. (28242)

Herren- u. Damenrad
zurückgeholt, billig abzugeben. Soinegg, Amalienstraße 51. (28455)

Emailherde
neu und gebraucht, billig abzugeben. Soinegg, Mendelssohnplatz 3, Eing. Kriegsstr. (28453)

50 METER
bestverz. Drahtgeflecht, 75 mm wt., 1 mm st. u. 1 m hoch kostet Mk .5.50
Nik. Jäger
Drahtgeflechtfabrik K'he Brauerstr. 21, Tel. 3297

Volksempfänger
zurückgeholt, billig zu verkauf. Soinegg Amalienstraße 51. (28454)

Kinderwagen
gebr., weiß, billig zu verkauf. Durlach, Bleichstr. 11, III. (2533)

H.- u. D.-Rad
(Opel), sehr billig zu verkauf. (2515) Zirkel 13, II., ls.

Sehr preiswert
Schlaf-Zimmer
im neuesten stahlgrau poliert u. a. zu verkaufen. Sofienstraße 28. (28452)

Weg. Aufg. m. Cafés **versch. Silber** zu verk. Wo? sagt u. Nr. 2551 d. Führer.

Speisezimmer
eich., prima Qualität und (2535)

Klavier
z. vkf. Dell, Rudolfstraße 6, b. Walter, nur zw. 12 u. 14 U.

Nähmaschine
versenkb., auf Holzgestell, wenig gebr. Nähmaschinenhaus Jetter, Kaiserstr. 110 (2543)

Kaufgesuche

Gebr. Möbel
zu kaufen gesucht. Meinzer, Sedanstr. 1 (62333)

1 Sattler-**Nähmaschine**
1 Zupfmaschine gesucht. Angeb. unt. 28243 an d. Führ.

Gut erh. Uhrmacher-Werktisch u. Drehschemel z. kauf. ges. Ang. an B. Dierich, Schloßplatz 1. (2547

Gebr. Schlagzeug u. **Piano**
Akkordeon, zu kauf. gesucht. Ang. u. Nr. 2545 an d. Führer.

Mein lieber unvergeßlicher Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Werthes
Verwaltungssekretär a. D.

wurde uns gestern unerwartet und schnell in die ewige Heimat abberufen.

KARLSRUHE, den 28. Oktober 1935.
Trauerhaus: Sternbergstr. 17

Um stille Teilnahme bitten:
Frau Ida Werthes geb. Lais
Familie Robert Häusle
Familie Karl Neuss
Familie Willy Deimling
Familie Franz Werthes
Hans Werthes

Beerdigung: Mittwoch, den 30. Oktober 1935, nachmittags ½3 Uhr. 28460

TODES-ANZEIGE

Nach langem, schwerem Leiden wurde Samstag abend mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Kocher

im Alter von 67 Jahren in die Ewigkeit abberufen.

KARLSRUHE, den 27. Oktober 1935
Heidelbergerstraße 2 2523

In tiefer Trauer:
Katharina Kocher geb. Hofmann
und Angehörige

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. Oktober 1935, 15 Uhr von der Friedhofkapelle in Rüppurr aus statt.

DANKSAGUNG

Für die uns anläßlich des Heimganges unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Schmidt Wwe.
geb. Glitsch

erwiesene Teilnahme sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Schwestern vom neuen Vincentius-Krankenhaus für ihre aufopfernde Pflege 2514

KARLSRUHE-BRUCHSAL, 26. Oktober 1935

Die trauernden Hinterbliebenen

Union Lichtspiele
Heute letztmals!
Das Einmaleins der Liebe
Ein herrliches Lustspiel mit **Luise Ullrich P. Hörbiger, Lee Parry, Th. Lingen** usw.

Morgen, der Ufa-Großfilm
Die Heilige und ihr Narr
Ufa

Die vorschriftsmäßigen
BDM-Mäntel
sind eingetroffen.
Verkaufsstelle für BDM-Kleidung
Damen-moden SCHNEYER
Kaiserstraße 95 / Ecke Kronenstr.
28320

KONDITOREI UND KAFFEE
Fr. Nagel
Waldstraße 41-45, Ecke Kaiserstr. / Tel. 699
empfiehlt von jetzt ab wieder täglich seine vorzüglichen **Gansleberpasteten** im Ausschnitt
62484

Möbel
für Büro u. Haushalt kauft stets **Kreis,** Wilhelmstraße 56. (27301)

Glasabschluß
2,50 Meter breit, zu kaufen gesucht. Angebote u. 28458 an den Führer.

Registrierkasse
zu kaufen gesucht. Preisangeb. m. Beschreibg. unt. 2520 an den Führer.

Eine gebrauchte **Trommel-wasch-maschine**
ca. 25 Kg. Fassung, mit Unterfeuerung und Warmwasserbereiter, mit direkt gekuppeltem Drehstrommotor, 220 V., zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. 28244 an den Führer erbeten.

Verloren

Verloren
schwarzer Geldbeutel mit Inhalt. Abzug. Zähringerstraße 62, III., bei Geng. (2530)

Offene Stellen

Vertreter
zum Besuch von Gemeindebehörden, Schulen, mögl. Herren, d. schon in d. Gde.-Verwalt. tätig waren, gesucht. Gebiet: Mittel- u. Unterbaden. Angeb. m. Ang. ob Kraftf. u. Nr. 2529 an den Führer erbeten.

Suche für 4. Nov. einen jüng., tüchtig. **Friseurgehilfe** mit Vorkenntnissen im Damenfach bevorzugt. (28457) Salon Auras, Am Stadtgarten 1.

Junges Mädchen für leichte Näharbeit sofort gesucht. H. Schmidt, Kaiserstr. 93, II. (2521)

Mädchen
für Haushaltung u. Bedienung gesucht. „Fliederhof", Geibelstr. 8. (2525

Fleißiges (2507) **Halbt.-Mädch.** a. 1. od. 15. 11. ges. Klosestraße 31, III.

Fleißiges **Mädchen** für Haus und Gartenarbeit gesucht. Gärtnerei Nagel, Eggenstein. (28245

Ehrl. Mädchen welch. schon i. Wirtschaftsküche tät. war u. im Kochen selbständ., sow. tüchtige **Bedienung** f. hier sof. gesucht. Zuschriften unt. Nr. 2528 an d. Führer.

Erstklass. Trio
auf 1. November gesucht. Ausführliche Angebote bei freier Station an Hotel Hebeleck, Lörrach. (2845

Stellengesuche

Baumeister
35 Jahre, firm in Projekt, Bauleitg., Kostenanschlägen und Abrechnung, sucht auf gutem Architektenbüro oder in Fabrik stundenweise oder halbtägige Beschäftigung. Angebote unter Nr. 2495 an den Führer erbeten.

I. Herren-Friseur
perf. Bubikopfschneid. Besitze gute Kenntn. i. Dauer- u. Wasserwellen, sow. Ondulation, sucht alsbald Stellung. Angeb. u. 2527 an d. Führer.

Witwe
tücht. u. erfahr. im Haush., sucht sofort **Wirkungskreis** Zuschriften unt. Nr. 2552 an d. Führer.

Erster Herren-Friseur
sowie Bubikopfschneider der auch im Damensalon mitarbeiten kann, sucht Stellung. Zuschriften u. 2544 an den Führer.

Pflegerin
sucht Stelle auf 15. Nov. b. ält. Ehep. od. alleinst. Dame. Uebern. auch sämtl. häusliche Arbeiten. Zuschr. u. Nr. 2550 an den Führer erb.

Kapitalien

RM. 4-10000.-
auf Hypotheken auszuleihen
August Schmitt Hypothekengeschäft, Hirschstraße 43, Karlsruhe Tel. 2117. (28436)

4000 Mark
auf Neubau, 1. H. gesucht. Angebote unter Nr. 2517 an den Führer.

Preiswerte
Süßigkeiten
Nürnberger Allerlei ⅛ **15**
Spekulatius . . . . ⅛ **20**
Anisgebäck . . . ⅛ **22**
Kokosmakronen ⅛ **28**
Gemischte Pralinen in Stanniol . . . . ⅛ **25**
Sahne-Kremekugeln . . ⅛ **32**
Orienta-Schokolade
Vollmilch · · · · · · ·
Halbsüß · · · · · · ·
Vollmilch-Nuß · · ·
Vollmilch-Mokka ·
100-Gr.-Tafel **25**
Eukalyptusbonb. ⅛ **25**
28178
Villosa-Wintermischung gefüllt ⅛ **25**
Pfannkuch
3% Rabatt